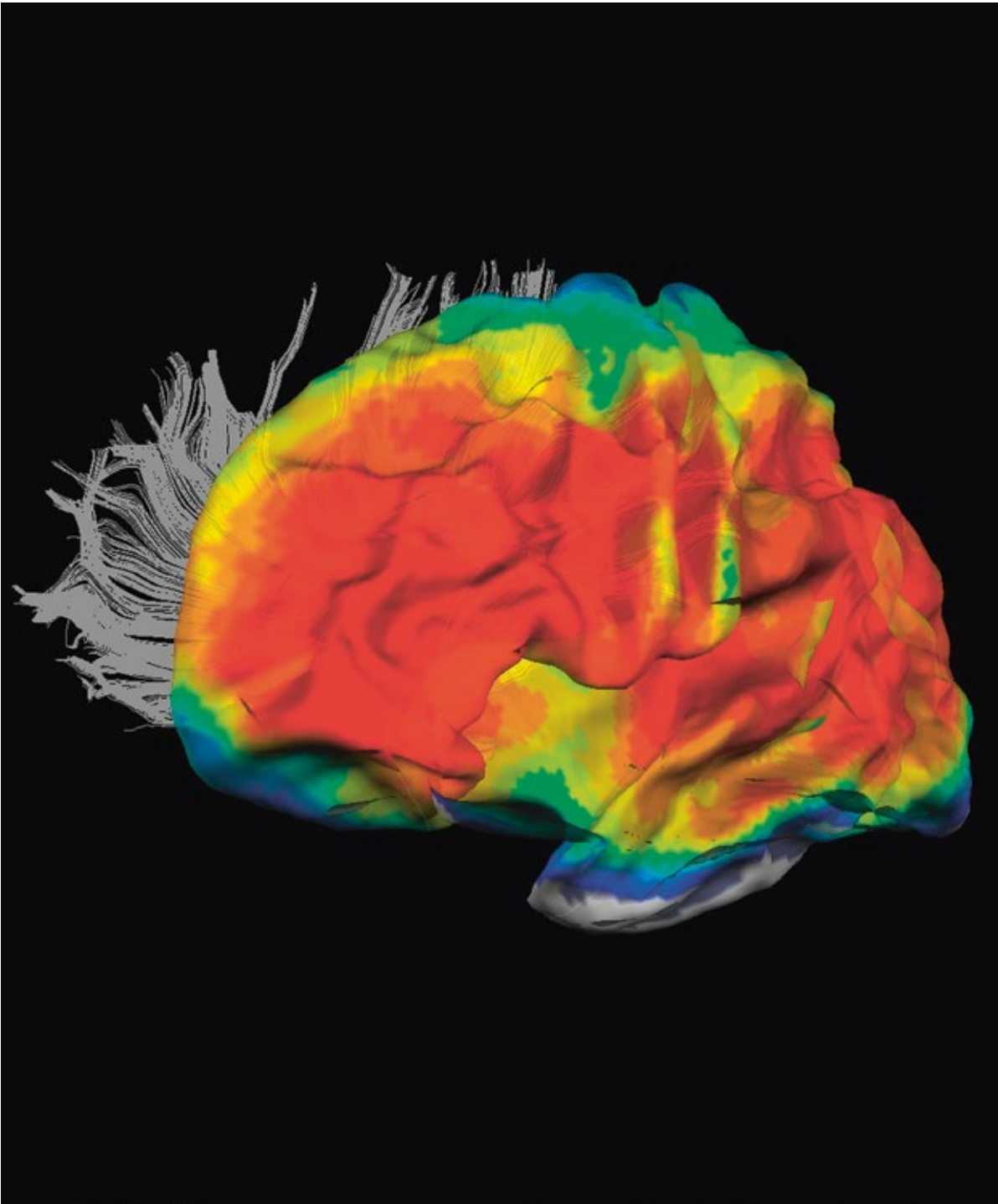


UPD

Jahresbericht 2012



Impressum

Herausgeberin	Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)
Fotografie	Monika Flückiger, Bern Foto Seite 20 (Angelina Schwab-Roth): Christian Noli
Gestaltung	tasty graphics gmbh, Bern www.tasty.ch
Druck	Stämpfli Publikationen AG, Bern

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)
Bolligenstrasse 111
3000 Bern 60
www.gef.be.ch/upd

Titelbild:

Kombination von Funktion und Struktur des Gehirns: In Farbe ist die Gehirnaktivität dargestellt, in Schwarz-Weiss erscheinen die Faserbahnen, welche verschiedene Gebiete des Gehirns verbinden.

Inhaltsverzeichnis

Dienstleistung

Verselbstständigung bringt mehr unternehmerische Flexibilität	2
Geschäftsleitung UPD	3
Jahresbericht der Geschäftsleitung	4
Zum Gedenken an Dr. Christoph Abderhalden	6
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	8
Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie	12
Klinisch Psychologischer Dienst	14
Sozialdienst	15
Therapeutischer Dienst	15
Internistisches Ambulatorium	16
Angehörigenberatung	16
Berner Bündnis gegen Depression (BBgD)	17
Direktion Alterspsychiatrie	20
Direktion Pflege und Pädagogik	24
Bildung, Weiterbildung und Personalentwicklung	25
Pflegeinformatik	25
Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)	26
Direktion Dienste und Betriebe	28
Personalmanagement	29
Finanzen & Controlling	30
Hotellerie	30
Informatik	31
Gebäude & Unterhalt	31
Kennzahlen Direktion Dienste und Betriebe	32
Jahresrechnung	34
Aufwand	34
Ertrag	35
Kennzahlen	36
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36
Erwachsenenpsychiatrie	38
Alterspsychiatrie	40
Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)	42
Personalbestand	44

Lehre und Forschung

Entwicklung und Früherkennung von Psychosen	48
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	50
Bewilligte/laufende Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen	51
Liste der Publikationen 2012	52
Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie	59
Bewilligte Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen	68
Liste der Publikationen 2012	74
Direktion Pflege und Pädagogik	90
Bewilligte Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen	91
Liste der Publikationen 2012	92

Verselbstständigung bringt mehr unternehmerische Flexibilität



Eine qualitativ gute Psychiatrieversorgung zu gewährleisten, ist eine grosse Herausforderung. Diese Herausforderung haben die Mitarbeitenden der UPD im Jahr 2012 dank ihres persönlichen Engagements und ihrer fachlichen Kompetenz gemeistert. Sie haben bewiesen, dass sie auch bei grossen Turbulenzen und Veränderungen das Wichtigste nicht aus den Augen verlieren: das Wohl der Patientinnen und Patienten. Dafür möchte ich mich bedanken.

Das vergangene Jahr hat mit einer entscheidenden Veränderung im Spitalwesen begonnen. Am 1. Januar 2012 sind neue Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zur Spitalfinanzierung in Kraft getreten. Mit dem neuen Finanzierungssystem soll eine wirtschaftliche und qualitativ hochstehende Spitalversorgung gefördert und der Wettbewerb unter den Leistungserbringern verstärkt werden. Dadurch nimmt der finanzielle Druck zu.

Um im Wettbewerb eine möglichst gute Position zu erlangen, braucht es eine hohe unternehmerische Flexibilität. Die Flexibilität der UPD soll durch die rechtliche Verselbstständigung erhöht werden. Im revidierten Spitalversorgungsgesetz wird daher die Verselbstständigung der staatlichen Psychiatrien konkretisiert. In der Märzsession dieses Jahres ist die erste Lesung der Gesetzesrevision erfolgt. Dabei wurde beschlossen, dass die drei Psychiatriebetriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt werden sollen.

Die derzeit wohl grösste Herausforderung ist die prekäre Finanzlage des Kantons. Der Regierungsrat musste im vergangenen Jahr ein Entlastungspaket schnüren. Von diesem ist auch die Psychiatrie betroffen, was ich sehr bedaure. Dies umso mehr, als in erster Linie die ambulanten und tagesklinischen Angebote von den Sparmassnahmen betroffen sind, da die Finanzierung dieser Leistungen stärker beeinflusst werden kann als diejenige der stationären Versorgung, die durch das KVG abschliessend geregelt ist.

Aus versorgungspolitischer Sicht erfüllen die ambulanten und tagesklinischen Angebote der Psychiatrieversorgung eine wichtige Funktion, indem sie eine niederschwellige und wohnortnahe Versorgung gewährleisten. Dadurch können die Patientinnen und Patienten im gewohnten sozialen Umfeld behandelt werden, was zu deren sozialer und beruflicher Rehabilitation beiträgt. Deshalb ist mir die Förderung der ambulanten und tagesklinischen Angebote ein grosses Anliegen und ich werde mich weiter dafür einsetzen. Der Kanton, die Versicherer und die Leistungserbringer sind gemeinsam gefordert, die Weiterentwicklung, Vernetzung und Finanzierung dieser Leistungen auf ein solides Fundament zu stellen.

Zum Schluss möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die sich für Menschen mit psychischen Erkrankungen einsetzen und zur Weiterentwicklung der Psychiatrieversorgung beitragen. Ich freue mich, wenn ich weiterhin auf ihre wertvolle Mitarbeit zählen darf.

*Regierungsrat Dr. Philippe Perrenoud
Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern*

Geschäftsleitung UPD



Die Geschäftsleitung der UPD, von links nach rechts:

Res Hertig
Leiter Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF),
Vertreter der Direktion Pflege und Pädagogik

Prof. Dr. med. Benno Graf Schimmelmann
Direktor Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Urs Mosimann
Direktor Alterspsychiatrie,
Co-stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung

Nicoletta della Valle
Direktorin Dienste und Betriebe,
Co-stv. Vorsitzende der Geschäftsleitung

Prof. Dr. med. Werner Strik
Direktor Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie

Prof. Dr. med. Wilhelm Felder, Direktor Kinder- und Jugendpsychiatrie und ärztlicher Direktor der UPD, trat im Juli 2012 in den Ruhestand.

Regula Mader, Vorsitzende der Geschäftsleitung seit dem 1. März 2011, ist im Frühling 2013 aus der Geschäftsleitung zurückgetreten.

Dr. Christoph Abderhalden, Direktor Pflege und Pädagogik, verstarb am 10. März 2013.

Jahresbericht der Geschäftsleitung

4

In der Geschäftsleitung der UPD kam es 2012 zu vielen personellen Wechseln. Im Februar übernahm Nicoletta della Valle die Leitung der Direktion Dienste und Betriebe. In der Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie war der Generationenwechsel schon länger vorbereitet worden. Ende Juli wurde Prof. Wilhelm Felder nach 24 Jahren Tätigkeit in Bern pensioniert. Sein Nachfolger, Prof. Benno Graf Schimmelmann, war zu diesem Zeitpunkt bereits seit zwei Jahren als Assistenzprofessor in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPD tätig. Er übernahm per 1. August 2012 neu die Direktion der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und vertritt diese in der Geschäftsleitung. Die Rolle des ärztlichen Direktors der UPD, die Prof. Wilhelm Felder seit mehreren Jahren innehatte, wurde per 1. September Prof. Urs Mosimann übertragen. Leider ist im Sommer 2012 Dr. Christoph Abderhalden, Direktor Pflege und Pädagogik, schwer erkrankt und Anfang März 2013 verstorben. Seit Sommer 2012 wird er in der Geschäftsleitung durch Res Hertig, Leiter des Bereichs Wohnen, Arbeit, Freizeit, vertreten.

In die Zeit dieser personellen Wechsel fielen auch das Verfahren und die Beurlaubung von Prof. Werner Strik von seinen Versorgungsaufgaben und als Mitglied der Geschäftsleitung. Während dieser Zeit wurde die Direktion Psychiatrie in der Geschäftsleitung zuerst von Prof. Thomas Müller und anschliessend von Prof. Gregor Hasler vertreten. Anfang Dezember wurde der Arbeitskonflikt vom Regierungsrat zugunsten von Prof. Werner Strik entschieden und er nahm in der Folge all seine Tätigkeiten in den UPD wieder auf.

Schliesslich erkrankte im November auch Regula Mader, die Vorsitzende der Geschäftsleitung. Sie wurde fortan durch Nicoletta della Valle, Direktorin Dienste und Betriebe, und Prof. Urs Mosimann, ärztlicher Direktor, vertreten und trat im Frühling 2013 aus den UPD aus. Es war summa summarum ein sehr schwieriges Jahr und fast alle Geschäftsleitungsmitglieder waren in Vertretungsrollen.

Herausfordernde Projekte

Zahlreiche Mitarbeitende arbeiteten 2012 an den klinik- und direktionübergreifenden Projekten der UPD mit, die das Ziel haben, die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu verbessern und die UPD als Institution weiterzuentwickeln. Die Einführung eines Klinikinformationssystems mit elektronischer Patientenakte (Projekt KIS-EPA) stellt für die UPD eine grosse Herausforderung dar. Mit KIS-EPA sollen der Behandlungsprozess und die dazugehörigen Supportprozesse strukturiert geführt, die interdisziplinäre Zusammenarbeit erleichtert und die Dokumentation vereinheitlicht werden. Aufgrund der Komplexität des Projekts und wegen personeller Wechsel in der Projektleitung verschiebt sich der Zeitpunkt der Einführung auf das Jahr 2013.

Ein wichtiges Projekt, welches 2012 gestartet wurde, stellt die Ablösung des bestehenden Intranets durch eine sharepointbasierte, moderne Informations- und Zusammenarbeitsplattform dar. Das neue Intranet der UPD soll es der Unternehmensführung ermöglichen, den Mitarbeitenden wichtige Informationen rasch und übersichtlich zugänglich zu machen. Die moderne Zusammenarbeits-, Wissens- und Dienstleistungsplattform ermöglicht mehr als nur das passive Konsumieren von bereitgestellten Informationen – sie soll zu einem interaktiven und partizipativen Arbeitsinstrument der Mitarbeitenden werden.

Mit internen Weiterbildungsveranstaltungen bereiteten sich die UPD auf das Inkrafttreten und die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts auf den 1. Januar 2013 vor. Das neue Gesetz löste das alte Vormundschaftsrecht ab und brachte für psychiatrische Institutionen wesentliche Änderungen, wie beispielsweise die vermehrte Förderung des Selbstbestimmungsrechts oder einen besseren Rechtsschutz bei fürsorglichen Unterbringungen.

Leistungsvereinbarung mit der Universität Bern

Im Berichtsjahr unterzeichneten die UPD die Leistungsvereinbarung mit der Universität Bern. Diese regelt die Aufgaben der UPD in der universitären Forschung und Lehre und deren Abgeltung.

Im Februar erhielten die UPD im Rahmen der EFQM-Zertifizierung die Auszeichnung «Verpflichtung zu Exzellenz». Die Geschäftsleitung hatte sich 2010 entschlossen, das Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) einzuführen. Die Zertifizierung erfolgte aufgrund der drei 2011 durchgeführten Verbesserungsmaßnahmen Führungskulturentwicklung, Risikomanagement und Weiterentwicklung der Strategie. Im April wurden die UPD zudem mit dem Gütezeichen REKOLE® für das betriebliche Rechnungswesen ausgezeichnet. Mit der erfolgreichen Zertifizierung schufen die UPD Transparenz in der Kostenentstehung der erbrachten Leistungen.

Als Pilotbetrieb beteiligten sich die UPD am Aufbau der Web-Plattform psych.ch der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Es handelt sich dabei um einen Wegweiser zum Thema psychische Gesundheit, der ab 2013 der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Weiter beteiligten sich die UPD am Aufbau des Spital- und Klinikmonitors und -barometers des nationalen Spitalverbands H+. Dabei ging es primär darum, die Anliegen der Psychiatrie in die Erarbeitung dieses Instruments für die Öffentlichkeitsarbeit der Spitäler und Kliniken einzubringen.

Berner Aktionstage psychische Gesundheit

Im Herbst fanden erstmals die Berner Aktionstage psychische Gesundheit statt, die von den UPD mitinitiiert worden waren. Am 3. September eröffneten Gesundheits- und Fürsorgedirektor Philippe Perrenoud und die Spoken-Word-Artistin Stefanie Grob im Berner Rathaus die Aktionstage, am 16. November endeten sie mit der Verleihung des Berner Sozialsterns an die InoTex Bern AG. Gegen 50 Veranstaltungen wurden von den Trägerinnen und Trägern der Berner Aktionstage in dieser Zeit organisiert.

Im März und im August luden die UPD die Öffentlichkeit ins Waldau-Areal ein, um einen Blick hinter die Fassaden der Psychiatrie zu werfen. Das Psychiatrie-Museum war im Rahmen der Berner Museumsnacht am 16. März bis 2 Uhr geöffnet. Gegen 2000 Personen besuchten im August bei hochsommerlichen Temperaturen das Sommerfest. Neben den Kinderaktivitäten und dem Märkt fanden die Referate über die Forensik viele Interessierte und begeisterte insbesondere das Konzert von Span die Besucherinnen und Besucher.

Eine neue Rechtsform für die UPD und Sparmassnahmen

2013 wird ein zukunftsweisendes Jahr für die UPD: Einerseits diskutiert der Grosse Rat das Spitalversorgungsgesetz und entscheidet über die Verselbstständigung und damit über die neue Rechtsform der UPD. Andererseits zwingen die vom Kanton vorgegebenen Sparmassnahmen die Spitäler und Kliniken, ihre Angebote noch mehr zu straffen und noch kostengünstiger zu arbeiten. Dabei darf die Qualität der Behandlung der Patientinnen und Patienten nicht leiden – diese Vorgaben stellen die UPD-Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden vor grosse Herausforderungen. Ob es gelingen wird, unter dem rigorosen Spardiktat den Versorgungsauftrag wie in den Vorjahren zu erfüllen und das gesamte Angebot aufrechtzuerhalten, wird sich zeigen.

Anfang 2013 haben die Regierungsräte Philippe Perrenoud und Bernhard Pulver der Geschäftsleitung der UPD eine hochkarätige Begleitgruppe, das sogenannte UPD-Board, zur Seite gestellt. Das UPD-Board unterstützt die Geschäftsleitung bei der Erfüllung der strategischen Aufgaben in Versorgung, Lehre, Forschung und Geschäftsführung. Es befasst sich ausserdem mit grundsätzlichen und strategischen Fragen, die sich aus den verschiedenen Aufträgen und Ansprüchen ergeben, welche von diversen Auftraggebern (Gesundheits- und Fürsorgedirektion, Erziehungsdirektion, Polizei- und Militärdirektion, Universität, Invalidenversicherung etc.) an die UPD gerichtet werden. Im Board vertreten sind die Gesundheitsdirektion, die Erziehungsdirektion, die Universitätsleitung sowie Experten für Finanzen und für Lehre und Forschung.

Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann
Co-stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung

Nicoletta della Valle
Co-stv. Vorsitzende der Geschäftsleitung

Zum Gedenken an Dr. Christoph Abderhalden

6

Geschäftsleitung

Dr. Christoph Abderhalden oder, wie wir ihn besser kennen, Chris Abderhalden hat uns am Sonntag, 10. März 2013, für immer verlassen. Er verstarb kurz nach seinem 59. Geburtstag, nachdem er den Kampf gegen eine schwere Erkrankung nach sechs Monaten hatte aufgeben müssen. Wir trauern um ein geschätztes Geschäftsleitungsmitglied, einen engagierten Direktor, eine äusserst kompetente Fachkraft, einen Vordenker und um unseren Arbeitskollegen und Freund. Wir vermissen Chris Abderhalden sehr.

Chris Abderhalden trat am 1. Juni 2003 in die UPD ein und baute die neu geschaffene Abteilung für Pflegeforschung und Entwicklung auf. Es ist sein Verdienst, dass sich die Abteilung mit Arbeiten und Projekten bereits in kürzester Zeit weit über die Grenzen der Schweiz einen Namen machte. Mit fundiertem Fachwissen, methodischem Können und scharfem Sinn für die Bedürfnisse der Praxis verfolgte Chris Abderhalden Themen wie «Nutzen und Wirksamkeit der Bezugspflege», «Einschätzung von Suizidalität» oder «Umgang mit Aggressionen». An der Universität Maastricht (NL) erlangte Chris Abderhalden im März 2008 mit seiner Dissertation «The systematic assessment of the short-term risk for patient violence on acute psychiatric wards» den Dokortitel. Seine Projekte orientierten sich stets an der Praxis und hatten eine hohe Wirksamkeit im praktischen Alltag. Er war ein ausgewiesener und anerkannter Forscher und Pflegeexperte, der es ausgezeichnet verstand, die Theorie praxistauglich zu machen.



Am 1. Mai 2010 übernahm Chris Abderhalden die Leitung der Direktion Pflege und Pädagogik, wobei er zusätzlich zu den Aufgaben des Direktors auch die Abteilung für Pflegeforschung und Entwicklung weiterführte. Unter seiner Führung entwickelte sich die Direktion Pflege und Pädagogik fachlich stark. Er setzte Akzente in der Personalentwicklung und förderte und forderte die Mitarbeitenden gezielt. Massgeblich arbeitete er bei der Entwicklung von Ausbildungskonzepten mit, deren Transfer in die Praxis ihm ein wichtiges Anliegen war. Als Vordenker war er wegweisend für den Einbezug der Betroffenen in die Therapieplanung und die Behandlung. Peer-Arbeit, Trialog oder

Recovery wandelten sich unter der Führung von Chris Abderhalden von Worten und Definitionen in gelebte Konzepte. Untermuert wurde diese Ausrichtung in der Betreuung von Patientinnen und Patienten durch Fachtagungen und Kongresse, an denen er selbstlos, stets für die Sache einstehend, die Teilnehmenden für neue Entwicklungen begeisterte.

Mit grosser Energie setzte sich Chris Abderhalden in den UPD für eine Behandlung ein, die anerkannten ethischen Grundsätzen entsprach und alle Professionen einbezog. Mit seinem Schaffen wurde er uns zum Vorbild und gab in den UPD eine Orientierung vor, die wir sehr vermissen werden.

Wir danken Chris Abderhalden für sein Engagement, die menschliche Wärme und für die Jahre, die wir mit ihm teilen durften. Seine eingeschlagene Richtung im Umgang mit Menschen wird uns vorbildhaft in Erinnerung bleiben und unser Wirken prägen.

Die Geschäftsleitung der UPD



Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Prof. Dr. med. Benno Graf Schimmelmann,
Direktor Universitätsklinik
für Kinder- und Jugend-
psychiatrie



Martin Gehrig, Leiter
Pflege und Pädagogik
Universitätsklinik
für Kinder- und Jugend-
psychiatrie

Neben den vielen täglich zu entscheidenden Fragen im klinischen Kerngeschäft beschäftigte der Generationenwechsel in der ärztlichen und pflegerisch-pädagogischen Führung wie schon in den letzten Jahren die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Damit einhergehend stellt sich die Frage, wie sich die Klinik für die Zukunft positionieren soll.

Mit dem Generationenwechsel gingen strukturelle Veränderungen einher: So besteht seit August die Leitung aus der dualen Führung des Gesamtbetriebs (Direktor und Leiter Pflege und Pädagogik), aus der Chefarztin und dem Erziehungsleiter der Ambulanz und des teilstationären Bereichs und dem Chefarzt und Erziehungsleiter des stationären Bereichs, dem Fachleiter Psychologie und dem Schulleiter. Um der Strategie «ambulant vor teilstationär vor stationär» des Kantons Bern in unserem gesamtkantonalen Betrieb eine strukturelle Basis zu geben, wurde dabei neu der tagesklinische Bereich unter die Führung der regional organisierten Ambulanzstruktur gestellt. Diese auf eine Klinikstruktur ausgerichtete, interdisziplinäre Leitung hat sich in diesem Jahr bereits sehr bewährt.

Auf personeller Ebene hat Prof. Benno Graf Schimmelmann sein Amt als Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie als Nachfolger von Prof. Wilhelm Felder im August begonnen. Martin Gehrig bereitete sich auf die Übernahme der Gesamtleitung Pflege und Pädagogik als Nachfolger von Richard Trede vor, der Ende Januar 2013 pensioniert wurde. Dr. Kaspar Stuker wurde Chefarzt des stationären Bereichs und hat sein Amt zusammen mit dem Erziehungsleiter des stationären Bereichs, Philipp Lehmann, Anfang 2012 angetreten. Dr. Anina Renk wurde als Nachfolgerin von Claude Beguelin, Chefarzt der Region Biel/Bienne, gewählt und tritt die Stelle im Herbst 2013 an. Colette Stähli wurde die Nachfolgerin von Monika Rossi als Erziehungsleiterin des stationären Kinderbereichs. Im ambulanten/tagesklinischen Bereich wurde – mit Blick auch auf potenzielle zukünftige interdisziplinäre «Home treatment»-Konzepte – ebenfalls eine duale Führung eingesetzt, bestehend aus der Chefarztin Dr. Eliane Siegenthaler und dem Erziehungsleiter Martin Gehrig.

Neben einem Entwurf zur Geschäftsordnung, in der das duale Führungsprinzip fest verankert werden soll, haben wir das Thema der Rolle der Psychologinnen und Psychologen im Betrieb aufgenommen, das uns auch 2013 noch beschäftigen wird.

Projekte

Von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion erhielten wir den Auftrag, an einem interdisziplinären Konzept für die Krisenintervention bei geistig behinderten Kindern und Jugendlichen mitzuarbeiten. Zudem bereiteten wir die Konsolidierung des bereits erfolgreich arbeitenden Netzwerks Kinder- und Jugendforensik vor.

In Zusammenarbeit mit dem Alters- und Behindertenamt (ALBA) konnte eine Versorgungslücke zwischen der Behandlung (gemäss Krankenversicherungsgesetz) und der Betreuung (gemäss Sozialhilfegesetz) mit dem Start des subsidiären Pilotprojekts «Rehabilitative berufliche Tätigkeit für Adoleszente» in der Klinik geschlossen werden. Dieses rehabilitative Angebot besteht aus therapeutisch und arbeitsagogisch begleiteten Massnahmen für einen niederschweligen Berufseinstieg mit dem Ziel der späteren Integration in die Arbeitswelt. Dafür wurde ein Teil der Behandlungsplätze des stationären und BSV-

finanzierten Angebots Jugendwohnung Sonneggsteig in Arbeitstrainingsplätze umgewandelt. Die dafür angebotenen Arbeitsbereiche in unserer Klinik sind die Branchen Ernährung, Hauswartung, Textilmanagement, Landschaft und Garten sowie Malerei.

Klinikschule – eine Standortbestimmung

Unsere klinikinterne Schule setzt sich aus elf heilpädagogisch geführten Mehrstufenklassen zusammen: acht in Bern, eine in Spiez und zwei in Biel, wovon eine frankofon geführt ist. In den Klassen werden jeweils sechs bis neun Schülerinnen und Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert; das Niveau reicht von Klassen mit besonderer Förderung (KbF) bis zum gymnasialen Niveau. Jede Klasse wird dabei von einer Hauptlehrkraft unterrichtet, die ihrerseits durch eine Assistenzlehrkraft unterstützt wird.

Viele, wenn nicht gar die meisten unserer Kinder und Jugendlichen kommen mit schwierigen Schulbiografien in unsere Behandlung. Neben der Aufgabe, den Anschluss an die Herkunftsschule zu halten beziehungsweise wiederherzustellen, geht es uns vor allem darum, die Schülerinnen und Schüler davon zu überzeugen, dass sie zu viel mehr in der Lage sind, als sie sich zutrauen.

Eine für uns anspruchsvolle Herausforderung ist es, passende Anschlusslösungen für unsere Kinder und Jugendlichen zu finden. Die Umsetzung des Integrationsartikels im Kanton sorgte in diesem Jahr dafür, dass die öffentliche Schule und ihre Lehrkräfte besonders gefordert waren und sich eine schulische Reintegration, die wir für unsere Schülerinnen und Schüler als Grundsatz anstreben, oft aufwendig gestaltet – trotz der vorhandenen Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten. Dank der guten interdisziplinären Zusammenarbeit während der Behandlung gelingt es uns jedoch oft, eine passende Anschlusslösung zu finden.

Für Verbesserungen und Weiterentwicklungen beim Thema «Reintegration/Sonderbeschulung von Kindern und Jugendlichen aus der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie» hat sich eine Arbeitsgruppe der Fachstelle zusammen mit der Erziehungsberatung gebildet.

Emeritierung von Prof. Wilhelm Felder

Mit vielen kleinen und grösseren Veranstaltungen und einem rauschenden Sommerfest haben wir im Juli Prof. Wilhelm Felder verabschiedet, der die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen mit Richard Trede, Leiter Pflege und Pädagogik, seit 1991 geführt hat.

Vieles haben wir ihm zu verdanken. Neben dem sorgfältig und mit viel Herzblut entwickelten stationären und teilstationären Bereich begann unter seiner Leitung der Ausbau des ambulanten sowie des Konsiliar- und Liaison-Bereichs in allen Regionen des Kantons, der in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll. Zu seinen grossartigen Qualitäten zählen wir sein interdisziplinäres Denken und seinen feinfühligem Blick auf die möglichst gute Versorgung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen im Kanton Bern. Mit seinen Mitstreitern, namentlich Richard Trede, Dr. Gianni Zarotti und Dr. Madeleine Egger, hat er ein Netzwerk mit wichtigen Partnern im Kanton Bern geschaffen, das die Wirksamkeit der Klinik und der beteiligten Partner durch vernetztes Denken und Arbeiten multiplizieren konnte. Nicht nur von uns, sondern schweizweit sind sein Rat und seine Kompetenz so hoch geschätzt, dass vermutlich von weniger Arbeit nach der Emeritierung für ihn nicht die Rede sein kann. Unsere Dankbarkeit gilt beiden, Prof. Wilhem Felder und Richard Trede, deren Erbe wir nun 2013 gemeinsam antreten.

*Prof. Dr. med. Benno Graf Schimmelmann
Direktor Universitätsklinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie*

*Martin Gehrig
Leiter Pflege und Pädagogik
Universitätsklinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie*





Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie

12



Prof. Dr. med.
Werner Strik, Direktor
Universitätsklinik
für Psychiatrie



Beat Burri, Leiter Pflege
Universitätsklinik
für Psychiatrie

Das ganze Jahr stand für die Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie unter dem alles beherrschenden Thema der von der Vorsitzenden der Geschäftsleitung bei der Universität beantragten Entlassung von Prof. Werner Strik. Was anfangs wie ein Schock empfunden wurde, zeigte sich später in mancherlei Ausprägung. Das Personal (Pflegefachleute, Ärztinnen, Ärzte, Therapeutinnen, Psychologen, Sozialarbeitende, Forschende, Sekretärinnen) wurde zusehends verunsichert, es herrschte eine Atmosphäre von Misstrauen, Angst sowie verdeckter und teilweise offener Feindschaft. Gleichzeitig mussten massive Überbelegungen auf den Stationen verkraftet werden, was zu vermehrten krankheitsbedingten Ausfällen geführt hat. Es kam zu mehr oder weniger öffentlichen Protesten, Briefe gingen hin und her, Leserbriefe wurden veröffentlicht und aufgrund der fehlenden Informationen über die Gründe des Entlassungsantrags wurden in den Medien verschiedenste Spekulationen veröffentlicht. Der nach der Pensionierung von Prof. Anneliese Ermer designierte Professor für die Forensik sagte nach den Verhandlungen ab, die Stelle blieb vakant. Die anhaltend unsichere Situation führte gegen Ende Jahr zu einer Kündigungswelle bei Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzten.

Die Universität Bern stellte sich nach Prüfung der Fakten und dem geschlossenen Auftreten der Medizinischen Fakultät hinter Prof. Werner Strik. Im Juni wies sie in ihrem Abschlussbericht alle Vorwürfe gegen ihn zurück und lehnte eine Kündigung ab. Das Geschäft ging in der Folge an den Gesamterierungsrat. In einem ersten Verfahrenentscheid erlaubte der Gesamterierungsrat Prof. Werner Strik im Juli, seine akademische und privatärztliche Tätigkeit wieder aufzunehmen; für die Klinik- und UPD-Leitung blieb er hingegen freigestellt. In mehrere Monate dauernden Verfahren vor dem gesamten Regierungsrat wurden die Vorwürfe durch einen externen Experten noch einmal eingehend geprüft. Am 5. Dezember wurde mit Beschluss des Regierungsrates und in einem öffentlichen Bericht die Einschätzung der Universität Bern bestätigt. Eine Entlassung wurde definitiv abgelehnt und Prof. Strik konnte im Dezember vollständig rehabilitiert seine Aufgaben wieder aufnehmen und damit beginnen, die entstandenen Schäden zu reparieren.

Trotz dieser langen Ungewissheit und des entstandenen Führungsvakuums erledigten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten weiterhin gewissenhaft und mit hoher Qualität. An dieser Stelle sei allen gedankt, die sich mit viel Engagement in schwierigen Zeiten für die Aufgaben der Klinik eingesetzt haben.

Der Bereich Psychose ist der Schwerpunkt mit den meisten über die ganze Stadt verteilten Einheiten: Stationen, Sprechstunden und wohnortnahe Ambulatorien sowie das GPZ West. Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit zwischen den Einheiten konsolidiert und die spezifische Behandlung von persistierender Positivsymptomatik verfolgt. Eine Steuerungsgruppe für eine Stimmenhörergruppe wurde gebildet. In enger Zusammenarbeit mit Psychologinnen und Psychologen des Schwerpunkts wurde ein Konzept zur spezifischen Psychose-Psychotherapie erarbeitet. Zum Thema gab es zudem eine gut besuchte multidisziplinäre Tagung.

Im Schwerpunkt Psychotherapie wurde im Berichtsjahr damit begonnen, alle Berufsgruppen in von externen Experten geleiteten Kursen in dialektisch-behavioraler Therapie weiterzubilden. Gleichzeitig wurde in den beiden stationären Einheiten Lehmann und Schwartzlin das Angebot psychotherapeutischer Gruppen verfeinert, indem eine neue Gruppe zu Stresstoleranz und eine

Übungsgruppe zur Emotionsregulation in Ergänzung zur entsprechenden psychoedukativen Gruppe eingeführt werden konnte. Einen weiteren Schwerpunkt bildete neben der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen die Therapie von Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen und dissoziativen Störungen. Während in den stationären Einheiten der hohe Bettendruck für die Durchführung der Psychotherapie eine besondere Herausforderung darstellte, konnte in der Psychotherapieambulanz das patientenzentrierte und differenzierte Angebot weitgehend beibehalten werden.

Die gut besuchte interdisziplinäre Fachtagung des Schwerpunkts Sucht befasste sich mit dem brennenden Thema «Langzeitabhängigkeit und Altern». Während am Morgen in den Vorträgen besorgniserregende medizinische Aspekte des Langzeitverlaufs in Erinnerung gerufen wurden, standen am Nachmittag die psychosozialen Aspekte im Zentrum der Gruppendiskussionen. Konzeptuell baute der Schwerpunkt das Angebot so aus, dass die Abteilungen zwar abstinente geführt werden, längerfristig aber die Ausrichtung der Behandlung auf Konsumreduktion unter Einbezug von psychopharmakologischen Stützen ausgerichtet ist. Für die Nachsorge wurde versucht, die Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen, die auch zu den Hauptzuweisern gehören, zu intensivieren und neu zu beleben.

Im Schwerpunkt affektive Erkrankungen startete die stationsübergreifende Psychoedukationsgruppe zu affektiven Erkrankungen, die von den Betroffenen gut angenommen wurde. Das Angebot wird fortgesetzt und 2013 evaluiert. In der Leitung kam es zu einem Wechsel. Ab Juli vertrat Dr. med. Sebastian Walther den ärztlichen Schwerpunktleiter Prof. Dr. med. Gregor Hasler. Anfang 2013 hat Dr. med. Sebastian Walther die Leitung definitiv übernommen. Die beiden Stationen Lenoir und Freiburghaus sowie die Tagesklinik Bolligenstrasse waren deutlich über Budget belegt.

Die Psychiatrische Poliklinik gestaltete im Rahmen des Projektes Krisenintervention die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Krisen neu. In diesem Zusammenhang fand im September ein mit renommierten Referenten und Referentinnen besetztes Symposium zum Thema Krisenintervention statt.

Zudem wurde der Konsiliar- und Liaisondienst umstrukturiert, um den Anforderungen der externen Anspruchspartner (Inselspital und Spitalnetz Bern) besser gerecht zu werden. Ebenso wurde die Organisation des Empfangsteams der Poliklinik neu aufgeleitet.

Die am 1. November 2011 eröffnete Forensikstation schaut auf ein bewegtes erstes Jahr zurück. Ärzte- und Personalmangel, eine neue Berufsgruppe von Sicherheitsmitarbeitern, die allgemeine Situation der Klinik und die unsichere Nachfolge von Prof. Anneliese Ermer haben die forensische Psychiatrie in diesem Jahr geprägt. Trotzdem konnte vieles mit grossem Engagement aller Beteiligten geregelt werden. Organisations- und Ablaufstrukturen sowie interdisziplinäre Gefässe wurden geschaffen. Ferner wurde die Vernetzung mit externen Partnern ausgebaut und es wurden Therapie- und Beschäftigungsprogramme eingesetzt. Der Einbezug des Teams Sicherheit in die verschiedenen stationsbezogenen Abläufe wirkte sich ebenfalls positiv auf die professionelle Versorgung der Patientinnen und Patienten aus. Die Station hat zwei Audits externer Experten (Prof. Dr. Volker Dittmann, Dr. Felix Bänziger, Kompetenzzentrum für Menschenrechte) erfolgreich absolviert. Aufgrund der Ungewissheiten bezüglich der Nachfolge von Prof. Anneliese Ermer hat die Universität die Überführung des forensisch-psychiatrischen Dienstes für vier bis sechs Jahre sistiert.

Erfreulich ist, dass Dr. med. Matthias Mosimann, Chefarzt und stellvertretender Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie, sein Studium an der privaten Hochschule für Wirtschaft erfolgreich mit dem Titel Executive Master of Business Administration mit Schwerpunkt Medical Management abschloss.

*Prof. Dr. med. Werner Strik
Direktor Universitätsklinik für Psychiatrie*

*Beat Burri
Leiter Pflege Universitätsklinik für Psychiatrie
Stv. Direktor Pflege und Pädagogik*

Klinisch Psychologischer Dienst

Das erste Jahr der Umsetzung der UPD-Strategie 2010 bis 2015 mit der Einführung von Behandlungsschwerpunkten und der Anstellung von drei klinischen Psychologen auf Assistenzarztstellen hatte 2012 auf das strategische und operative Geschäft der klinischen Psychologinnen und Psychologen Auswirkungen. Letzteres führte nicht nur zur personellen Ausweitung des Klinisch Psychologischen Dienstes (KPD), sondern auch zur engeren Zusammenarbeit mit den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen.

Der in den Vorjahren festgestellte Trend, dass in den UPD immer mehr klinisch psychologische Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, ist mit Ausnahme von klinisch psychologischen Abklärungen auf hohem Niveau konsolidiert worden. Die Mitarbeitenden des KPD führten mit 1220 Patienten (-1,3 Prozent im Vergleich zu 2011) 10016 Sitzungen psychologische Psychotherapie (+2,2 Prozent, Einzel-, Gruppen- und Familientherapie) beziehungsweise mit 237 Patienten (-24,5 Prozent) psychodiagnostische Abklärungen durch. Zusätzlich wurden im FirSTep/PASS-Programm 72 Assessments zur Arbeitsfähigkeit ausgewiesen (-5,3 Prozent). Die seit zwei Jahren deutliche Reduktion zeitintensiver psychologischer Abklärungen kann zumindest im stationären Setting mit der geringeren Aufenthaltsdauer erklärt werden. Stattdessen konnten vom KPD zusätzliche Angebote wie zum Beispiel eine weitere Gruppe zur Emotionsregulation gemacht oder personelle Ressourcen für Abklärungen und eine Gruppe in der Autismussprechstunde zur Verfügung gestellt werden. Die Patientenkontakte der Psychologen auf Assistenzarztstellen sind hier nicht aufgeführt.

Psychologinnen und Psychologen waren auch 2012 in der Lehre für Studierende der Psychologie und Medizin, in der Forschung sowie in Weiter- und Fortbildung für verschiedene Berufsgruppen im Gesundheitsbereich tätig (zum Beispiel Postgraduate Curriculum für Assistenzärztinnen und -ärzte). Der KPD selbst betreute 14 Psychologiepraktikanten und 17 Assistenzpsychologen (alle in Teilzeitanstellungen). Dr. phil. Christoph Stucki übernahm zu Beginn des Jahres 2012 die Leitung der Psychologen in der Poliklinik. Anja Gysin Maillart wurde zur Leiterin der Sprechstunde für Patientinnen und Patienten nach Suizidversuch (ASSIP) ernannt. Prof. Dr. phil. Franz Moggi schloss an der Privaten Hochschule für Wirtschaft erfolgreich sein Studium mit dem Titel Executive Master of Business Administration mit Schwerpunkt Medical Management ab.

Prof. Dr. phil. Franz Moggi
Leiter Klinisch Psychologischer Dienst

Sozialdienst

Die Sozialarbeitenden beraten die Patienten und Patientinnen namentlich zu den Themen Finanzen, Arbeit, Wohnen, Recht, soziales Umfeld und Freizeit. Daneben leiten sie im stationären wie auch im ambulanten Bereich Gruppenangebote, welche spezifische Informations- und Weiterbildungsangebote für Patientinnen und Patienten umfassen.

Der Sozialdienst ist ebenfalls für die Familienpflege zuständig, welche Ende 2012 56 Wohnplätze bei Pflegefamilien aufwies. Er betreute zudem im Rahmen der Deutschkurse insgesamt 74 Kursteilnehmende. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Begleitung der Freiwilligenarbeit.

2012 waren durchschnittlich je Monat für 45 Patientinnen und Patienten neue institutionelle Wohnlösungen zu suchen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz wurde eine Projektarbeit lanciert, welche zum Ziel hat, Mehrfachhospitalisationen in den UPD (Patienten mit mehr als drei Eintritten pro Jahr) zu analysieren.

MLaw Lisa Aeberhard
Leiterin Sozialdienst

Therapeutischer Dienst

Das Jahr 2012 war für den Therapeutischen Dienst ein intensives Jahr, geprägt von Anpassungen an die sich verändernden Bedürfnisse der Stationen und Bereiche im Zusammenhang mit der Schwerpunktbildung. Neue Konzepte und gruppentherapeutische Angebote sind entstanden. Die Einzeltherapien aller Berufsgruppen waren gut ausgelastet.

In der neuen forensischen Abteilung ist der Therapeutische Dienst mit ergo-, physio- und musiktherapeutischen Angeboten vertreten, die sehr rege genutzt werden.

Die Räume in der Alten Klinik wurden während des Sommerfests für einen Tag der offenen Tür genutzt. Das gab uns die Möglichkeit, unsere Arbeit und die Räumlichkeiten der Öffentlichkeit vorzustellen.

Im Kontakt mit den Berufsgruppen anderer Institutionen im Rahmen von diversen Inter- und Supervisionsgruppen war es uns wichtig, einen fachlichen Austausch zu pflegen.

Eva Horst
Leiterin Therapeutischer Dienst

Internistisches Ambulatorium

Wegen der Einführung des DRG in den somatischen Spitätern kam es wie erwartet zu einer deutlichen Zunahme der Hospitalisationen von Patientinnen und Patienten mit komplexen somatischen Problemen. Ärzteschaft und Pflege sahen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Bis zur Einführung des DRG in der Psychiatrie (vorgesehen 2015) bleibt die Versuchung bestehen, Patientinnen und Patienten früh vom somatischen ins psychiatrische Spital zu überweisen.

Es gab auch Unerwartetes: Im März wurde der Chefarzt freigestellt. Als Mitarbeiter, aber auch als Staatsbürger blieb einem fast nur das ungläubige Staunen, wie viel persönliches Leid verursacht und wie viel Aufgebautes und Funktionierendes in der Klinik zerstört wurde. Es bleibt zu hoffen, dass nach dem Entscheid Ende Jahr nun so weit Ruhe einkehren wird, dass die Energie wieder ganz auf die Arbeit gerichtet werden kann.

Dr. med. Ernst Michel
Internist

Angehörigenberatung

Das Beratungsangebot der UPD für Angehörige von psychisch kranken Menschen wurde 2012 rege genutzt. 167 Angehörige nahmen 199 Beratungsgespräche in Anspruch. Es waren überwiegend Mütter (47) und Ehepartner (45), die sich Hilfe suchend an die Beratungsstelle wandten. Wie in den vergangenen Jahren waren es in erster Linie Angehörige von schizophreniekranken Menschen, die Unterstützung suchten.

Der Angehörigenkurs zum Thema Schizophrenie stiess auf so grosses Interesse, dass der Kurs 2013 sowohl im Frühling als auch im Herbst angeboten wird. Es hat sich gezeigt, dass mit dem Borderline-Trialog als neuer Veranstaltungsreihe für Betroffene, Angehörige und Fachpersonen ein grosses Bedürfnis gedeckt werden konnte. Der Borderline-Trialog konnte unter aktiver Beteiligung aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen 2012 bereits zweimal durchgeführt werden.

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Angebot der Angehörigenberatung auch jenseits der Landesgrenze auf Interesse gestossen ist. Ich wurde im April 2012 nach München ans Klinikum rechts der Isar eingeladen, um über die Angehörigenarbeit in unserer Institution zu berichten. Im Anschluss daran besuchten mich zwei Mitarbeiter aus München, um sich vor Ort ein Bild über die Angehörigenarbeit in den UPD zu machen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit hatte 2012 einen hohen Stellenwert. Neben den öffentlichen Informationsveranstaltungen zu psychiatrierelevanten Themen, die an der Murtenstrasse 21 stattfanden, wurde in Zusammenarbeit mit dem Berner Bündnis gegen Depression in der Schalterhalle der Berner Kantonalbank eine Veranstaltung zum Thema Depression durchgeführt. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen von Angehörigen machen deutlich, dass das Beratungsangebot für Angehörige ein wichtiger Bestandteil der psychiatrischen Versorgung ist.

Lic. phil. Sibylle Glauser
Leiterin Angehörigenberatung

Berner Bündnis gegen Depression (BBgD)

Das Berner Bündnis gegen Depression hat auch 2012 seine diversen Aktivitäten entfalten können. Sowohl der Welt-suizidpräventionstag, 10.9., als auch der Tag für die psychische Gesundheit, 10.10., wurden zusammen mit den Partnerorganisationen an mehreren Orten im Kanton Bern begangen. Die Filmaufführung von «The Beaver» im Kino Kunstmuseum wurde begleitet von Dr. med. Georg Löffelholz und Daniela Krneta als Fachleute. Im März fand eine öffentliche Aufführung des interaktiven Theaters Knotenpunkt statt, das vom BBgD zusammen mit der Selbsthilfeorganisation Equilibrium im Theater am Käfigturm organisiert worden war. Für Fragen stand dabei PD Dr. med. Thomas Reisch zur Verfügung. Im Juni konnte erstmals eine öffentliche Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Kantonalbank am Bundesplatz erfolgreich durchgeführt werden. Der Anlass, der zusammen mit der Angehörigenberatung organisiert wurde, knüpfte an die legendären BEKB-Anlässe der UPD in den

Jahren 2005 und 2006 an. In Interlaken und erstmals in Biel engagierte sich das BBgD im beliebten Schulprojekt für Gymnasium und Berufsschule. Dr. med. Eliane Siegenthaler amtierte dabei als Referentin. In Interlaken und Thun wurden Round Tables mit Arbeitgebern durchgeführt. Ziel war, für die Themen Depression und Burn-out zu sensibilisieren. An der Hausärztetagung der UPD war das BBgD mit einem Stand vertreten, und mit der Angehörigenberatung wurden zwei Abendveranstaltungen organisiert. Die Referentinnen und Referenten des BBgD, unter anderen Dr. med. Stephan Kupferschmid und Werner Fey, waren mehrfach unterwegs, sei es bei gemeinsam mit der Berner Gesundheit organisierten Anlässen oder auf Einladung von kirchlichen, sozialen und andern Organisationen. Ende Jahr verabschiedete sich PD Dr. med. Thomas Reisch aus den UPD, um seine neue Stelle als leitender Arzt im Psychiatriezentrum Münsingen anzutreten. Er bleibt dem BBgD als Präsident erhalten.

Lic. phil. Daniela Krneta
Vizepräsidentin Berner Bündnis gegen Depression





Direktion Alterspsychiatrie

20

Direktion Alterspsychiatrie



Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann,
Direktor Alterspsychiatrie



Angelina Schwab-Roth,
Leiterin Pflege Direktion
Alterspsychiatrie

In der Direktion Alterspsychiatrie der UPD werden Menschen ab 65 Jahren mit einer psychiatrischen Erkrankung ambulant, tagesstationär oder stationär behandelt. Das Jahr 2012 stand für uns im Zeichen der Spezialisierung. Mit der Schaffung einer eigenen Direktion 2011 entstanden für die Mitarbeitenden der Alterspsychiatrie neue inhaltliche und organisatorische Herausforderungen. 2012 wurden die Organisationsentwicklung sowie die Angebotsevaluationen und -optimierungen weitergeführt. Die Förderung und Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit stand dabei im Vordergrund. Es wurden neue Kommunikationsgefässe geschaffen. Die Berufsgruppen Psychologie, Sozialdienst und Aktivierungstherapie haben sich in den neuen Organisationsstrukturen gut eingefügt und eingelebt.

Die Direktion Alterspsychiatrie hat sich mit dem Thema «Positionierung, Ausrichtung und Entwicklung der Psychotherapie» auseinandergesetzt. Einzelne Aspekte, wie beispielsweise die psychotherapeutische Haltung, die diagnostischen und psychotherapeutischen Angebote, die Besonderheiten der Psychotherapie im Alter, wurden interdisziplinär erarbeitet und in einem Konzept festgehalten.

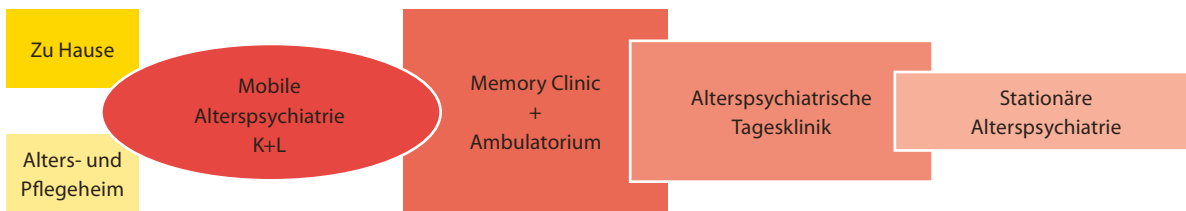
Die Versorgungsziele 2010 bis 2015 der UPD und der Alterspsychiatrie im Besonderen sehen eine Spezialisierung der Alterspsychiatrie und die Entwicklung von krank-

heitsbilder- und methodenspezifischen Kompetenzen vor. Bisher waren die therapeutischen Gruppenangebote recht heterogen. 2012 wurden sie in der stationären Alterspsychiatrie konzeptuell überarbeitet, neu werden Gruppentherapien krankheitsspezifisch angeboten.

Ambulante Alterspsychiatrie

Die ambulanten Angebote für Diagnostik und Therapie wurden 2012 weiter aufgebaut. Sie umfassen die mobile Alterspsychiatrie, den Konsiliar- und Liaisondienst, die interdisziplinäre Memory Clinic und die alterspsychiatrische Sprechstunde. Die Angebote werden rege genutzt und die Nachfrage steigt weiter.

Die mobile Alterspsychiatrie besucht die Erkrankten zu Hause oder im Heim und wird damit zur wichtigen Schnittstelle zwischen dem Wohnort des Erkrankten und den institutionellen Angeboten. Dieses niederschwellige Angebot gewinnt an Bedeutung, da einige ältere Patientinnen und Patienten es nicht aus eigenen Kräften schaffen, ein Ambulatorium aufzusuchen. Gründe dafür können die eingeschränkte Mobilität, kognitive Beeinträchtigungen, Stigma und anderes sein. Das Team der mobilen Alterspsychiatrie ist interdisziplinär zusammengesetzt. Es bietet psychiatrische Diagnostik und psychiatrisch-psychotherapeutische Interventionen sowie Sozialberatungen für psychisch kranke Senioren an. Ein sehr wichtiger Aspekt, vor allem bei Heimbisuchen, ist die Supervision der Mitarbeiterinnen vor Ort. Dazu gehören Schulungen und Supervision beispielsweise im Umgang mit Verhaltensstörungen bei Demenz, Suchterkrankungen, affektiven und wahnhaften Störungen. Zum zweiten Mal wurde zusammen mit Partnerorganisationen eine interdisziplinäre Fachtagung durchgeführt, die sich auch solcher Themen angenommen hat. Wir beschränken den Aktionsradius der mobilen Alterspsychiatrie aus Ressourcengründen vorerst auf Distanzen, die mit dem Velo zurückgelegt werden können, das heisst Stadt und Agglomeration Bern. Die Nachfrage ist 2012 stark gestiegen.



Der Konsiliar- und Liaisondienst der Alterspsychiatrie unterstützt die Kolleginnen und Kollegen der Stadtspitäler und des Inselspitals bei der Diagnostik und Therapie von psychisch kranken Seniorinnen und Senioren. Liaisondienst bedeutet die fachärztliche Mitbetreuung von Patientinnen und Patienten während eines Krankenhausaufenthaltes im Auftrag der behandelnden Ärzte, wohingegen der Konsiliardienst ausschliesslich beratende Funktion hat. Häufige Fragestellungen waren Differenzialdiagnostik Demenz, Delirium, Depression, die Einschätzung der Suizidalität oder der Urteilsfähigkeit zu Entscheidungen bei medizinischen Fragestellungen. Es werden auch Empfehlungen zur Pharmakotherapie oder zu Anschlussbehandlungsmöglichkeiten für Erkrankte und Angehörige abgegeben. Auch hier ist die Anfrage gestiegen.

Die interdisziplinäre Memory Clinic und die allgemeine alterspsychiatrische Sprechstunde sind die ambulanten Sprechstunden, die auf dem Inselareal angeboten werden. Neurologische, neuroradiologische, psychiatrische und neuropsychologische Fachkompetenzen werden hier für die Diagnostik und Therapie nach internationalen Standards gebündelt. Ebenso werden therapeutische Gedächtnistrainingsgruppen angeboten. 2012 stieg die Zahl der diagnostischen Abklärungen und der Nutzung der beschriebenen therapeutischen Interventionen an.

Die Weiterentwicklung der ambulanten Angebote stellt die Versorgung für psychisch kranke Seniorinnen und Senioren auch in Alters- und Pflegeheimen sicher. Damit wollen wir einerseits die ambulanten Möglichkeiten der Therapie verbessern, andererseits auch die Nachsorge im Anschluss an einen Spitalaufenthalt verbessern.

Tagesstationäre Alterspsychiatrie

Die beiden alterspsychiatrischen Tageskliniken an der Bolligenstrasse und an der Murtenstrasse bieten zusammen 20 Tagesklinikplätze an. In den Tageskliniken werden psychische Erkrankungen therapiert und lebenspraktische Kompetenzen geübt, um die Selbstständigkeit zu fördern, dem sozialen Rückzug entgegenzuwirken und die Lebensqualität zu verbessern. Die Altersspanne (60- bis 95-jährig) steigt, gleichzeitig sinkt das Durchschnittsalter. Vermehrt behandeln wir Patientinnen und Patienten mit komplexen Störungen, zum Beispiel chronischer Schizophrenie, Sucht und sozialer Verarmung. Es wird auf eine ganzheitliche Betreuung unter Einbezug der Sinne, von Konzentration, Merkfähigkeit, Sprache, logischem und räumlichem Denken, Bewegung, Entspannung und Kreativität gesetzt. Die Angebote werden fortlaufend optimiert.

Stationäre Alterspsychiatrie

In den zwei alterspsychiatrischen Akutstationen mit insgesamt 36 Betten an der Bolligenstrasse werden Personen behandelt, die an einer schweren alterspsychiatrischen Erkrankung leiden. Leider wird auch hier Überbelegung zum Alltag, was die Behandlungsteams sehr belastet. Durch zunehmende Komorbidität steigt der Grundpflegebedarf, was neben der psychiatrischen Pflege im engeren Sinne eine grosse Herausforderung darstellt. Neben der Nachfrage ist eine Ursache für diese belastende Konstellation die Verzögerung von Austritten durch das Fehlen von Rehabilitationsplätzen oder zeitnahe verfüg-

baren Heimplätzen. Die Abläufe auf den Stationen wurden deshalb so weit wie möglich optimiert. Die Stationen wurden baulich angepasst, damit sie den Bedürfnissen der Senioren gerecht werden können. Die Anpassungen erfolgten im laufenden Betrieb, was für alle eine Mehrbelastung bedeutete. Zudem sollen in Kürze die Stationen auch offen geführt werden können. Die Reaktionen von Betroffenen, Angehörigen und Mitarbeitenden auf die baulichen Anpassungen waren durchwegs positiv.

Rück- und Ausblick

Neben den erfreulichen Entwicklungen war 2012 auch ein schwieriges Jahr, das durch Zeiten der Ungewissheit und Verunsicherung geprägt war. Darauf wollen wir hier nicht weiter eingehen. Die anstehenden Budgetkürzungen vor allem in der ambulanten und tagesstationären Psychiatrie und die politisch geforderte Verselbstständigung stellen den Betrieb vor neue grosse Herausforderungen. Eigentlich sollten Strategie und Finanzierung im Einklang stehen, doch dies ist aktuell nicht der Fall. Mit einem Versorgungskonzept Alterspsychiatrie sollen die aktuellen Angebote, die Umsetzung der Versorgungsstrategie für die alterspsychiatrische Versorgung im Kanton Bern und die mögliche Entwicklung dargestellt werden.

Zum dritten Mal hat die Fachtagung zum Thema Alter auf Initiative der Alterspsychiatrie mit Unterstützung der Partnerorganisationen (Diaconis, Domicil, Tilia und Spitex-Bern) in den UPD stattgefunden. Die Veranstaltung hat sich mit den Themen Sucht und Suizid auseinandergesetzt und wurde von 86 Teilnehmenden besucht. Aufgrund des Erfolges haben die Planungsarbeiten für die vierte Fachtagung 2013 bereits begonnen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitarbeitenden für die aktive und konstruktive Arbeit sowie bei den Zuweisenden und Zuweisern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann
Direktor Alterspsychiatrie

Angelina Schwab-Roth
Leiterin Pflege Direktion Alterspsychiatrie

Michaela Saurer
Klinische Psychologin Alterspsychiatrie



Direktion Pflege und Pädagogik

24

Direktion Pflege und Pädagogik



Dr. Christoph Abderhalden †,
Direktor Pflege
und Pädagogik



Beat Burri,
Vizedirektor Pflege
und Pädagogik



Res Hertig,
Leiter Wohnen, Arbeit,
Freizeit (WAF)

Das Jahr 2012 war in vielerlei Hinsicht ein Jahr der Veränderung. Die Festigung der Schwerpunkte in der Erwachsenenpsychiatrie und die Weiterentwicklung der Pflege in den Kliniken standen auch in diesem Jahr im Zentrum. Je älter das Jahr wurde, umso deutlicher zeichnete sich ab, dass die Struktur der Kliniken durch die Klärung der Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen gestärkt werden soll.

Den Fokus auf die Kliniken und damit auf das Kerngeschäft zu richten, führte dazu, dass die Abläufe der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Kliniken gefestigt werden konnten. Daher erscheint im vorliegenden Bericht ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Pflege nicht unter dem Kapitel der Direktion Pflege und Pädagogik, sondern innerhalb der einzelnen Kliniken.

Personell gab es zwei wichtige Ereignisse: Schicksalshaft war der Ausfall des Direktors Dr. Christoph Abderhalden, der aus gesundheitlichen Gründen die letzten vier Monate des Jahres der Arbeit nur bedingt nachkommen konnte. Schön ist die Tatsache, dass Carmen Weber die Leitung des Direktionssekretariats übernommen hat.

Erfreulich für die Direktion war der Umstand, dass im Berichtsjahr fachbezogene Weiterbildungen der Fachhochschule subjektfinanziert werden konnten, was einen weiteren Ausbau der Qualifikationen der Pflegefachkräfte ermöglichte. Spezifische Angebote für Patientinnen und Patienten resultierten nicht zuletzt aus dieser gezielten fachlichen Förderung. Das fachliche Wissen aus der Direktion wurde weiter durch Rosmarie Bürki und Bernhard Galli zur Umsetzung der Versorgungsplanung im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion eingesetzt.

*Dr. Christoph Abderhalden († 10. März 2013)
Direktor Pflege und Pädagogik*

*Beat Burri
Vizedirektor Pflege und Pädagogik*

*Res Hertig
Leiter Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)*

Bildung, Weiterbildung und Personalentwicklung

Die UPD engagieren sich in der Berufswahl und der Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen im nicht universitären Bereich. Wir setzen uns gemeinsam mit Partnern aus dem Gesundheitswesen und der Bildung für einen kompetenten Nachwuchs ein.

Im tertiären Bereich auf Fachhochschulstufe boten wir in den drei Ausbildungsjahren und dem nachfolgenden Assistenzjahr insgesamt 186 Ausbildungswochen an.

Auf Stufe Höhere Fachschule boten wir neun Studierenden im ersten Bildungsjahr, elf im zweiten und drei im dritten Bildungsjahr spannende Ausbildungsmöglichkeiten. Dies ergab insgesamt 552 Ausbildungswochen.

Im Berichtsjahr haben vier Fachfrauen Gesundheit ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Acht Lernende haben ihre Ausbildung begonnen. Aktuell bilden wir neun Lernende im zweiten und sieben im dritten Bildungsjahr aus.

Das breite Angebot an unterschiedlichen Praktika bietet zahlreiche Möglichkeiten zu Einblicken in die vielfältigen Aufgaben von Pflegenden in der Psychiatrie. Von Einblickstagen, Berufswahlpraktika, Berufspraktikum Fachmittelschule, Praktika Fachmaturität Gesundheit bis hin zu einem internationalen Studierendenaustausch bieten die UPD zahlreiche Möglichkeiten an. 2012 haben davon 90 Personen profitiert.

Die UPD sind nicht nur Ausbildungsstätte für Gesundheitsberufe. Mit zwei Berufswahltagen ermöglichten wir Jugendlichen einen Einblick in den spannenden Berufsalltag. Im Berichtsjahr haben 13 Personen ihre Ausbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis erfolgreich abgeschlossen.

Rund 450 Teilnehmende aus der Direktion Pflege und Pädagogik haben an den internen Weiterbildungen teilgenommen. Die Zahl der externen Teilnehmenden hat sich mehr als verdoppelt. Die Angebote richten sich nach den aktuellen Anforderungen in Betreuung und Pflege und vermitteln den Teilnehmenden durch den hohen Aktualitätsbezug einen Lernzuwachs.

Verena Aebi-Meister
Leiterin Bildung

Pflegeinformatik

Im vergangenen Jahr hat die Abteilung Pflegeinformatik Aufbauarbeiten im Projekt Klinikinformationssystem/elektronische Patientenakte geleistet und parallel dazu auch andere Applikationen betreut. Im Projekt Leistungserfassung innerhalb der Direktion wurden Optimierungsmassnahmen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungen und den Direktoren wurde auf das Ziel hingearbeitet, Erfassungslücken zu beheben. Um den aktuellen Erfassungsstand zu überprüfen, stehen den Bereichs- und Stationsleitungen neu diverse Reports ihrer Einheit zur Verfügung, die sie selber erstellen können.

Weiter wurden Stationen, Tageskliniken und Tagesstätten auch in allgemeinen Anwenderfragen (Office etc.) unterstützt und begleitet, natürlich in guter Zusammenarbeit mit dem Team der Informatik beziehungsweise des Helpdesks.

Paul Bähler
Leiter Pflegeinformatik

Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)

Das Angebot des Bereichs Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF) umfasst die ganze Kette der Wohn- und der beruflichen Rehabilitation von Menschen mit psychisch bedingten Leistungseinschränkungen. Die Angebotsstruktur und die Kontinuität der Betreuung bieten den Nutzerinnen und Nutzern der Angebote zahlreiche Vorteile und sind auch für die zuweisenden Stellen hilfreich. Das Ziel der sozialen Inklusion der betreuten Personen gibt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs in ihrer Arbeit die Richtung vor. Die betreuten Personen auf dem Weg zur sozialen Teilhabe nachhaltig und den individuellen Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen, war auch 2012 erklärtes Ziel des Bereichs.

Zur Erreichung dieses Zieles konsolidierte und festigte der Bereich seine im Vorjahr erarbeiteten Strukturen und entwickelte sie in Teilbereichen weiter. Das neue Behindertenkonzept des Kantons Bern diente dabei als Leitlinie. Der Ausbau der Leistungen – erwähnt seien das Job Coach Placement (JCP), die Ausbildungsplätze der Werkstätten Bern (BeWeBe) und das Wohn-Coaching – war nicht ohne Erhöhung der Sollstellen zu bewältigen.

In einem neuen Vertrag verankerten die IV-Stelle Bern und der Bereich Wohnen, Arbeit, Freizeit ihre gute Zusammenarbeit und regelten die Rahmenbedingungen von elf verschiedenen beruflichen Massnahmen, die im FirSTep/PASS, in den BeWeBe und dem Job Coach Placement erbracht werden. Sie reichen von der Abklärung der Arbeitsfähigkeit über das Arbeitstraining und die berufliche Ausbildung bis zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Auch 2012 verliehen die UPD unter Federführung des Job Coach Placement den Förderpreis Berner Sozialstern, mit dem Betriebe ausgezeichnet werden, die sich für die berufliche Integration von Menschen mit psychisch bedingten Leistungseinschränkungen einsetzen. Ausgezeichnet wurde die InoTex Bern AG. Die Preisverleihung stiess auf grosses Interesse bei Firmen aus unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen.

Auf ein erfolgreiches Jahr mit guter Auslastung können die Werkstätten Bern (BeWeBe) zurückblicken. Die Präsentation und der erfolgreiche Verkauf der produzierten Produkte am Badener Adventsmarkt und am Weihnachtsmarkt in Bern gehörten zu den Höhepunkten im Jahresablauf.

Der Wohnverbund UPD legte 2012 einen wichtigen Grundstein: Nach dem Rückbau des historischen Gebäudes «Chalet Margarita» erfolgte in Kehrsatz der Spatenstich für den Neubau «Wohnhaus im Weidli». Gebaut wird das zur spezifischen Nutzung der Wohnrehabilitation konzipierte Haus von der Eigentümerin Credit Suisse; die Inbetriebnahme ist für Sommer 2013 geplant. In Oberburg wurde erfreulicherweise ein Ersatz für die Villa Oberburg gefunden. Der Umzug an die Progressastrasse, wo in enger Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Dienst von Burgdorf das Übergangswohnangebot weitergeführt wird, ist ebenfalls auf Sommer 2013 geplant. Da geeignete Anschlusslösungen nach dem Leben in der Übergangswohnrichtung schwer zu finden sind, startete der Wohnverbund UPD mit dem ergänzenden Angebot des Wohn-Coachings. Ein Wohn-Coach bietet bedarfs- und situationsgerechte Unterstützung an, begleitet Nutzerinnen und Nutzer in ihren Wohnungen und trägt so auf der Wohnachse zur Inklusion bei.

Zahlreiche Personen, die in der Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt sind, aber dennoch einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen wollen, wurden in den drei Tagesstätten niederschwellig betreut und beschäftigt. Die qualitativ hochstehenden Produkte, die in den Ateliers entstehen, erfreuen sich grosser Beliebtheit und zeugen vom engagierten Einsatz der beschäftigten Personen und der betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die gezielte Förderung ermöglichte es einigen der beschäftigten Personen, den Weg von der Tagesstätte in eine geschützte Werkstätte zu finden.

Begegnungen und Austausch an der Bar, kreativ gestalterische Tätigkeiten, kulturelle Veranstaltungen, gemeinsame Ausflüge und Wanderungen, Sport und Fitness: Die niederschweligen Angebote und Dienstleistungen des Freizeitzentrums metro wurden auch 2012 rege genutzt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die aktive Mitgestaltung des Freizeitprogramms durch die Gäste, vermittelt die metro damit ihren Gästen doch wertvolle Kenntnisse, wie Freizeit sinn- und lustvoll verbracht werden kann.

Res Hertig

Leiter Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)



Direktion Dienste und Betriebe

28

Direktion Dienste und Betriebe



Die Leitung der Direktion Dienste und Betriebe, von links nach rechts:

Gabriel Flück
Leiter Finanzen und Controlling

Therese Bernet
Leiterin Hotellerie

Doris Ruh
Leiterin Gebäude und Unterhalt

Christine Jann Schneider
Leiterin Personalmanagement

Luciano Del Favero
Leiter ICT

Martin Burger
Leiter Sicherheit

Nicoletta della Valle
Direktorin Dienste und Betriebe

Personalmanagement

Die Direktion Dienste und Betriebe umfasste 2012 die fünf Bereiche Personal, Finanzen & Controlling, Hotellerie, Informatik sowie Gebäude & Unterhalt, welche eine Vielzahl an Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden aus dem Kerngeschäft erbringen. Seit dem 1. Januar 2013 gehört die frühere Stabsstelle Sicherheit und Umwelt als Bereich zur Direktion Dienste und Betriebe.

Seit Februar 2012 wird die Direktion durch die neue Direktorin Nicoletta della Valle geführt. Nicoletta della Valle ist von Haus aus Juristin und war zuvor als stellvertretende Direktorin und Ressourcenchefin im Bundesamt für Polizei tätig. Unter der neuen Führung wurde im Jahr 2012 auch eine neue Strategie hin zu einem Dienstleistungsbetrieb mit einem modernen Anforderungsmanagement und einer transparenten finanziellen Führung initiiert. Dazu gehören die kritische Analyse der eigenen Dienstleistungen auf Wertschöpfung und Nachhaltigkeit, der Einsatz einer Kosten-Nutzen-Analyse, insbesondere bei Investitionen und neuen Anforderungen, die ständige Suche nach Optimierungspotenzial und die Umsetzung von geeigneten Verbesserungsmassnahmen. Durch pragmatische Lösungen und durch die Nutzung von Synergien will die Direktion Dienste und Betriebe auch in Zukunft qualitativ hochstehende und an den Bedürfnissen des Kerngeschäftes ausgerichtete Dienstleistungen erbringen.

Nicoletta della Valle
Direktorin Dienste und Betriebe

Das Personalmanagement umfasst die Personalberatung und -administration sowie das Personalcontrolling und bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Zudem sind dem Personalmanagement das Empfangsteam und die UPD-eigene Kindertagesstätte angegliedert. Mit täglich 400 telefonischen Auskünften am Empfang und pro Tag 24 betreuten (internen und externen) Kindern in der Kindertagesstätte leisten auch diese beiden Teams einen wertvollen Beitrag für externe Kundinnen und Kunden sowie für die Mitarbeitenden der UPD.

2012 stand das Thema betriebliches Gesundheitsmanagement im Fokus. Das betriebliche Gesundheitsmanagement beinhaltet die Entwicklung betrieblicher Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse mit dem Ziel der gesundheitsförderlichen Gestaltung des Arbeitsalltages. Mit verschiedenen Aktionen wurden die Mitarbeitenden auf die Themen der Kampagne, wie Bewegung und Ernährung, Mutterschaft und Berufstätigkeit, Ergonomie am Arbeitsplatz und Absenzenmanagement im Allgemeinen, aufmerksam gemacht.

Die Gesundheit der Mitarbeitenden wird auch 2013 im Fokus stehen. Unter anderem wird das Thema der Nacht- und Schichtarbeit angegangen. Wirkungsorientierte und den Bedürfnissen der Mitarbeitenden angepasste Massnahmen erfordern eine Arbeitsplatzanalyse mit gezielten Befragungen vor Ort. Nicht zuletzt werden in Schulungen auch Führungspersonen weiter für die Themen des betrieblichen Gesundheitsmanagements sensibilisiert und mobilisiert.

Christine Jann Schneider
Leiterin Personalmanagement

Finanzen & Controlling

Im Bereich Finanzen & Controlling hat sich 2012 einiges verändert, insbesondere in der Organisation. Seit Januar 2012 wird der Bereich Finanzen & Controlling durch Gabriel Flück geleitet. Weiter konnten die Bereiche Finanzbuchhaltung, Controlling und Patientenadministration mit neuen Abteilungsleitenden besetzt werden. Der Tätigkeitsbereich Leistungsmanagement wurde aus der Patientenadministration ausgegliedert, um dem Thema Leistungserfassung in den UPD mehr Gewicht und gezielteres, fachliches Know-how zu geben.

Auch in anderen Gebieten konnte das Team 2012 Innovationen erarbeiten: So wurden im Verlauf des Jahres zwei Kosten-Nutzen-Analyse-Tools eingeführt, welche für die Prüfung von neuen Investitionen und Konzepten Verwendung finden. Weitere Erfolge waren die positiven Tarifverhandlungen mit der Einkaufsgemeinschaft Helsana, Sanitas und KPT für die Jahre 2013/2014 sowie die REKOLE®-Zertifizierung der UPD als zwölftes Unternehmen der Schweiz. Diese Zertifizierung des Schweizer Spitalverbandes H+ erhalten Unternehmen, die sich für die korrekte Umsetzung der Kosten- und Leistungsrechnung einsetzen und die Übereinstimmung des betrieblichen Rechnungswesens nach den REKOLE®-Vorgaben nachweisen. Das Kosten-Nutzen-Analyse-Tool und die neue Buchführung ermöglichen eine transparente und betriebswirtschaftliche Rechnungslegung mit aussagekräftigen Zahlen für die gesamte UPD.

Gabriel Flück
Leiter Finanzen & Controlling

Hotellerie

Die Dienstleistungen waren und sind das zentrale Thema der Hotellerie. Die Angebote wurden auf ihren Preis, den Ressourcenaufwand und die Qualität hin überprüft. Aus dieser Analyse ist ein Dienstleistungskatalog mit sämtlichen Angeboten aller Hotellerie-Abteilungen entstanden. Dieser bildet den Grundstein für ein modernes Anforderungsmanagement in der Hotellerie.

Zur Effizienzsteigerung sowie Optimierung von internen Beschaffungs- und Bestellabläufen wurde mit einem externen Partner ein den Bedürfnissen der UPD angepasstes Barcodesystem erarbeitet, das 2013 eingeführt werden soll. Neuerungen ergaben sich im Jahr 2012 in der Hotellerie auch durch das Projekt Gastro 2013. Das Projekt sieht Optimierungen bei der Herkunft, der Saisongerechtigkeit, der Inhaltsdeklaration sowie der Zubereitung der Patienten- und der Mitarbeitendenverpflegung vor. Bereits umgesetzt und positiv aufgenommen wurden die Aktualisierung der Menügestaltung und die Beschaffung nach ökologischen Richtlinien sowie die umfassende Deklaration für Allergikerinnen und Allergiker. Um bei den Beschaffungen der UPD den Anforderungen des öffentlichen Beschaffungsrechtes zu genügen, wurde in der Abteilung Logistik eine zentrale Einkaufsstelle mit integriertem Vertragsmanagement aufgebaut. Aus ökologischen Gründen und um die Arbeitsabläufe im Textilmanagement effizienter zu gestalten, wurden die Einweg-Plastikwäschesäcke durch Stoffsäcke ersetzt, welche mit den Stationsnamen versehen sind. Mit diesen Neuerungen konnten nicht nur Kundenwünsche erfüllt werden, sondern es wurde auch ein weiterer Schritt hin zu einem modernen Profitcenter gemacht.

Therese Bernet
Leiterin Hotellerie

Informatik

Im Jahr 2012 standen in den Informatikdiensten zwei grosse Projekte im Vordergrund: die Einführung des kantonalen Workplace 2010 (KWP2010) und das neue Data Center.

Auf Basis des vom Regierungsrat des Kantons Bern erteilten Auftrages zur Erneuerung der kantonalen Computerarbeitsplätze wurde auch in den UPD die gesamte Arbeitsplatzinfrastruktur neu konzipiert. Die neue Infrastruktur wird auch das neue Klinikinformationssystem optimal unterstützen, dessen Einführung 2013/2014 geplant ist. Die in den UPD mit der neuen Arbeitsplatzinfrastruktur bereitgestellten Dienste können sowohl von fest installierten Arbeitsplätzen als auch von hochmobilen Arbeitsgeräten, wie beispielsweise Tablets oder Smartphones, verwendet werden. Dank KWP2010 werden die ca. 1200 Arbeitsplätze an allen 42 Standorten der UPD bis Ende 2013 erneuert werden können.

Der Klinikbetrieb erfordert eine absolut stabile und sichere IT-Infrastruktur. Um den Anforderungen des Klinikbetriebes an die Stabilität der Arbeitsplatzinfrastruktur genügen zu können, haben die Informatikdienste das Data Center (Rechenzentrum) komplett erneuert. Das alte Data Center genügte den neuen Anforderungen in Bezug auf Sicherheit und Verfügbarkeit nicht mehr. Ein kleines, aber hochmodernes und auf die Zukunft der UPD ausgerichtetes Data Center ist entstanden.

Luciano Del Favero
Leiter Informatik

Gebäude & Unterhalt

Im Bereich Gebäude & Unterhalt steht ein motiviertes, dienstleistungsorientiertes Team von rund 85 Mitarbeitenden täglich im Einsatz. Durch verschiedenste Massnahmen konnte das Dienstleistungsangebot optimiert werden. Seit Anfang Jahr verrechnet die Abteilung Reinigung sämtliche Leistungen flächendeckend, leistungsbezogen und kostenverursachergerecht. Dies dank des Reinigungsmanagement-Tools Xclean. Die Reinigungsleistungen werden monatlich sämtlichen internen Kundinnen und Kunden, ausgehend vom Arbeitsplan des einzelnen Mitarbeitenden, mittels Schnittstelle in die Betriebsbuchhaltung verrechnet. Mit dieser modernen Verrechnungsart ist die UPD neue Wege gegangen und gilt als Referenzbetrieb.

Durch bauliche Massnahmen auf den zwei alterspsychiatrischen Stationen im Zentralbau konnten für die Patientinnen und Patienten der Alterspsychiatrie eine bessere Orientierung, klarere Farbkontraste und eine Reduktion des Sturzrisikos erreicht werden.

Im Dezember 2012 führte die Gärtnerei erstmals eine Weihnachtsausstellung mit Eigenfabrikationen durch. Die Produkte und das adventliche Ambiente erfreuten viele Besucherinnen und Besucher. Auch dieses Jahr nutzten interne und externe Kundinnen und Kunden den Kübelpflanzen-Überwinterungsservice. Gebäude & Unterhalt will die Angebote noch vermehrt nach den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden ausrichten und somit auch längerfristig ein kompetenter und verlässlicher Ansprechpartner sein.

Doris Ruh
Leiterin Gebäude & Unterhalt

Kennzahlen Direktion Dienste und Betriebe

Personalmanagement	2010	2011	2012
Anzahl Gehaltsmutationen	5'628	4'858	6'048
Anzahl Weiterbildungstage pro Mitarbeiter/-in	3,5	3,7	3,6
Durchschnittliche Dienstjahre pro Mitarbeiter/-in	7,9	8,1	7,8
Finanzen und Controlling	2010	2011	2012
Anzahl verschiedener Reporting-Typen	22	23	25
Anzahl validierte TARMED-Positionen ambulant	570'000	608'000	650'000
Hotellerie	2010	2011	2012
Anzahl Patienten/-innen-Mahlzeiten	218'369	206'216	231'769
Anzahl Patienten/-innen-Mahlzeiten Spitex	16'803	17'828	17'456
Anzahl Patienten/-innen-Transporte	1'775	1'831	1'942
Verarbeitete Wäsche in Kilo	127'311	151'421	159'140
Informatik	2010	2011	2012
Datenspeicherbedarf	16 TB	32 TB	80 TB
Gebäude und Unterhalt	2010	2011	2012
Stromverbrauch in Kilowattstunden (Areal Waldau und Neuhaus)	2'793'445	2'810'311	2'923'795
Wasserbrauch in Kubikmetern (Areal Waldau)	39'485.58	37'786.55	40'633.68
Wasserbrauch in Litern (Areal Waldau)	39'485'580	37'786'550	40'636'800



Jahresrechnung

34

Direktion Dienste und Betriebe

Aufwand

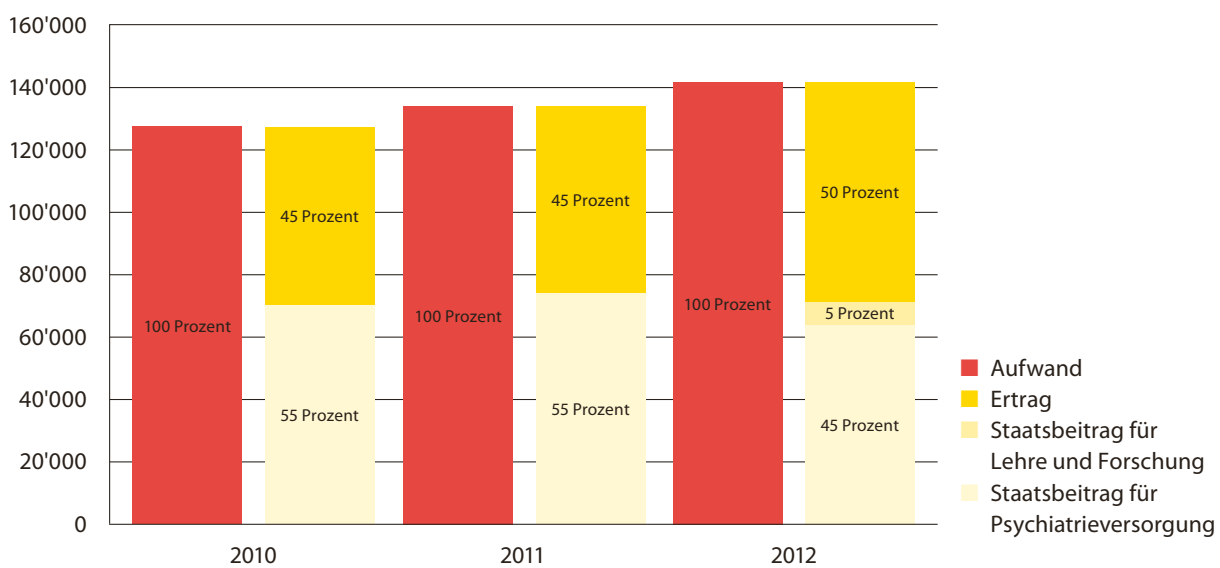
in Tausend CHF

Personalaufwand	2010	2011	2012
Löhne	84'841	89'220	91'701
Sozialversicherungen	14'793	16'636	17'075
Übriger Personalaufwand	1'121	1'229	1'495
Total Personalaufwand	100'755	107'085	110'271
Leistungsaufwand			
Arzthonorare	363	329	386
Medizinischer Bedarf	5'696	5'909	5'969
Lebensmittelaufwand	3'338	3'304	3'274
Total Leistungsaufwand	9'397	9'542	9'629
Strukturaufwand			
Haushaltsaufwand	916	775	882
Unterhalt und Reparaturen	1'633	1'762	1'872
Anschaffungen, Mieten, Abschreibungen	5'620	5'186	5'597
Aufwand für Energie und Wasser	1'522	1'491	1'618
Verwaltungs- und Informatikaufwand	4'072	4'270	5'663
Übriger patientenbezogener Aufwand	1'259	1'268	1'567
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	2'943	2'820	4'429
Total Strukturaufwand	17'965	17'572	21'628
Total Aufwand	128'117	134'199	141'528

Ertrag

in Tausend CHF

Ertrag	2010	2011	2012
Stationäre, tagesstationäre und diverse Tagestaxen	-42'098	-43'982	-49'740
Ambulante Leistungen TARMED	-6'814	-7'655	-8'120
Übrige Spitaleinzelleistungen	-2'131	-2'212	-2'596
Übrige Erträge aus Leistungen für Patienten/-innen	-186	-139	-371
Finanzertrag	-273	-285	-272
Erträge aus Leistungen für Dritte	-5'401	-6'144	-9'307
Beiträge und Subventionen	-235	-268	-129
Total Ertrag	-57'138	-60'685	-70'535
Staatsbeitrag für Lehre und Forschung			-7'710
Staatsbeitrag für Psychiatrieversorgung	70'979	73'514	63'283



Kennzahlen

36

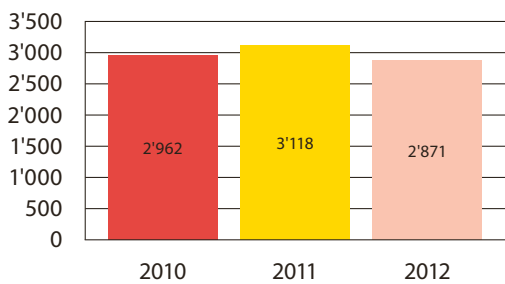
Direktion Dienste und Betriebe

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Ambulante Leistungen

	2010	2011	2012
Ambulante Stunden	16'511	18'627	17'742
Fälle	2'962	3'118	2'871

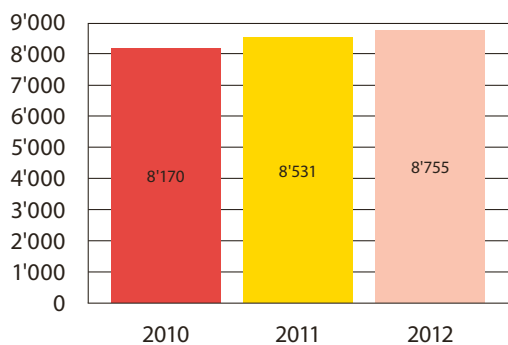
Ambulante Patientinnen und Patienten (Fälle)



Tagesstationäre Leistungen (Tageskliniken und TK-Plätze auf Stationen)

	2010	2011	2012
Pflegetage	8'170	8'531	8'755
Fälle	89	98	99
Durchschnittlicher Aufenthalt	92	87	88
Plätze	41	42	42
Belegung in Prozenten	85	87	89

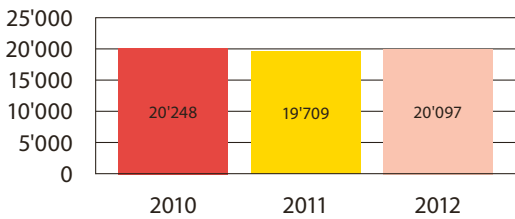
Tagesstationäre Pflegetage



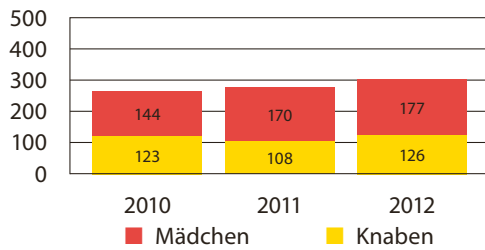
Stationäre Leistungen

	2010	2011	2012
Pflegetage	20'248	19'709	20'097
Fälle	318	333	358
Durchschnittlicher Aufenthalt	63,7	59,2	56,1
Betten	56	56	56
Belegung in Prozenten	99	96	98

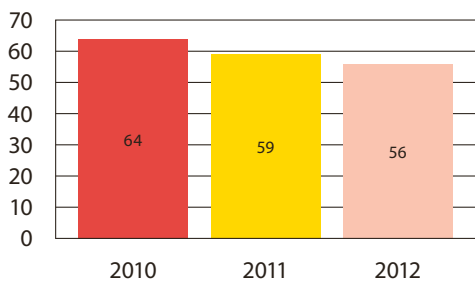
Stationäre Pflegetage



Stationäre Klinikaustritte

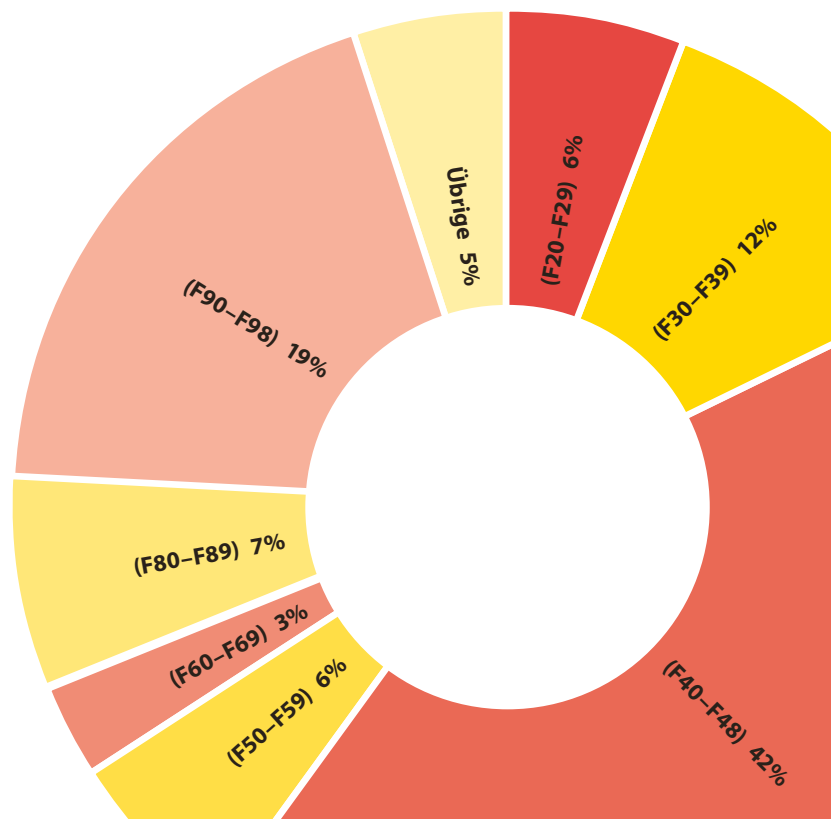


Durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer (in Tagen)



Diagnosen Kinder- und Jugendpsychiatrie 2012 (stationäre Fälle)

- (F20–F29) Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen 6%
- (F30–F39) Affektive Störungen 12%
- (F40–F48) Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen 42%
- (F50–F59) Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren 6%
- (F60–F69) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen 3%
- (F80–F89) Entwicklungsstörungen 7%
- (F90–F98) Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend 19%
- Übrige 5%

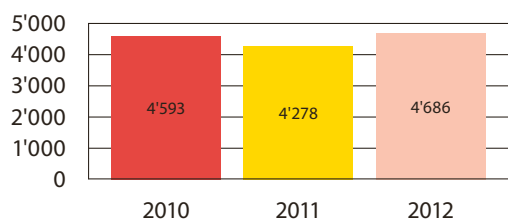


Erwachsenenpsychiatrie

Ambulante Leistungen

	2010	2011	2012
Ambulante Stunden	29'424	28'602	32'087
Fälle	4'593	4'278	4'686

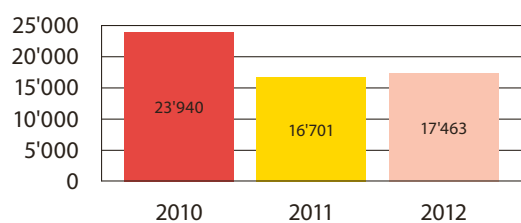
Ambulante Patientinnen und Patienten (Fälle)



Tagesstationäre Leistungen (Tageskliniken und TK-Plätze auf Stationen)

	2010	2011	2012
Pflegetage	23'940	16'701	17'463
Fälle	741	605	628
Durchschnittlicher Aufenthalt	32	28	28
Plätze	102	73	73
Belegung in Prozenten (mit 5-Tage-Woche gerechnet)	94	91	95

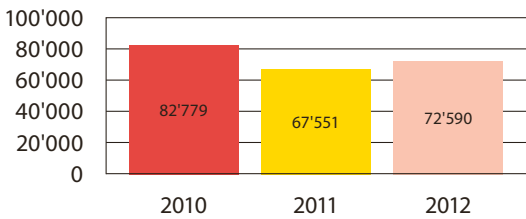
Tagesstationäre Pflegetage



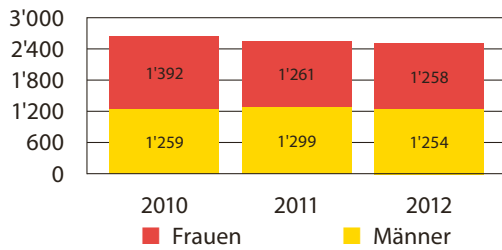
Stationäre Leistungen (ab 2011 ohne Alterspsychiatrie)

	2010	2011	2012
Pflegetage	82'779	67'551	72'590
Fälle	2'849	2'767	2'726
Durchschnittlicher Aufenthalt	29,1	24,4	26,6
Betten	236	190	200
Belegung in Prozenten	96	98	99

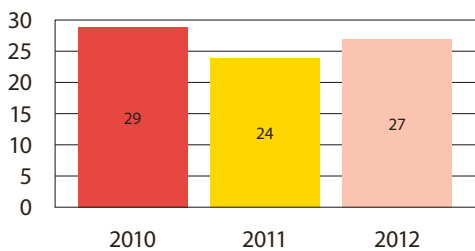
Stationäre Pflegetage



Stationäre Klinikaustritte

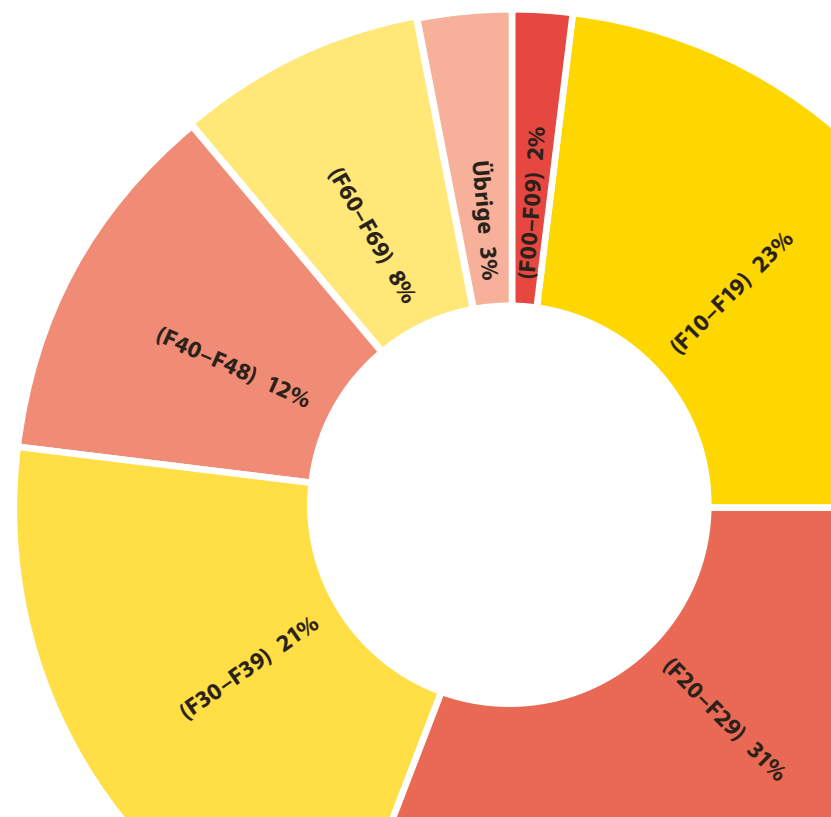


Durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer (in Tagen)



Diagnosen Erwachsenenpsychiatrie 2012 (stationäre Fälle)

- (F00–F09) Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen 2%
- (F10–F19) Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen 23%
- (F20–F29) Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen 31%
- (F30–F39) Affektive Störungen 21%
- (F40–F48) Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen 12%
- (F60–F69) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen 8%
- Übrige 3%

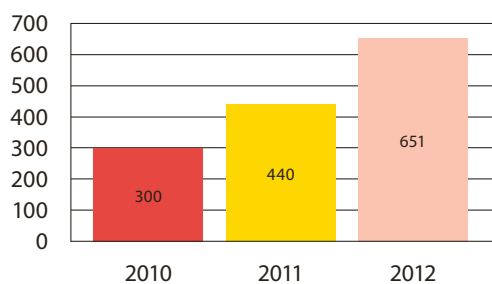


Alterspsychiatrie

Ambulante Leistungen

	2010	2011	2012
Ambulante Stunden	1'527	2'302	3'721
Fälle	300	440	651

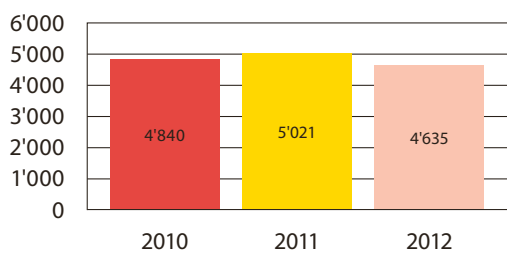
Ambulante Patientinnen und Patienten (Fälle)



Tagesstationäre Leistungen (Tageskliniken und TK-Plätze auf Stationen)

	2010	2011	2012
Pflegetage	4'840	5'021	4'635
Fälle	149	147	154
Durchschnittlicher Aufenthalt	32	34	30
Plätze	20	20	20
Belegung in Prozenten (mit 5-Tage-Woche gerechnet)	96	100	92

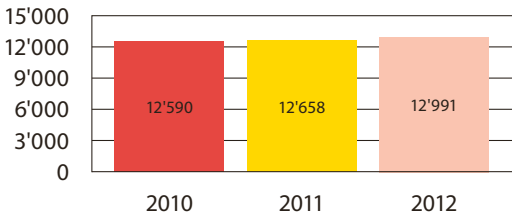
Tagesstationäre Pflegetage



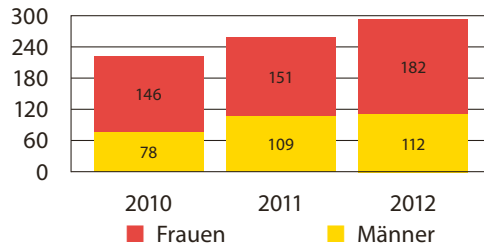
Stationäre Leistungen

	2010	2011	2012
Pflegetage	12'590	12'658	12'991
Fälle	263	308	342
Durchschnittlicher Aufenthalt	47,9	41,1	38,0
Betten	36	36	36
Belegung in Prozenten	96	96	99

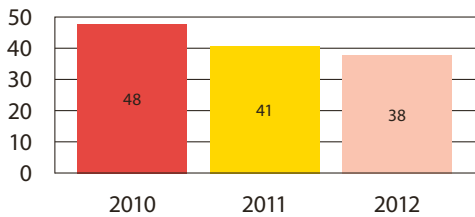
Stationäre Pflegetage



Stationäre Klinikaustritte

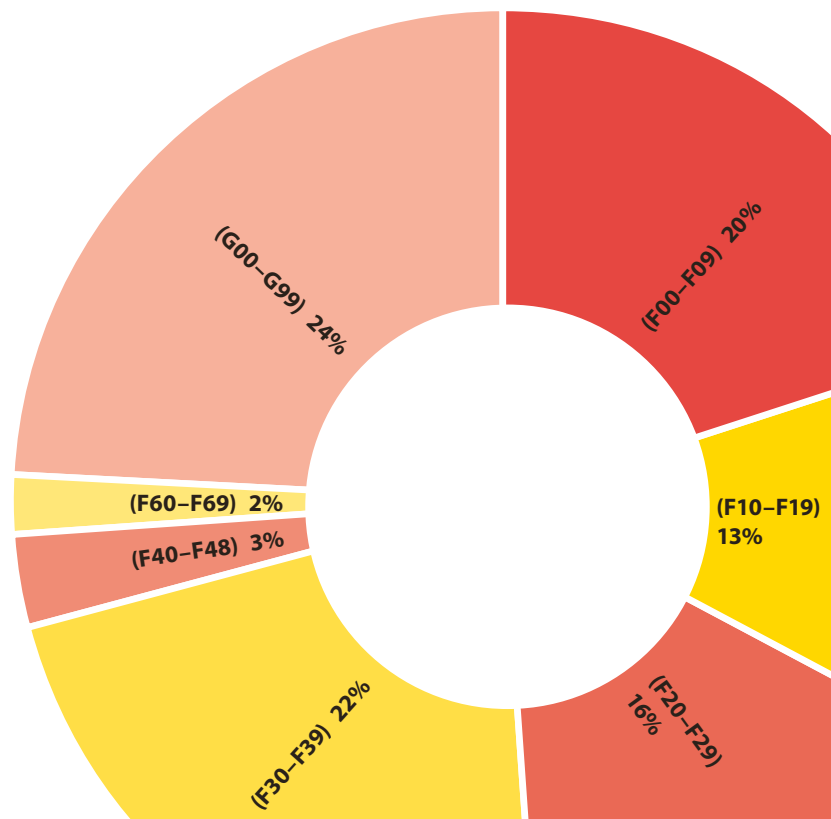


Durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer (in Tagen)



Diagnosen Alterspsychiatrie 2012 (stationäre Fälle)

- (F00–F09) Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen 20%
- (F10–F19) Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen 13%
- (F20–F29) Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen 16%
- (F30–F39) Affektive Störungen 22%
- (F40–F48) Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen 3%
- (F60–F69) Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen 2%
- (G00–G99) Krankheiten des Nervensystems 24%

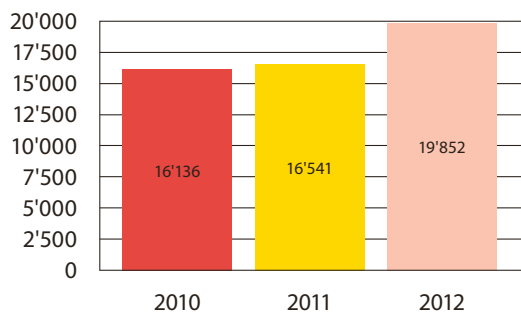


Wohnen, Arbeit, Freizeit (WAF)

Betreutes Wohnen (Wohnheime für Erwachsene und Jugendliche)

	2010	2011	2012
Betreuungstage	16'136	16'541	19'852
Fälle	72	100	86
Durchschnittlicher Aufenthalt	224	165	231
Plätze (2012: Erw. = 52 Pl., Jugendl. = 8 Pl.)	47	54	60
Belegung in Prozenten	94	84	90

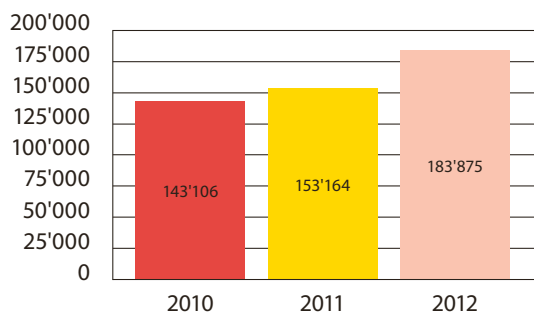
Betreuungstage Wohnheime



Geschützte Arbeit

	2010	2011	2012
Arbeitsstunden	143'106	153'164	183'875

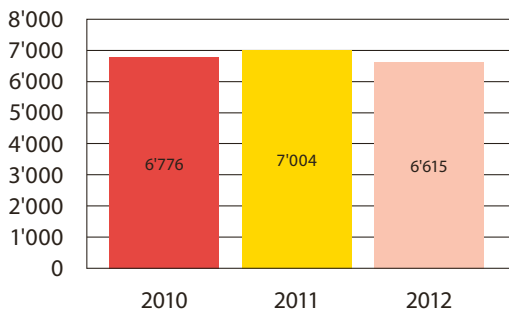
Arbeitsstunden Werkstätten



Betreuungstage in den drei Tagesstätten

	2010	2011	2012
Betreuungstage	6'776	7'004	6'615

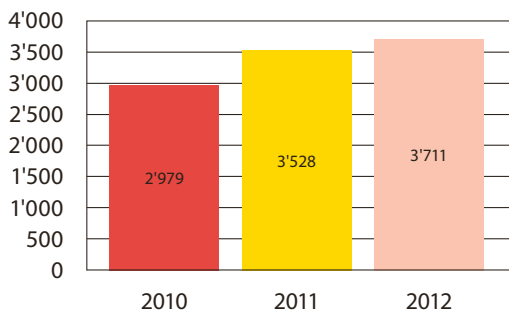
Betreuungstage Tagesstätten



Abklärungstage FirSTep/PASS

	2010	2011	2012
Abklärungstage	2'979	3'528	3'711

Abklärungstage FirSTep/PASS



Personalbestand

Durchschnittlicher Personalbestand (Vollzeitstellen)

	2010	2011	2012
Geschäftsleitung (inkl. Stab)	6,4	6,4	9,4
Direktion Psychiatrie (inkl. Lehre und Forschung)			
Leitung Direktion (inkl. Stab)	30,8	32,8	30,9
Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	54,3	49,9	47,1
Psychologinnen und Psychologen	37,3	33,6	36,7
Doktorandinnen und Doktoranden	3,9	4,6	4,6
Therapeutinnen und Therapeuten	23,0	19,8	20,4
Sozialdienst	19,5	18,7	19,2
Sekretariat	18,3	16,6	16,9
	187,1	176,0	175,8
Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie (inkl. Lehre und Forschung)			
Leitung Direktion (inkl. Stab)	21,2	22,8	22,3
Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	20,2	19,7	18,6
Psychologinnen und Psychologen	22,5	24,8	27,0
Therapeutinnen und Therapeuten	8,9	9,1	8,4
Sekretariat	9,3	9,4	9,0
	82,1	85,8	85,3
Direktion Alterspsychiatrie (inkl. Lehre und Forschung)			
Leitung Direktion (inkl. Stab)	0	4,0	4,3
Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	0	6,7	6,6
Psychologinnen und Psychologen	0	1,2	1,3
Therapeutinnen und Therapeuten	0	2,3	2,4
Sozialdienst	0	1,6	2,1
Sekretariat	0	2,5	2,5
	0	18,3	19,2

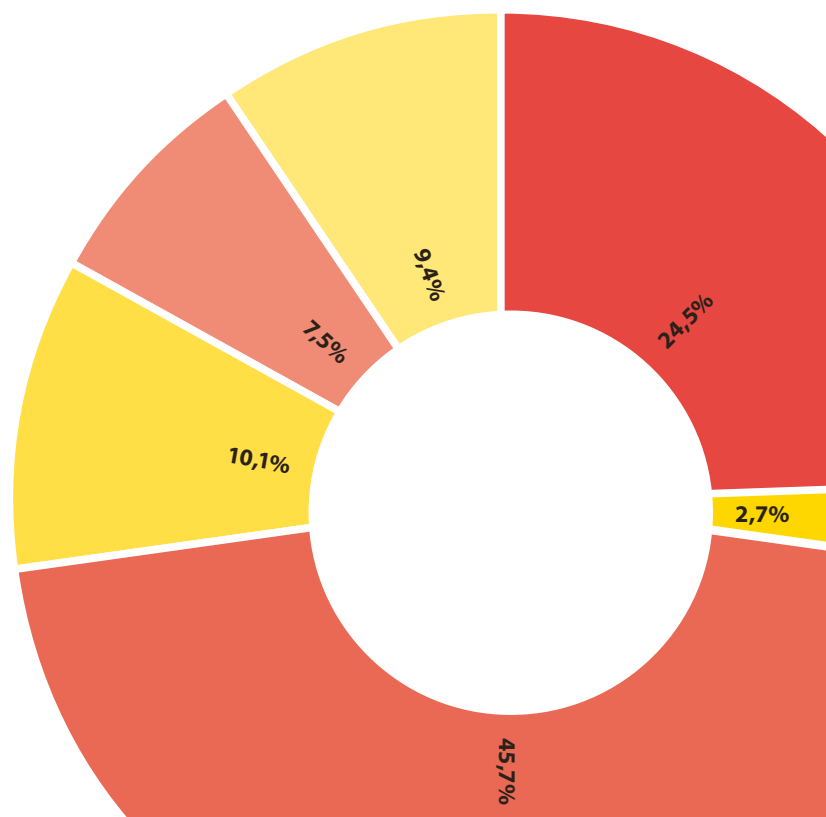
Direktion Pflege und Pädagogik (inkl. Wohnen, Arbeit, Freizeit)	2010	2011	2012
Leitung Direktion (inkl. Stab)	17,7	21,2	20,3
Mitarbeitende Pflege und Pädagogik	373,5	372,6	386,5
Lehrkräfte	11,8	11,3	11,3
Sekretariat	3,7	4,0	4,4
Sicherheitspersonal	0	1,7	8,5
	406,7	410,8	431,0

Direktion Dienste und Betriebe			
Administration (HR, Finanzen und Informatik)	48,2	49,4	49,1
Kinderkrippe	4,1	4,4	4,5
Hotellerie	65,0	67,4	68,4
Gebäude und Unterhalt	76,1	74,7	73,3
	193,4	195,9	195,3

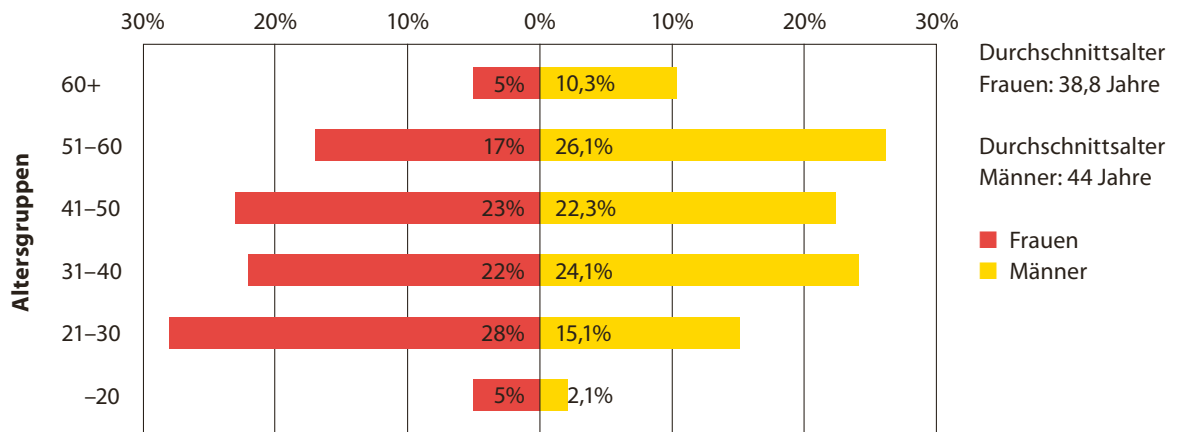
UPD Ausgebildete	875,7	893,2	916,0
-------------------------	--------------	--------------	--------------

UPD Praktikantinnen und Praktikanten / Lernende	96,2	98,7	98,4
--	-------------	-------------	-------------

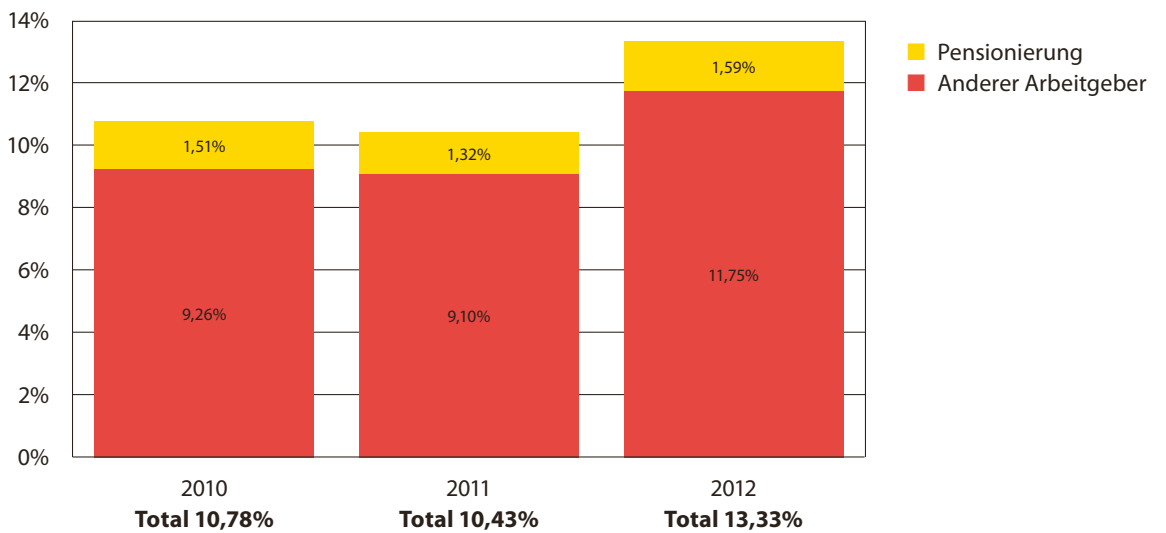
■ Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten, Doktorandinnen und Doktoranden	24,5%
■ Medizinische Diagnose, medizinisches Sekretariat Sozialdienst	2,7%
■ Pflegepersonal	45,7%
■ Verwaltungspersonal	10,1%
■ Hausdienst, Verpflegung und Transportdienst	7,5%
■ Handwerker und technisches Personal	9,4%



Altersstruktur nach Geschlecht 2012



Fluktuation 2010-2012





Entwicklung und Früherkennung von Psychosen

48

Ein interdisziplinäres klinisches und wissenschaftliches Thema in den UPD

Das FETZ Bern, das Früherkennungs- und Therapiezentrum für psychische Krisen (www.fetz.gef.be.ch), wurde Anfang 2012 als interinstitutionelles klinisches Angebot der Universitätskliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie und der Soteria Bern gegründet. Am 30. Januar 2013 feierte das FETZ sein zweijähriges Bestehen. Dieses gemeinsame Angebot bereitet uns aus vielen Gründen kontinuierlich Freude.

Zum einen – und vor allem – ist das FETZ ein kompetentes Abklärungsangebot für Menschen zwischen 8 und 40 Jahren, die unter Risikosymptomen für die Entwicklung einer Psychose leiden und daher unsere Hilfe suchen. Die Hauptgruppe der Patientinnen und Patienten ist zwischen 16 und 25 Jahre alt. Damit ist das FETZ eines der wenigen Projekte in den UPD, das den eher unterversorgten Altersbereich der Adoleszenz klinikübergreifend und gezielt anspricht. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren von einer psychologisch-psychiatrischen Abklärung und häufig auch von einer Anschlussbehandlung, die die Erfahrungen von drei wichtigen psychiatrischen Institutionen in Bern integriert.

Zum anderen ist um das FETZ herum bereits eine wissenschaftliche Landschaft entstanden, die die traditionsreichen Forschungskompetenzen der UPD zum Thema Psychose fortsetzt und mit neuen Impulsen versieht. Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie beschäftigt sich unter anderem mit der Validierung der Risikokriterien für eine Psychose im Kindes- und Jugendalter und – im Hinblick auf die potenzielle Einführung eines Attenuated Psychosis Syndroms in den Forschungsteil des DSM5 – mit der wichtigen Frage zur Prävalenz und klinischen Relevanz von Risikokriterien in der Allgemeinbevölkerung des Kantons Bern (beide Projekte werden vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert). Die Universitätsklinik für Psychiatrie beschäftigt sich unter anderem mit Symptomdimensionen von Psychosen und ihrer Beziehung zu Hirnsystemen, insbesondere mit den Halluzinationen, den formalen Denkstörungen und den Bewegungsstörungen sowie deren Relevanz für die Praxis (auch diese Projekte werden vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert). Einige dieser Symptomdimensionen (Bewegungsstörungen, Derealisation/Depersonalisation sowie formale Denkstörungen) werden bereits altersübergreifend und von beiden Universitätskliniken gemeinsam auf ihre Beziehungen zu Hirnsystemen untersucht. Es interessiert uns sehr, wie psychopathologische Phänomene sich entwickeln und wie sich dies in Hirnsystemen abbildet sowie welche klinischen Konsequenzen für die Früherkennung und -behandlung daraus zu ziehen sind.

Forschungsergebnisse sollen der Klinik nützen. Auch für dieses uns wichtige Grundprinzip haben die Projekte rund um das FETZ viel Potenzial. Für die Therapie für Menschen mit Risikosyndromen werden die in den UPD entwickelten Ansätze der Integrierten Psychologischen Therapie für Schizophrenie (IPT, Roder et al. 2011¹) bereits genutzt. Die Validierung der Risikokriterien für Kinder und Jugendliche wird die Art verbessern, wie wir Früherkennung für diese Altersgruppe gestalten. Denn es ist bereits klar, dass auch Kinder und Jugendliche erheblich unter diesen Phänomenen leiden können und Behandler im Umgang mit diesen häufig sehr verunsichert

¹ Roder V, Mueller DR, Schmidt SJ. Effectiveness of integrated psychological therapy (IPT) for schizophrenia patients: a research update. Schizoph Bull. 2011 Sep; 37 Suppl 2: S. 71-9.

sind (Schimmelmann et al 2013²). Die klinisch-neurowissenschaftliche Erforschung von Symptomdimensionen hat – für viele vielleicht unerwartet – bereits klinisch nutzbare Befunde erbracht. So wurde ein abnormer Erregungszustand in den Hör- und Sprachregionen des Gehirns als Ursache von Halluzinationen entdeckt und die Wirkung einer neuartigen Behandlung durch gezielte, speziell diese Regionen beruhigende Magnetstimulation (rTMS) nachgewiesen (Kindler et al. 2013³). Dank dieser neuen Therapie können Psychopharmaka eingespart werden. Aber auch die Erkenntnisse der laufenden Studien haben klinisches Potenzial. Die Idee, dass alle Menschen mit Psychosen von derselben Therapie profitieren, hat sich als falsch erwiesen. Stattdessen sind wir auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage «what works for whom» (was wirkt für welchen Patienten). Ein wichtiger Ansatz, der in der Universitätsklinik für Psychiatrie seit vielen Jahren intensiv verfolgt wird, besteht darin, die älteren psychopathologisch-phänomenologischen Erkenntnisse mit der neurowissenschaftlichen Forschung in Einklang zu bringen. Nur so kann eine gesamtgesellschaftliche Sichtweise entstehen, die es ermöglicht, den ganzen Menschen als denkenden und fühlenden Organismus zu verstehen. Unsere Hoffnung ist, dass auf diesem Wege Menschen mit psychotischen Erkrankungen individuell besser betreut werden und nur die Therapie erhalten, die ihnen wirklich hilft.

Auch in anderen Forschungsschwerpunkten der UPD sind interdisziplinäre Projekte zwischen UPD-internen Arbeitsgruppen lebendig und entstehen neu. Natürlich sind diese Projekte häufig auch intensiv mit externen Arbeitsgruppen vernetzt, unter anderem mit solchen des Inselspitals oder schweizweit und international. Wir freuen uns ausserordentlich, dass trotz des schwierigen letzten Jahres in den UPD die Kultur des interdisziplinären Schaffens und das grosse Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Klinik, Forschung und Lehre erhalten geblieben sind und dass wir uns gemeinsam weiterentwickeln können.

Prof. Dr. med. Benno Graf Schimmelmann
Direktor Universitätsklinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Werner Strik
Direktor Universitätsklinik für Psychiatrie

² Schimmelmann BG, Walger P, Schultze-Lutter F. The significance of at-risk symptoms for psychosis in children and adolescents. *Can J Psychiatry*. 2013 Jan; 58(1): 32-40.

³ Kindler J, Homan P, Jann K, Federspiel A, Flury R, Hauf M, Strik W, Dierks T, Hubl D. Reduced neuronal activity in language-related regions after transcranial magnetic stimulation therapy for auditory verbal hallucinations. *Biol Psychiatry*. 2013 Mar 15; 73(6): 518-24.

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

50

Lehre und Forschung

Im Jahre 2012 beschäftigten wir uns vornehmlich mit zwei Themen:

Zusätzlich zur klinischen Früherkennung von Psychosen wurden mit dem Früherkennungs- und Behandlungszentrum (FETZ Bern) auch assoziierte Studien durchgeführt und neue Projekte entwickelt. Das FETZ Bern ist ein klinisches Kooperationsprojekt der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie der UPD und der Soteria Bern, das zeigt, wie die Forschung die klinische Qualität und die Klinik die wissenschaftliche Qualität wechselseitig verbessern können. Ausserdem stehen die mit dem FETZ Bern assoziierten Studien für eine gelungene Integration von neurobiologischer Forschung und Versorgungsforschung.

Die vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Studie zur Prävalenz von Risikosymptomen bei jungen Erwachsenen (Alter 16 bis 40 Jahre) der Allgemeinbevölkerung des Kantons Bern (Bern Epidemiological At-Risk [BEAR] Study) konnte zu zwei Dritteln abgeschlossen werden. In dieser Studie werden in der repräsentativen Stichprobe neben den Risikokriterien für eine Psychose das Vorliegen einer psychiatrischen Achse-I-Störung, das soziale Funktionsniveau, die Lebensqualität und in einem grossen Anteil auch Wissen und Einstellungen zu psychischen Erkrankungen erhoben. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass die Häufigkeit von nach wissenschaftlichem Standard erhobenen klinischen Risikokriterien für eine Psychose in der Allgemeinbevölkerung niedriger ist als erwartet. Lagen diese Risikokriterien jedoch vor, wurde von mehr als einem Drittel auch eine andere psychiatrische Störung nach DSM-IV diagnostiziert, und ebenfalls von mehr als einem Drittel war bereits einmal Hilfe für psychische Probleme, wenn auch zumeist nicht für die Risikokriterien, gesucht worden. Die Studie wird 2013 abgeschlossen. Sie wird auch wertvolle Daten zur Häufigkeit von Hilfesuchverhalten bei psychiatrischen Störungen sowie zum Wissen um und zu den Einstellungen gegenüber psychiatrischen Erkrankungen im Kanton Bern liefern.

*Prof. Dr. med. Benno Graf Schimmelmann
Direktor Universitätsklinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Bewilligte/laufende Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Anteil 2012
Prävalenz, Belastungsgrad und Hilfesuchverhalten von Personen mit Risikokriterien für die Entwicklung einer Psychose – eine allgemeinbevölkerungsbasierte Studie (SNF: Projektnummer 32003B_135381)	Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG	01.09.2011– 31.08.2013	227 038.–	111 125.–
Quantitative Near-Infrared Spectrophotometry and Imaging (SNF-REquip: Projektnummer 326030_139238)	Wolf U, Schimmelmann BG, Marcar V, Frenz M, Dierks Th, Nelle M, Exadaktylos A	01.12.2011– 30.11.2012	74 000.–	74 000.–
Total				185 125.–

Liste der Publikationen 2012

52

Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften

Originalarbeiten (* = Co-Firstautorschaft)

- Christiansen H, Kis B, Hirsch O, Matthies S, Hebebrand J, Uekermann J, Abdel-Hamid M, Kraemer M, Wiltfang J, Graf E, Colla M, Sobanski E, Alm B, Rösler M, Jacob C, Jans T, Huss M, Schimmelmann BG & Philipsen A (2012) German validation of the Conners Adult ADHD Rating Scales (CAARS) II: Reliability, validity, diagnostic sensitivity and specificity. *European Psychiatry* 27(5):321-328
- Cotton SM, Lambert M, Schimmelmann BG, Mackinnon A, Gleeson JFM, Berk M, Hides L, Chanan A, McGorry PD, Conus P (2012). Depressive symptoms in first episode schizophrenia spectrum disorder. *Schizophrenia Research* 134(1):20-26
- Dragt S, Nieman DH, Schultze-Lutter F, van der Meer F, Becker H, de Haan L, Dingemans PM, Birchwood M, Patterson P, Salokangas RKR, Heinimaa M, Heinz A, Juckel G, Graf von Reventlow H, French P, Stevens H, Ruhrmann S, Klosterkötter J, Linszen DH; on behalf of the EPOS Group. (2012). Cannabis use and age at onset of symptoms in subjects at clinical high risk for psychosis. *Acta Psychiatrica Scandinavia* 125(1):45-53
- Håvik B, Degenhardt FA, Johansson S, Fernandes CP, Hinney A, Scherag A, Lybæk H, Djurovic S, Christoforou A, Ersland KM, Giddaluru S, O'Donovan MC, Owen MJ, Craddock N, Mühleisen TW, Mattheisen M, Schimmelmann BG, Renner T, Warnke A, Herpertz-Dahlmann B, Sinzig J, Albayrak Ö, Rietschel M, Nöthen MM, Bramham CR, Werge T, Hebebrand J, Haavik J, Andreassen OA, Cichon S, Steen VM, Le Hellard S (2012) DCLK1 variants are associated across schizophrenia and attention deficit/hyperactivity disorder. *PLOS One* 7(4):e35424
- Hürlimann F, Kupferschmid S, Simon AE (2012). Cannabis-Induced Depersonalization Disorder in Adolescence. *Neuropsychobiology* 65:141-146
- Karow A, Reimer J, König HH, Heider D, Bock T, Huber C, Schöttle D, Meister K, Rietschel L, Ohm G, Schulz H, Naber D, Schimmelmann BG, Lambert M (2012). Cost-effectiveness of 12-month therapeutic Assertive Community Treatment as part of Integrated Care vs. Standard Care in patients with schizophrenia treated with Quetiapine IR (ACCESS Trial). *Journal of Clinical Psychiatry* 73(3):e402-408
- Lenggenhager B, Pazzaglia M, Scivoletto G, Molinari M, Aglioti SM (2012). The sense of the body in individuals with spinal cord injury. *PLOS one* 7(11): e50757
- Salokangas RKR, Ruhrmann S, Graf von Reventlow H, Heinimaa M, Svirskis T, From T, Luutonen S, Juckel G, Linszen D, Dingemans P, Birchwood M, Patterson P, Schultze-Lutter F, Klosterkötter J, and the EPOS group (2012). Axis I diagnoses and transition to psychosis in clinical high-risk patients. EPOS project: Prospective follow-up of 245 clinical-risk outpatients in four countries. *Schizophrenia Research*, 138(2-3): 192-197
- Schimmelmann BG, Conus P, Cotton SM, Kupferschmid S, McGorry PD & Lambert M (2012). Prevalence and Impact of Cannabis Use Disorders in Adolescents with Early Onset First Episode Psychosis. *European Psychiatry* 27(6):463-469
- Schimmelmann BG*, Schöttle D*, Conus P, Cotton SM, Michel C, McGorry, PD, Karow A, Naber D & Lambert M (2012) Differentiating schizoaffective and bipolar I disorder in first-episode psychotic mania. *Schizophrenia Research* 140(1-3):31-36
- Schultze-Lutter F*, Schimmelmann BG*, Klosterkötter J, Ruhrmann S (2012). Comparing the Prodrome of schizophrenia-spectrum psychoses and affective disorders with and without psychotic features. *Schizophrenia Research*, 138(2-3):218-222
- Schultze-Lutter F, Klosterkötter J, Michel C, Winkler K, Ruhrmann S (2012). Personality disorders and accentuations in at-risk persons with and without conversion to first-episode psychosis. *Early Intervention in Psychiatry* 6:389-398

Reviews (peer-reviewed)

- Bechdorf A, Ratheesh A, Wood SW, Tecic T, Conus P, Nelson B, Cotton SM, Chanen A, Amminger GP, Ruhrmann S, Schultze-Lutter F, Klosterkötter J, Fusar-Poli P, Yung AR, Berk M, McGorry PD (2012). Rationale and first results of developing at-risk (prodromal) criteria for bipolar disorder. *Current Pharmaceutical Design*, 18(4):358-375
- Fiori Nastro P, Schimmelmann BG, Gebhardt E, Monducci E, Resch F, Koch E, Schultze-Lutter F (2012). Le sfide per una corretta individuazione precoce delle psicosi nei bambini e negli adolescenti – Challenges in the early detection of psychosis in children and adolescents. *Rivista di Psichiatria* 47(2):116-125
- Ruhrmann S, Klosterkötter J, Bodatsch M, Bechdorf A, Nikolaides A, Hilboll D, Schultze-Lutter F (2012). Pharmacological Prevention and Treatment in Clinical At-Risk States for Psychosis. *Current Pharmaceutical Design* 18(4):550-557
- Ruhrmann S, Klosterkötter J, Bodatsch M, Nikolaides A, Julkowski D, Hilboll D, Schultze-Lutter F (2012). Chances and risks of predicting psychosis. *European Archive of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 262 (Suppl. 2):85-90
- Schaffner N, Schimmelmann BG, Niedersteberg A, Schultze-Lutter F (2012). Versorgungswege von erstmanifesten psychotischen Patienten – eine Übersicht internationaler Studien. *Fortschritte Neurologie Psychiatrie* 80:72-78
- Siegenthaler E, Munder T, Egger M (2012). Effect of preventive interventions in mentally ill parents on the mental health of the offspring: systematic review and meta-analysis. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*. 2012 Jan; 51(1):8-17.e8.
- Simon A, Theodoridou A, Schimmelmann BG, Schneider R, Conus P (2012). The Swiss Early Psychosis Project SWEPP: a national network. *Early Intervention in Psychiatry* 6:106-111
- Schultze-Lutter F, Ruhrmann S, Fusar-Poli P, Bechdorf A, Schimmelmann B, Klosterkötter J (2012). Basis symptoms and the prediction of first-episode psychosis. *Current Pharmaceutical Design*, 18(4):351-357

Special journal issues, editorial

- Schimmelmann BG, Schultze-Lutter F (2012). Early detection and intervention of psychosis in children and adolescents: urgent need for studies. *European Child and Adolescent Psychiatry* 21(5), 239-241
- Yung AR, Woods SW, Ruhrmann S, Addington J, Schultze-Lutter F, Cornblatt BA, Amminger GP, Bechdorf A, Birchwood M, Borgwardt S, Cannon TD, De Haan L, French P, Fusar-Poli P, Keshavan M, Klosterkötter J, Kwon JS, McGorry PD, McGuire P, Mizuno M, Morrison AP, Riecher-Rössler A, Salokangas RKR, Seidman LJ, Suzuki M, Valmaggia L, Van der Gaag M, Wood SJ, McGlashan TH. (2012) Whither the Attenuated Psychosis Syndrome? *Schizophrenia Bulletin*, 38(6): 1130-1134

Veröffentlichte Monographien

- Schultze-Lutter F, Marshall M, Koch E (2012). Schizophrenia Proneness Instrument, Child and Youth version; Extended English Translation (SPI-CY EET). Roma, Giovanni Fioriti Editore s.r.l.
- Schultze-Lutter F, Addington J, Ruhrmann S, Klosterkötter J (2012). Instrumento de Vulnerabilidad a la Esquizofrenia, Versión para Adultos (SPI-A) Roma, Giovanni Fioriti Editore s.r.l.
- Schultze-Lutter F, Addington J, Ruhrmann S, Klosterkötter J (2012). Outil d'évaluation du risque schizophrénique, Versione Adulte (OERS-A). Roma, Giovanni Fioriti Editore s.r.l.

Veröffentlichungen als Buchbeiträge

- Schultze-Lutter F, Ruhrmann S, Schimmelmann BG (2012). Early detection and treatment of patients symptomatically at-risk for psychosis. In: Lambert M, Naber D (eds.). *Current Schizophrenia*. Third Edition. London; Springer Healthcare: pp. 6-15
- Schultze-Lutter F, Gebhardt E (2012). Sintomi e segni della psicosi schizofrenica: dai prodromi alla remissione. In: Carcione A, Nicolò G, Procacci M (eds.). *Manuale di terapia cognitiva delle psicosi*. Milano; Franco Angeli s.r.l.: pp. 47-66.

Zitierfähige Abstracts

- Bodatsch M, Schultze-Lutter F, Linszen D, Salokangas R, Birchwood M, Juckel G, Morrison A, Heinz A, von Reventlow H, Klosterkötter J, Ruhrmann S (2012). Persistent positive symptoms in persons at high risk of psychosis. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):209
- Bodatsch M, Brockhaus-Dumke A, Schultze-Lutter F, Müller R, Klosterkötter J, Ruhrmann S (2012). The mismatch negativity in different stages of schizophrenia. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):119.
- Cotton SM, Lambert M, Schimmelmann BG, Mackinnon A, Gleeson J, Berk M, Hides L, Chanen A, McGorry PD, Conus P (2012). Similarities and differences between first episode schizophrenia and schizoaffective disorders. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):117.
- Conus P, Cotton S, Schimmelmann BG, McGorry P, Lambert M (2012). Predictors of favorable outcome in first episode patients who refuse medication: results from the FEPOS study. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):35
- Michel C, Schimmelmann BG, Kupferschmid S, Siegwart M, Schultze-Lutter F (2012). At-risk criteria for psychosis: Reliability between interview modes. *Schizophrenia Research* 136(Suppl.1):117.
- Michel C, Schimmelmann BG, Leibundgut N, Schultze-Lutter F (2012). Neurocognitive impairments in adolescents with at-risk of psychosis. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):241.
- Michel C, Schimmelmann BG, Wyler R, Schultze-Lutter F (2012). At-risk criteria of psychosis and help-seeking behavior in the general population: preliminary results from a telephone survey. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):313.
- Michel C, Schimmelmann BG, Schultze-Lutter F (2012). Neurocognitive impairments in adolescents with at-risk states of psychosis. 8th International Conference on Early Psychosis, 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):41.
- Michel C, Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG (2012). At-risk criteria of psychosis and quality of life in the general population: Preliminary results from a telephone survey. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):62.
- Michel C, Schimmelmann BG, Schultze-Lutter F (2012). At risk criteria of psychosis and help-seeking behaviour in the general population: Preliminary results from a telephone survey. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):63.
- Michel C, Schimmelmann BG, Schultze-Lutter F (2012). Association of attenuated psychotic symptoms with current mental disorders, quality of life and help-seeking behavior: results from a Swiss general population sample. In: *Symposium: Prevalence and psychopathological significance of attenuated psychotic symptoms in the general population: impact of age and assessment*. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):11.
- Nieman DH, Velthorst E, Becker HE, De Haan L, Linszen D, Birchwood M, Patterson P, Salokangas KR R, Heinimaa M, Juckel G, von Reventlow HG, Morrison A, Schultze-Lutter F, Klosterkötter J, Ruhrmann S (2012). The Strauss and Carpenter prognostic scale in subjects clinically at high risk of psychosis. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):254.
- Von Reventlow HG, Patterson O, Ruhrmann S, Linszen D, Schultze-Lutter F, Salokangas RKR, Dingemans P, Morrison A, Birchwood M, Klosterkötter J, Juckel G, The EPOS-Group (2012). Pathways to care of UHR patients across four European regions. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):36.
- Ruhrmann S, Schultze-Lutter F, Bodatsch M, Linszen D, Salokangas R, Birchwood M, Juckel G, Morrison A, Heinz A, Lewis S, von Reventlow H, Klosterkötter J (2012). Functional impairment: Should it be an obligate part of clinical criteria for an increased risk of developing psychosis? *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):304.
- Ruhrmann S, Schultze-Lutter F, Bodatsch M, Linszen D, Salokangas R, Birchwood M, Juckel G, Morrison A, Heinz A, Lewis S, von Reventlow H, Klosterkötter J (2012). A five factor solution of the scale of the prodromal symptoms (SOPS). *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):304.

- Schimmelmann BG, Michel C, Schultze-Lutter F (2012). Psychopathological significance of at-risk criteria of psychosis in the general population: preliminary results from a telephone survey. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):310.
- Schimmelmann BG, Michel C, Schultze-Lutter F (2012). At-risk criteria of psychosis and quality of life in the general population: preliminary results from a telephone survey. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):313.
- Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG (2012). Prevalence of at-risk criteria of psychosis: interim results of a representative population survey. *Journal of Psychopathology* 18 (Suppl.1):13.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Kulcsarova R, Durstewitz F, Schnyder N, Schimmelmann BG (2012). Mental health literacy: are psychoses catching up with depression? *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):221.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Prevalence of at-risk criteria of psychosis in the general population: preliminary results from a telephone survey. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):314.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Prevalence and burden of at-risk criteria of psychosis and help-seeking behaviour: design and response of a population survey. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):314.
- Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG, Klosterkötter J, Ruhrmann S (2012). Comparing the prodrome of schizophrenia-spectrum psychoses and bipolar disorders with and without psychotic features. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):163.
- Schultze-Lutter F, Kammermann L, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Attitudes towards patients with psychosis and depression in the general population: Effects of labeling. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):61.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Axis-I disorders and at-risk criteria of psychosis in the general population: Preliminary results from a telephone survey. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):64.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Prevalence and burden of at-risk criteria of psychosis and help-seeking behavior: Design and response of a population survey. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):64.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Mental health literacy on psychosis and depression: Do labeling and casual attribution affect treatment recommendations? 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):64.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Mental health literacy: Is psychosis as well recognized as depression? 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):64.
- Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Prevalence of at-risk criteria of psychosis in the general population: Preliminary results from a telephone survey. In *Symposium: Prevalence and psychopathological significance of attenuated psychotic symptoms in the general population: impact of age and assessment*. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: *Early Intervention in Psychiatry* 6 (Suppl.1):10.
- Velthorst E, Nieman DH, Linszen DH, Becker HE, De Haan L, Dingemans PM, Birchwood M, Patterson P, Salokangas RKR, Heinimaa M, Heinz A, Juckel G, von Reventlow HG, French P, Stevens H, Schultze-Lutter F (2012). Disability in people clinically at high risk of psychosis. *Schizophrenia Research* 136 (Suppl.1):306.

Auswahl wissenschaftlicher Vorträge (nicht zitierfähige Abstracts und Poster)

- Cramer B, Felder W (2012). Pédopsychiatrie en Suisse romande et en Suisse alémanique: quelles sont les différences, quelles sont les similarités. SGKJPP Jahreskongress 2012, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Koch I, Kupferschmid S, Campiche C, Sahli K, Leu E, Felder W (2012). Gruppentherapie für psychisch belastete Eltern. SGKJPP Jahreskongress 2012, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Koch I, Campiche C, Sahli K, Leu E, Felder W, Kupferschmid S (2012). Resilienz, Kommunikation, Recovery. Gruppentherapie für psychisch belastete Eltern. Ergebnisse einer Pilotphase. SGKJPP Jahreskongress 2012, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Kupferschmid S, Hubel D, Schimmelmann BG (2012). Neuronale Korrelate der Depersonalisations- und Derealisationsstörung, SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Martz-Irngartinger A, Schultze-Lutter F, Michel C, Schimmelmann BG (2012). Prävalenz von Risikofaktoren bei klinischen und nicht -klinischen Kinder- und Adoleszentenstichproben. In Symposium: Früherkennung von Psychosen und Attenuated Psychosis Syndrom im DSM-5 aus epidemiologischer und therapeutischer Sicht. SGPP- Jahreskongress, 12.09.–14.09.2012, Interlaken, Schweiz
- Michel C, Schimmelmann BG, Schulze Lutter F (2012). Epidemiologische Studie: Risikokriterien für Psychosen in der allgemeinen Bevölkerung. SGKJPP Jahreskongress 2012, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Michel C, Schimmelmann BG, Schulze Lutter F (2012). Wege in die Behandlung für Beschwerden im Kanton Bern. In Symposium: «Früherkennung von Psychosen und Attenuated Psychosis Syndrom im DSM-5 aus epidemiologischer und therapeutischer Sicht.» SGPP- Jahreskongress 2012, 12.09.–14.09.2012, Interlaken, Schweiz
- Schimmelmann BG (2012). Früherkennung von Psychosen und Bipolaren Störungen – Ein kinder- und jugendpsychiatrische Perspektive. SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Schimmelmann BG, Huss M (2012). ADHS-Behandlung mit Stimulanzien und Atomoxetin – Erfahrungsaustausch und Diskussion. SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Schimmelmann BG (2012). Behandlung von Jugendlichen mit Antipsychotika. In Workshop: «Pharmakologische Behandlung von Jugendlichen mit Antipsychotika – Fokus Psychosen»; Luzerner Psychiatrie – Kinder- und Jugendpsychiatrie, 27.09.2012, Luzern, Schweiz
- Schimmelmann BG (2012). Therapieüberwachung unter Antipsychotika. Wissenschaftliche Tagung: «Psychopharmaka: Risiken und Risikomanagement», 26.09.–28.09.2012, Psychiatrische Kliniken Königsgelden, Brugg, Schweiz
- Schimmelmann BG, Michel C, Schultze-Lutter F (2012). Prävalenz von Risikosymptomen in der Allgemeinbevölkerung. Vorläufige Resultate einer Telefonstudie. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), 21.11.–24.11.2012, Berlin, Deutschland
- Schimmelmann BG, Michel C, Schultze-Lutter F (2012). Achse-I-Störungen und Psychoserisikokriterien in der Allgemeinbevölkerung: Vorläufige Resultate einer Telefonstudie. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), 21.11.–24.11.2012, Berlin, Deutschland
- Schimmelmann BG. Verdacht auf psychotische Entwicklung in der ambulanten Abklärung: Welche Abklärungsinstrumente im klinischen Alltag anwenden? Ab wann sollte behandelt werden? SGKJPP Jahreskongress 2012, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Schöttle D, Schimmelmann BG, Conus P, Cotton S, Michel C, McGorry PD, Karow A, Nabe D, Lambert M (2012). Klinische Unterschiede von Bipolar-I- und Schizoaffective Erkrankungen bei Patienten mit einer ersten manischen Episode mit psychotischen Symptomen. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), 21.11.–24.11.2012, Berlin, Deutschland
- Schultze-Lutter F (2012). Basic symptoms and the course of the psychosis prodrome. International Prodromal Research Network Meeting (IPRN), 14.04.2012, Florence, Italy
- Schultze-Lutter F (2012). Debate on the DSMV Proposal for a Defined Schizophrenia Prodromal Diagnosis. 3rd Schizophrenia International Research Conference (SIRS), 14.04.–18.04.2012, Florence, Italy

- Schultze-Lutter F (2012). FETZ – Vorstellung der Abklärungsstelle – Kommunikation nach Aussen, mit Therapeuten und Patienten. Weiterbildung UPD Bern, Klinik Neuhaus, Ittigen, Schweiz
- Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG (2012). Bedeutung und Prävalenz von Risikosymptomen in jungen Erwachsenen aus dem Kanton Bern. In Symposium: Früherkennung von Psychosen und Attenuated Psychosis Syndrom im DSM-5 aus epidemiologischer und therapeutischer Sicht. SGPP- Jahreskongress, 12.09.–14.09.2012, Interlaken, Schweiz
- Schultze-Lutter F. Prodromes of affective and non-affective psychosis. IEPA – Precongress Meeting – Early Intervention in Mood Disorders – State of the Art, 10.10.2012, San Francisco, USA

Symposien/Tagungen/Workshops

Tagung

- Erstes Curriculum: Entwicklungspsychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters, 30. März 2012, Bern, Schweiz

Symposien und Workshops

- Schultze-Lutter F, Schimmelmann BG. Früherkennung von Psychosen und Attenuated Psychosis Syndrom im DSM-5 aus epidemiologischer und therapeutischer Sicht. SGPP Jahreskongress, 12.09.–14.09.2012, Interlaken, Schweiz
- Schimmelmann BG, Frascini M. Früherkennung von psychotischen Störungen: Risikokriterien und ihre klinische Bedeutung. SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz (Symposium)
- Cramer B, Felder W. Pédopsychiatrie en Suisse Romande et en Suisse alémanique: Quelles sont les différences, quelles sont les similarités? SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz
- Schultze-Lutter F, Ruhrmann S. Prevalence and psychopathological significance of attenuated psychotic symptoms in the general population: impact of age and assessment. 8th International Conference on Early Psychosis (IEPA), 11.10.–13.10.2012, San Francisco, USA. In: Early Intervention in Psychiatry 6 (Suppl. 1): 10
- Gundelfinger R, Manser E, Huber M. Thema: Asperger Autismus. Titel: Asperger Autismus im Kindes- und Jugendalter: Abklärungs- und Interventionsmöglichkeiten in der Praxis. SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz

- Schimmelmann BG, Frascini M. Thema: Psychose: Titel: Verdacht auf psychotische Entwicklung in der ambulanten Abklärung: Welche Abklärungsinstrumente im klinischen Alltag anwenden? Ab wann sollte behandelt werden? SGKJPP Jahreskongress, 30. & 31. August 2012, Zürich, Schweiz

Masterarbeiten

- Lucas Maissen (2012): Die Rolle neurokognitiver Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen mit einem erhöhten Psychoserisiko – eine Vergleichsstudie; Masterarbeit an der Forschungsabteilung der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Abteilung für Entwicklungspsychologie.
- Nina Schnyder (2012): Mental Health Literacy – das Wissen der Berner Bevölkerung über Depression und Schizophrenie; Masterarbeit an der Forschungsabteilung der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Abteilung für Entwicklungspsychologie.
- Selina Zillig (2012): Mental Health Literacy – das Wissen der Berner Allgemeinbevölkerung über Behandlungsmöglichkeiten und Prognosen von psychischen Erkrankungen. Masterarbeit an der Forschungsabteilung der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Abteilung klinische Psychologie und Psychotherapie.
- Livia Kammermann (2012): Stigmatisierende Einstellungen der Berner Bevölkerung gegenüber psychischen Erkrankungen und psychologisch-psychiatrischen Einrichtungen. Masterarbeit an der Forschungsabteilung der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, Direktion Kinder- und Jugendpsychiatrie und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Abteilung klinische Psychologie und Psychotherapie.

Associate Herausgeber von Zeitschriften

- Schimmelmann BG. Early Intervention in Psychiatry. Carlton, VIC, Australia: Blackwell Pub.
- Schimmelmann BG. European Child and Adolescent Psychiatry. Darmstadt: Dr. Dietrich-Steinkopff-Verlag (junior editor)

Editorial Board und andere editoriale Aufgaben

- Schimmelmann BG. Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health. BioMed Central London
- Schultze-Lutter F. Clinical Neuropsychiatry (editorial board member)
- Schultze-Lutter F. Psychosis (editorial board member)

**Vorstandstätigkeiten
in wissenschaftlichen Vereinen**

- Schimmelmann BG. Swiss Early Psychosis Project (SWEPP): Vorstandsmitglied
- Schultze-Lutter F. Swiss Early Psychosis Project (SWEPP): Vorstandsmitglied
- Schultze-Lutter F. International Early Psychosis Association (IEPA): Vorstandsmitglied

Öffentlichkeitsarbeit

- Schultze-Lutter F, Schmidt S. Frühbehandlung von Psychosen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Vortrag an der Erziehungsberatungsstelle Bern am 02.02.2012 und 03.05.2012, Bern (Schweiz)
- Schimmelmann BG, Schultze-Lutter F. Frühinterventionen bei Psychosen: Die Datenlage ist noch unklar. Artikel in PRO MENTE SANA AKTUELL 4/12; S. 24-25
- Hucklenbroich Christina. Prävention für die Psyche – Schutz oder Stigma? Artikel erschienen in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.12.2012. S. N2. URL: <http://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin/praevention-fuer-die-psyche-schutz-oder-stigma-11973556.html>
- Hucklenbroich Christina. Psychose-Früherkennung – Stärker sein als die Geister. Artikel erschienen in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.09.2012, S. URL: <http://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin/psychose-frueherkennung-staerker-sein-als-die-geister-11894837.html>
- Schuppisser Raffael. Anna und der Vampir: Wenn Kinder unter Psychosen leiden. Artikel erschienen in: Der Sonntag, 15.12.2012, S. URL: <http://www.sonnntagonline.ch/ressort/aktuell/2674/>

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie

Nicht allein für den Versorgungsbereich, sondern auch für die Forschung und Lehre war das Jahr 2012 vom Antrag überschattet, Prof. Dr. med. Werner Strik, Ordinarius und Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, zu entlassen. Da der Ordinarius die Forschung und Lehre an der Klinik verantwortet, war seine plötzlich erfolgte Freistellung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lehre und Forschung eine schwer zu verkraftende Veränderung, sowohl fachlich, persönlich wie organisatorisch. Die Planung und die Durchführung von wissenschaftlichen Studien haben einen langen Zeithorizont. Auch wenn eine Klinik ein grosses wissenschaftliches Spektrum aufweist, wird durch ein Ordinariat üblicherweise auf einen bestimmten thematischen Forschungsbereich fokussiert. In der heutigen vielfältigen, komplexen und ressourcenaufwendigen Forschungslandschaft muss auf bestimmte Themen fokussiert werden und entsprechende Kompetenzen müssen aufgebaut, entwickelt und zentriert werden. Aus diesem Grund ist mit dem Ordinariat ein hoch kompetentes und spezialisiertes Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verbunden. Als Folge verzahnen sich die klinischen Forscher und Forscherinnen mit den klinischen Grundlagenforschenden in einem gut funktionierenden wissenschaftlichen Netzwerk, welches sowohl innerhalb der Klinik und der Universität Bern als auch national und international eng verbunden ist. Erst durch diese enge Vernetzung zwischen akademischen und klinischen Tätigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen wird eine psychiatrische Versorgung mit universitärem, international kompetitivem Niveau erreichbar. Viele Studienprojekte werden von externen Institutionen und Stiftungen über Jahre unterstützt (z.B. Schweizerischer Nationalfonds), aber auch die Karriereplanungen des klinisch wissenschaftlichen Nachwuchses haben einen langen Planungs- beziehungsweise Zeithorizont. Durch den Antrag, den Ordinarius zu entlassen, und das mehrere Monate dauernde Verfahren kam es zu einer erheblichen Verunsicherung, nicht nur was die Planung und die Durchführung von Projekten betraf, sondern auch was die individuelle Zukunftsplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Forschung und Lehre anbe-

langte. Viele Mitarbeitende überlegten sich in der Folge der lang anhaltenden Unsicherheit, ihre berufliche Laufbahn andernorts fortzusetzen. Diese im Prinzip über das ganze Berichtsjahr bestehende, unerfreuliche und schwierige Situation hat für die wissenschaftliche Tätigkeit an der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie einen bisher nicht im Ganzen zu überschauenden Schaden noch unbekanntem Ausmasses verursacht. Trotz allem muss den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Engagement hoch angerechnet werden, mit welchem sie ihre Tätigkeiten in Wissenschaft und Lehre in dieser schwierigen Zeit fortgeführt haben. Dabei stand der potenzielle Nutzen der Forschungsergebnisse für die Patientinnen und Patienten, sei es durch ein besseres Verständnis der Störungen oder durch bessere diagnostische und therapeutische Möglichkeiten, als zentrale Motivation und Leitbild der Tätigkeit immer im Vordergrund.

Ein wichtiger Aspekt der Universitätsklinik und Poliklinik ist, Unterricht für Studierende und Weiterbildungsprogramme in hochstehender Qualität anzubieten. Nur so können die klinische Versorgung, der akademische Auftrag und die Weiterentwicklung unseres Faches gesichert werden. Die Klinik ist am Unterricht im Bachelorstudium der Medizin mit problembasiertem Lernen (PBL-Tutoriaten), Themenblöcken sowie Clinical Skills Trainings beteiligt. Im Masterstudiengang Humanmedizin der Medizinischen Fakultät, mit Psychiatrie als einem der Hauptfächer des Studiengangs, ist die Klinik sehr zeitintensiv involviert. Ausserdem betreuen die Mitarbeitenden der Klinik als Folge der Bologna-Reform eine zunehmende Zahl von medizinischen Master- und Doktorarbeiten. Neben der Grundausbildung des Arztes ist die psychiatrische Lehre Grundstein und Anreiz für die nachfolgende Bildung und Förderung potenzieller Spezialistinnen und Spezialisten im Fachgebiet. Dazu gehört ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten, die im kantonalen Post-Graduate-Programm integriert sind. Hierzu zählt unter anderem die Veranstaltung «aktuelle Trends in der Psychiatrie», wo nationale und internationale Persönlichkeiten der Psychiatrie regelmässig über die aktuellsten Erkenntnisse referieren.

Die Universitätsklinik und Poliklinik ist massgeblich an der Fortführung der Graduate School for Health Sciences, einem der hoch qualifizierten, interfakultären Doktoratsprogramme der Universität Bern, beteiligt und ist in beiden bestehenden Fachkommissionen (Neurowissen-

schaften und Sozialwissenschaften/Epidemiologie) vertreten. Die Graduate Schools sollen zur Profilierung der Universität Bern beitragen und deren Existenz in Lehre und Forschung international sichtbar machen. Indem die Klinik mehrere Doktoranden und Doktorandinnen, die an internen und durch Drittmittel finanzierten Projekten beteiligt sind, ausbildet, trägt sie zur Nachwuchsförderung bei. Durch die Pflege von intensiven Kooperationen mit Forschungsgruppen im In- und Ausland sowie die regelmässigen Gelegenheiten für Gastforschende aus vielen Ländern, bei uns zu forschen und neue Methoden zu studieren, ermöglichen wir unseren Nachwuchswissenschaftlern, ein breites Spektrum an psychiatrischer Forschung zu erlernen.

Zusätzlich ist die Klinik im Zentrum für Kognition, Lernen und Gedächtnis der Universität Bern mit mehreren Forschergruppen vertreten. Ziel dieses innovativen und interdisziplinären Forschungsverbunds der Universität Bern ist es, die Forschung zu Lernen und Gedächtnis in Bern und in der Schweiz zu fördern und die Grundlagen mit der Anwendungsforschung zu verbinden.



Grundlagenuntersuchungen zum Gefühlserleben bei Patientinnen und Patienten als Beispiel für die gelungene interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den UPD, der Neuroradiologie und der HNO-Klinik des Inselspitals. Doktoranden Lea Meier (UPD) und Hergen Friedrich (Inselspital) und Dr. Kay Jann (UPD, jetzt Los Angeles).

In der Klinik decken die bestehenden und konsolidierten Forschungsprojekte ein weites Spektrum psychiatrischer Erkrankungen ab. Schwerpunkte bestehen in den Bereichen Schizophrenie und Psychosen, degenerative Hirnerkrankungen (insbesondere die Alzheimerkrankheit), Suchterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen sowie ADHD. Ausserdem werden die psychopathologischen Psychose-Phänomene wie Halluzinationen und Denkstörungen vorwiegend aus einer hirnhysiologischen Perspektive erforscht. Weitere Schwerpunkte sind Psychotherapie, Neuropsychologie, psychiatrische Rehabilitation und gemeindepsychiatrische Versorgung. Viele dieser Projekte werden durch den Schweizerischen Nationalfonds und andere Drittmittel finanziert. Auch im Jahr 2012 konnten erfolgreich Drittmittel sowohl vom Schweizerischen Nationalfonds und von Bundesämtern als auch von Stiftungen und anderen Drittmittelsponsoren eingeworben werden.

Die Forschungstätigkeit der Klinik im Jahr 2012 hat sich in Veröffentlichungen in verschiedenen nationalen und internationalen Organen, Kongresseinladungen, Organisation von Symposien, Berufungen in wissenschaftliche Gremien an Kongressen, nationaler sowie internationaler Vereinstätigkeit, Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten bis zu Präsidentschaften in wissenschaftlichen Vereinen, Mitgliedschaften in Editorial Boards sowie Herausgeberschaften von Zeitschriften und Gutachter-tätigkeiten in international renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften manifestiert. Zudem wurde die wissenschaftliche Tätigkeit der Klinik in der Laienpresse mit aktuellen Beiträgen des öfteren gewürdigt.

Die Nachwuchsförderung zeigte sich in einer Vielzahl erfolgreich abgeschlossener Masterarbeiten, Dissertationen und auch in der Habilitation eines klinisch wissenschaftlichen Mitarbeiters, PD Dr. Helge Horn, sowie in der Titularprofessur von Prof. Dr. med. Katja Cattapan.



Erfolgreicher Abschluss der Dissertation von Dr. Matthias Grieder. Seine Arbeiten entstanden in Zusammenarbeit mit dem Alzheimer Research Center des Karolinska-Institutes in Stockholm, Schweden, und widerspiegeln die internationale Vernetzung der UPD in der Forschung.

Von links: Prof. Dr. Lars-Olof Wahlund (Stockholm), Dr. Matthias Grieder (Bern) und Prof. Dr. Thomas Dierks (Bern).

Klinische Projektgruppen

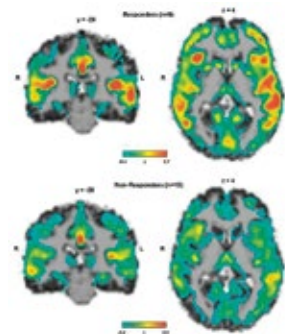
Die Projektgruppe Wahrnehmungsstörungen (Prof. Dr. Thomas Dierks/PD Dr. Daniela Hubl) hat ihre wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Ursachen und Therapiemöglichkeiten von Wahrnehmungsstörungen fortgesetzt und weiterentwickelt. Ziel ist, wissenschaftliche Erkenntnisse in der klinischen Praxis umzusetzen. Im Rahmen der etablierten Sprechstunde für Wahrnehmungsstörungen (PD Dr. Daniela Hubl) werden die entwickelten Behandlungsmethoden als therapeutische Alternativen angeboten und sowohl klinisch als auch wissenschaftlich begleitet. Dabei wurde im Berichtsjahr ein multidisziplinärer Stimmenhörernachmittag durchgeführt, an welchem verschiedene therapeutische Ansätze diskutiert wurden, so beispielsweise die transkranielle Magnetstimulation (TMS) und spezifische Verhaltenstherapiekonzepte bei persistierender Positivsymptomatik. Im Jahr 2012 konnten durch Fördermittel des Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Studien zum Wirkmechanismus der TMS sowie zur Bestimmung von biologischen Prognosemarkern zum Wiederauftre-

ten von akustischen Halluzinationen abgeschlossen und veröffentlicht werden.

Die Projektgruppe Berner Psychopathologie Skala (BPS) (Prof. Dr. Werner Strik/Dr. Alexander Wopfner) wertete die Verhaltensstudie zur Validierung der Skala aus und führte das zugrunde liegende Konzept einer systemspezifischen Psychopathologie fort. Vorläufige Ergebnisse konnten in Form eines Posters an Kongressen und Tagungen präsentiert werden.



Sogenannte TMS-Behandlung von z. B. akustischen Halluzinationen mittels Magnetfeldern als Beispiel für die translationale Forschung (Grundlagenforschung bis zu therapeutischen Anwendungen). Sitzend: Doktorand Simon Schwab, stehend: Dr. Philipp Homan.



Erkennen der Patienten, die von der TMS-Behandlung profitieren (oben) beziehungsweise nicht profitieren (unten), mittels Messung der neuronalen Aktivität im Gehirn (adaptiert von Homan et al. Translational Psychiatry 2012).

Die Projektgruppe zur Psychomotorik bei psychiatrischen Störungen (Dr. Sebastian Walther) konnte 2012 wichtige Erkenntnisse aus Untersuchungen von Verbindungswahrscheinlichkeiten in der weissen Substanz bei verschiedenen Erkrankungen gewinnen. Höhepunkt des wissenschaftlichen Jahres war das gut besuchte, international besetzte Motoriksymposium zur Schizophrenie an der Klinik im August 2012.

Die Projektgruppe Denkstörungen (Prof. Dr. Werner Strik/PD Dr. Helge Horn) beschäftigte sich im Jahr 2012 insbesondere mit Störungen in funktionellen Netzwerken bei Patientinnen und Patienten mit einer Schizophrenie als Ursache für formale Denkstörungen. Hierzu konnten Veränderungen im funktionellen linksseitigen Sprachnetzwerk spezifisch bei denkgestörten Patientinnen und Patienten nachgewiesen und die Forschungsergebnisse publiziert werden. Weiter wurden neue Patienten mit einem spezifisch auf Netzwerkfunktionen abgestimmten Sprachtask zur weiteren Differenzierung der Netzwerkstörung untersucht.

In der Projektgruppe Suizid und Suizidprävention (PD Dr. Thomas Reisch) werden zurzeit zwei Nationalfondsstudien zu den Themen Suizidmethoden in der Schweiz sowie zum assistierten Suizid in der Schweiz durchgeführt. In einer von den SBB finanzierten Studie werden seit Herbst 2012 Suizidhotspots der SBB untersucht. Eine Studie zu Brückensprüngen steht unmittelbar vor dem Abschluss.

Die Projektgruppe Suchtforschung (Prof. Dr. Franz Moggi) umfasst ein breites Spektrum an Fragestellungen, das von neurophysiologischen EEG- und fMRI-Studien über das Verlangen nach Suchtmitteln bis hin zur Evaluation stationärer Behandlungsprogramme für Alkoholabhängigkeit reicht.

In der Projektgruppe Klima und Psyche (Prof. Dr. Thomas Müller zusammen mit dem geografischen Institut der Universität Giessen, Prof. Dr. Jürg Luterbacher) arbeiten Psychiater, Meteorologen und Mathematiker an einem translationalen Modell zum Einfluss des Klimawandels auf die Erkrankungswahrscheinlichkeiten psychischer Störungen.

In der interdisziplinären Projektgruppe postpartale Depressionen (Prof. Dr. Thomas Müller zusammen mit dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Prof. Dr. Janek Lobmeier, sowie der Universitätsklinik für Frauenheilkunde am Inselspital, Prof. Dr. Daniel Surbek) erfolgten erste Untersuchungen einer funktionell bildgebenden Studie (fMRI) bei Patientinnen mit postpartaler Depression. Im Vergleich zu gesunden Probandinnen und nichtpostpartalen depressiven Patientinnen wird die Antwort auf Babygesichter im Gehirn untersucht. Dadurch werden Erkenntnisse zur Pathophysiologie postpartaler Depressionen erwartet.

Die Projektgruppe Therapieforchung (Prof. Dr. Volker Roder) fokussiert auf kognitiv behaviorale (Gruppen-) Therapieansätze für Patientinnen und Patienten mit Schizophrenie und/oder Persönlichkeitsstörungen. Ende März fand an den UPD der erste internationale Psychiatriekongress zu seelischer Gesundheit und Recovery statt. Der von der Projektgruppe mitgestaltete und mitorganisierte Kongress stellte insgesamt einen grossen Erfolg dar. Die nationalen und internationalen Vernetzungen wurden erheblich ausgebaut und vertieft. Die Mitarbeitenden der Projektgruppe übernahmen im Dienstleistungsbereich zahlreiche Therapien, Beratungen, universitäre Lehrtätigkeit und Weiterbildungen in ihren Spezialgebieten.

In Zusammenarbeit mit der Spezialsprechstunde Bruderholz für psychotische Frühphasen (PD Dr. A. Simon) konnte gezeigt werden, dass Patientinnen und Patienten mit einem initialen Psychoseerisiko eine hohe Remissionsrate haben. Das Ziel der weiteren Bruderholz-Studie ist es nun, zu untersuchen, ob die initialen formalen Psychoseerisiko-Kriterien in vielen Fällen letztlich nicht Epiphänomene darstellten von anderen psychiatrischen Diagnose-Entitäten oder von normativen, transitorischen Prozessen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Abteilungen

Die Forschung der Klinik für Alterspsychiatrie (Prof. Dr. Urs Peter Mosimann) ist in der interdisziplinären Gerontechnologie- und Rehabilitationsgruppe integriert. Die Gruppe ist eine enge Kollaboration zwischen biomedizinischer Forschung (Prof. Dr. Tobias Nef, ARTORG-Zentrum), der Alterspsychiatrie (Prof. Dr. Urs Peter Mosimann, Alterspsychiatrie) und der Rehabilitationsforschung (Prof. Dr. René Müri, Abteilung für Kognitive und Restorative Neurologie). Sie ist auch 2012 weiter gewachsen. Es werden zurzeit sechs PhD-Doktoranden und zwei Masterstudentinnen betreut. Die Gerontechnologie untersucht, wie technische Hilfsmittel unabhängiges Leben und soziale Partizipation fördern können. In diesem Zusammenhang konnte zum WHO-Demenz-

Report und zur nationalen Demenzstrategie ein Beitrag als Experten geleistet werden. Ebenso wurde die nationale Konsensusgruppe für die Einschätzung der Fahrtauglichkeit bei kognitiver Beeinträchtigung geleitet, und in einer Konsensusgruppe für die diagnostischen und therapeutischen Kriterien bei Demenz wurde mitgearbeitet. Insgesamt bestehen in diesem Bereich fünf Forschungsschwerpunkte, in denen die Abteilung für Alterspsychiatrie massgeblich beteiligt ist:

Bei einem der Schwerpunkte werden neue Messmethoden zur Quantifizierung von visuellen Halluzinationen und perzeptiven Störungen oder zur Messung der Kognition bei Sehstörungen entwickelt. Sehstörungen und visuelle Halluzinationen sind im Alter häufig und sie schmälern die Alltagsfunktionen bei kognitiver Beeinträchtigung zusätzlich. Es fehlen Messinstrumente für Seniorinnen und Senioren zur Quantifizierung von visuellen Halluzinationen oder perzeptiven Störungen oder zum Messen der Kognition bei Sehstörungen. In Zusammenarbeit mit dem Institute for Ageing and Health, Newcastle University, UK, konnten solche Methoden entwickelt und in verschiedenen Patientenpopulationen validiert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung von assistierenden Technologien zur Förderung der Autonomie bei Demenzkranken. Die meisten Demenzkranken wünschen, so lange wie möglich zu Hause bleiben zu können. Sie werden dabei von den Angehörigen und von verschiedenen professionellen Berufsgruppen (zum Beispiel Hausärzten, Spitex, mobiler Alterspsychiatrie) betreut. In diesem Projekt wurden assistierende Technologien entwickelt und evaluiert, um die Risiken zu Hause zu vermindern. Die Technologie ist derart, dass die Erkrankten von dieser nichts wahrnehmen. Zurzeit wird sie bei gesunden Probandinnen und Probanden erprobt.

Die Untersuchung von Einflüssen von Altern und Autofahren in der Dämmerung ist ein weiterer Schwerpunkt. Wir alle sehen in der Nacht schlechter als bei Tageslicht, doch diese Einschränkung ist bei älteren Menschen grösser. Grund dafür sind altersassoziierte Veränderungen am Auge. In diesem Projekt konnten einerseits das Dämmerungssehen quantifiziert und andererseits die Einflüsse desselben auf die visuelle Exploration und das Autofahren gemessen werden. Zusammen mit der Industrie wurden neue Tests entwickelt, um die Veränderungen in der peripheren Wahrnehmung quantifizieren zu können.

Die Interaktion zwischen Kognition und Autofahren wird schwerpunktmässig untersucht. In einem neu entwickelten, computerbasierten kognitiven Test zur Messung von dynamischen kognitiven Variablen wie Entscheidungsfindung, Geschwindigkeitsantizipation und Bewegungswahrnehmung wurden die Zusammenhänge zwischen Kognition, Autofahren und Fahrverhalten im Simulator untersucht. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse soll nun geprüft werden, ob diese fahrerspezifischen Funktionen trainierbar sind.

Im EU-Projekt «Safemove» wird die Erhaltung der kognitiven Funktion und die Verbesserung derselben untersucht. In Zusammenarbeit mit europäischen und schweizerischen Forschenden konnten innovative Spielplattformen, die für «serious games», also Spiele, welche einen therapeutischen Zweck verfolgen, von Bedeutung sind, entwickelt werden.

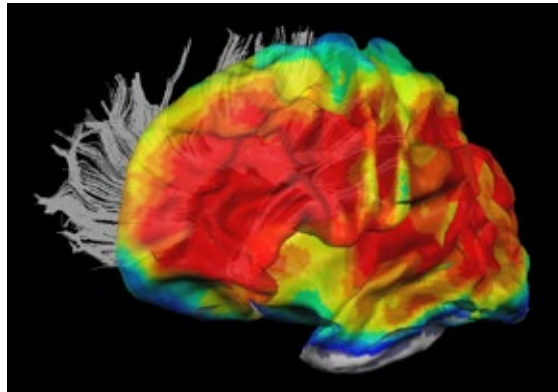
Die Abteilung für psychiatrische Neurophysiologie (APN) (Prof. Dr. Thomas Dierks) konnte ihre wissenschaftlichen Arbeiten sowohl bezüglich eigenständiger Methodenentwicklungen als auch der Unterstützung



Nachtfahrt im Fahrsimulator zur Untersuchung des visuellen Explorationsverhaltens. Die virtuelle Fahrscene wird auf drei Projektionswänden dargestellt und die Versuchsperson sitzt in einer Fahrerkabine mit den üblichen Bedienelementen (Steuerrad, Bremspedal, Armaturenbrett usw.). Solche Untersuchungen sind wichtig, um die Zusammenhänge zwischen Kognition und Fahrleistung bei älteren Menschen besser zu verstehen und geeignete Trainings- und Testverfahren zu entwickeln. Ziel ist, das Autofahren im Alter sicherer zu machen und die Fahrfähigkeit möglichst lange zu erhalten.

einer Vielzahl von Projektgruppen fortsetzen und erweitern. Die Arbeitsgruppen spiegeln die verschiedenen thematischen Schwerpunkte wider. Viele Studien der Abteilung werden mit Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds unterstützt. Die Abteilung war unter anderem massgeblich für die Organisation der Jahrestagung des interfakultären Schwerpunktes Klinische Neurowissenschaften Bern verantwortlich. An der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) wurde ein Eintages-Workshop mit dem Thema «Bildgebung in der Psychiatrie: technische und klinische Aspekte» angeboten.

Die Arbeitsgruppe Neuroimaging (PD Dr. Andrea Federspiel) konnte Grundlagen auf dem Gebiet der Wirkungsweise von Transkranieller Magnetstimulation (TMS) erarbeiten, die wesentlich dazu beigetragen haben, die TMS-Behandlung in der Klinik besser zu etablieren. Neue Programme zur Analyse meist komplexer MRT-Daten konnten erstellt werden, welche allen Grundlagenforschenden und klinisch wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie zur Nutzung bereitgestellt wurden. Darüber hinaus wurden die Kompetenzen der Arbeitsgruppe Neuroimaging anderen Kliniken und Instituten des Inselspitals (Neuroradiologie und Neurologie) und der Universität Bern (Psychologisches Institut) zur Verfügung gestellt. Auf nationaler und internationaler Ebene konnte die Zusammenarbeit mit Kliniken und Universitäten in Zürich, St. Gallen, Lausanne, Genf, Stockholm und Los Angeles konsolidiert und erweitert werden. Zahlreiche Publikationen entstanden auch aus dieser vernetzten Arbeitsweise. Auf dem Gebiet der Perfusionmessung in Hirnregionen mittels des Verfahrens der Arterial Spin Labeling (ASL) gelten die Arbeiten international als führend: Unter anderem wird an einem europäischen Forschungsprojekt, welches die Methode der ASL vereinheitlichen möchte, teilgenommen. Dr. Kay Jann erhielt ein SNF-Stipendium für fortgeschrittene Wissenschaftler, um zwei Jahre an der University of California, Los Angeles (UCLA), forschen zu können. Dadurch wird die Zusammenarbeit mit dieser Universität in Zukunft bezüglich der Entwicklung von MRT-Untersuchungen verstärkt. Über die methodischen Analyseprogramme, die aus der Arbeitsgruppe entstanden sind, wurde in zahlreichen Artikeln in der Tagespresse berichtet.



Kombination von Funktion und Struktur des Gehirns: In Farbe ist die Gehirnaktivität dargestellt, in Schwarz-Weiss erscheinen die Faserbahnen, welche verschiedene Gebiete des Gehirns verbinden.

Das Jahr 2012 war in der Arbeitsgruppe Elektrophysiologie (Prof. Dr. Thomas König) geprägt vom Beginn des SNF-finanzierten Sinergia-Projektes «Resting states of the brain and state dependent information processing in health and disease», einer Kooperation zwischen den Universitäten Bern und Zürich. In einem Subprojekt begann als neue Doktorandin Anja Bänninger. Sie untersucht das Arbeitsgedächtnis bei Patientinnen und Patienten mit einer Schizophrenie mit dem Ziel, die neurobiologischen Determinanten von Arbeitsgedächtnisdefiziten zu erfassen. In einem zweiten Sinergia-Subprojekt hat eine weitere Doktorandin, Laura Diaz-Hernandez, begonnen, ein elektrophysiologisches (EEG) Neurofeedback-Protokoll zu implementieren, das Patienten ermöglichen soll, über operantes Konditionieren Hirnzustände und damit die psychische Gesundheit willentlich zu beeinflussen. Zudem konnte Mara Kottlow ihre Dissertation erfolgreich abschliessen.

Die Arbeitsgruppe nicht-invasive Stimulationsmethoden (Dr. Philipp Homan) hat im Berichtsjahr vor allem die Methode der transkraniellen Gleichstrom-Stimulation (tDCS) weitergeführt. Sie war in mehreren Projekten der klinischen Projektgruppen sowohl mit TMS- als auch mit tDCS-Support involviert.

Die Arbeitsgruppe zur biologischen Psychotherapieforschung (Dr. Leila Soravia) interessiert sich für den Einfluss von Stresshormonen auf das Angstgedächtnis. In einem vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt wurden die neuronalen Korrelate des akuten, angstreduzierenden Effekts des Stresshormons Kortisol mittels funktioneller Magnetresonanztomografie bei Spinnenphobie untersucht. Weiter wurde die Kombination von Kortison-Administration mit einer expositionsbasierten Gruppentherapie bei Spinnenphobie überprüft. Aus diesem Projekt entstanden mehrere Dissertations- und Masterarbeiten sowie Publikationen in internationalen Zeitschriften. Weiter erschienen verschiedene Medienbeiträge (Zeitungsartikel und Fernsehbeiträge) zu der Studie.

Die Arbeitsgruppe Soziophysiology (PD Dr. Andreas Altorfer) hat im Jahr 2012 Arbeiten in drei Forschungsbereichen begonnen und weitergeführt: Softwareentwicklung zur Analyse der Sprachsequenzierung in Dyaden, die Interaktion zwischen Augen- und Kopfbewegungen bei schizophrenen Patientinnen und Patienten im Vergleich zu normalen Versuchspersonen sowie Musik und Emotionen bei depressiven Patienten und normalen Versuchspersonen. Im erweiterten Forschungslabor wurden Methoden der peripheren Physiologie, der Be-

wegungsanalyse und der Koordination zwischen Augen- und Kopfbewegungen angewendet und im Rahmen von Workshops interessierten Forschungsgruppen vermittelt. In den erwähnten Forschungsbereichen wurden zwei Masterarbeiten in Psychologie abgeschlossen. Im Bereich Musik und Emotion bestehen neue Kontakte zu Arbeitsgruppen an der Freien Universität Berlin, der Paracelsus Universität in Salzburg, der Ohio State University und der University of California Berkeley. In Bern bestehen Kooperationen mit der Berner Fachhochschule im Bereich Pädagogik und Kunst (Musik). Dabei werden speziell neurowissenschaftliche Grundlagen für die gezielte Entwicklung für musiktherapeutische Interventionen erarbeitet.

Die Abteilung für Psychiatrische Sozial- und Versorgungsforschung (Prof. Dr. Gregor Hasler) studiert das Zusammenspiel molekularer Krankheitsfaktoren und sozialer und anderer Umwelteinflüsse bei der Entstehung psychischer Störungen mit dem Ziel, die erworbenen Erkenntnisse in der Praxis zu etablieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung führten im Berichtsjahr eine Reihe von Studien bei Störungen des Sozialverhaltens bei depressiven, autistischen und Borderline-Patienten durch. Die Befunde dieser Studien werden für die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung von praktischem Nutzen sein. Ferner ist es der Abteilung im Berichtsjahr gelungen, einen wissenschaftlichen Beitrag zu den langfristigen neurobiologischen Folgen von Nikotinkonsum in der renommierten Zeitschrift *Proceedings of the National Academy of Sciences* zu publizieren. Nationale und internationale Medien berichteten über diesen Befund, unter anderem, weil er helfen könnte, Menschen vom Rauchen abzusprechen. In weiteren wissenschaftlichen Beiträgen hat die Abteilung in diesem Berichtsjahr einen Zusammenhang zwischen dem BDNF-Gen und der Hirnalterung aufgezeigt und einen direkten negativen Zusammenhang zwischen dem appetitsteigernden Hormon Ghrelin und der Entstehung depressiver Symptome experimentell nachgewiesen.



Traurig oder depressiv? Menschen mit psychiatrischen Krankheiten werden oft stigmatisiert. Beispielsweise möchte die Mehrzahl der Bevölkerung nicht mit depressiven Menschen befreundet oder verheiratet sein oder mit ihnen arbeiten. Dies ist erstaunlich, weil ein trauriger Gesichtsausdruck meist nicht Ablehnung, sondern Zuwendung und Sympathie erzeugt. In einer Studie wird mittels funktioneller Bildgebung untersucht, inwiefern die Diagnose Depression die Sympathie angesichts eines traurigen Menschen in eine Antipathie verwandelt. Die Studie wird dazu beitragen, die Stigmatisierung von Menschen mit psychiatrischen Krankheiten besser zu verstehen. Dieses Verständnis wird helfen, Anti-Stigma-Kampagnen zu optimieren.

Der Arbeitsschwerpunkte der Abteilung für Psychotherapie (APT) (Prof. Dr. Wolfgang Tschacher) liegen in der Psychotherapieforschung und der Forschung zu neurokognitiven Prozessen der Psychopathologie. Eine zentrale Frage dieser Psychotherapieforschung ist die Definition und Untersuchung von Wirkfaktoren. Im vergangenen Jahr wurden dazu mehrere theoretische Artikel und die Analyse einer Expertenumfrage veröffentlicht. Dieser Ansatz bildete zudem die Grundlage für das erfolgreich gestartete, kantonsweite Psychotherapie-Curriculum in der postgradualen Ausbildung für Assistenzärztinnen und -ärzte. Weiter wurde ein empirisches Projekt zum Psychotherapieprozess begonnen, das umfangreiche Erhebungen in der Psychotherapietagesklinik der UPD und den psychiatrischen Diensten in Langenthal beinhaltet.

Die APT war Hauptveranstalter eines internationalen Kongresses (Herbstakademie) an der Universität Heidelberg, der kognitionstheoretische Fragen zur «embodied cognition» aus psychiatrischer, phänomenologischer und psychotherapeutischer Sicht behandelte.

Der Forschungsansatz, der körperliche nonverbale Parameter in Beziehung zu psychischen und psychopathologischen Zuständen setzt, erwies sich in verschiedenen Studien und Veröffentlichungen des vergangenen Jahres als innovativ und erfolgreich. Hierzu gehören Befunde zur nonverbalen Synchronie in sozialen Interaktionen, insbesondere Psychotherapieprozessen, sowie Auswertungen von Video- und aktigrafischen Daten schizophrener Patienten. Psychotherapieprozesse wurden auch bei achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapien der Depression (MBCT) untersucht. Im Bereich der Achtsamkeitsforschung wurden weiter innovative Erhebungsinstrumente entwickelt und Symposien an internationalen Kongressen organisiert.

*Prof. Dr. med. Thomas Dierks
Stv. Direktor Universitätsklinik und
Poliklinik für Psychiatrie*

Bewilligte Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen

68

Lehre und Forschung

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Verbrauch 2012
Dyskonnektivität zwischen sprachrelatierten Hirnregionen bei schizophrenen Patienten mit verbalen akustischen Halluzinationen DeBreul Stiftung	Dierks T, Hubl D, Horn H		50 000.–	0.–
Neurobiological mechanisms of auditory verbal hallucinations	Dierks T, Hubl D, Federspiel A	1.6.2006– 31.5.2012	SNF* 281 825.–	32 294.–
The differentiation of semantic memory (dys-) function in Alzheimer's dementia using electro-physiologic and cerebral blood flow (ASL-MRI) markers Synapsis Foundation	Dierks T, Wirth M, Stein M	1.1.2008– 31.12.2012	150 000.–	0.–
Indikator zu Suizid und Suizidversuchen im Rahmen des Einzelindikatoren-Monitorings des Obsan Bundesamt für Statistik	Reisch T	1.5.2007– 31.12.2012	4960.–	952.–
Does slow-wave sleep strengthen the memory traces of both consciously and nonconsciously encoded episodes?	Henke K, König T et al.	1.5.2008– 30.4.2011	SNF* 502 939.–	71 362.–
Funktionelle Magnetresonanztomografie und Cortisonadministration bei Patienten mit sozialer Phobie oder spezifischer Phobie Universität Bern, Medizinische Fakultät	Soravia LM, Dierks T, de Quervain DJF, Strik W		18 000.–	0.–
Imaging large-scale neuronal networks in epilepsy	Seek M, König T et al.	1.1.2009– 31.12.2012	SNF* 1 608 515.–	526 106.–
Impact of qualitative MR perfusion imaging on the management of patients with carotid artery disease	Schroth G, Federspiel A et al.	1.1.2009– 28.2.2013	SNF* 1 802 913.–	703 737.–
Glucocorticoid treatment in combination with exposure therapy for the treatment of social phobia	Soravia LM, de Quervain DJF, Heinrichs M, Strik W	1.7.2009– 30.6.2012	SNF* 288 000.–	80 819.–

* SNF: Schweizerischer Nationalfonds

** BAG: Bundesamt für Gesundheit

*** BASPO: Bundesamt für Sport

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Verbrauch 2012
Formal thought disorder: pathophysiology and its implication for specific treatment	Strik W, Horn H, Federspiel A, Müller T, Kreis R	1.10.2009– 30.9.2012	SNF* 375 000.–	105 458.–
The age-dependent effect of mesopic visual conditions on visual exploration behavior and on driving performance Haag Streit Stiftung	Mosimann U, Nef T, Müri R, Nyffeler T	1.10.2010– 30.9.2013	163 998.–	55 000.–
Suizidprävention bei Brücken: Follow-up Bundesamt für Strassen ASTRA	Reisch T	1.6.2010– 31.12.2012	96 470.–	15 530.–
Suicide in Switzerland: a detailed national survey of the years 2000 to 2010	Reisch T, Hausmann R et al.	1.10.2010– 30.9.2012	SNF* 190 921.–	52 619.–
Ambulante Behandlung von psychisch kranken Migrantinnen und Migranten – ein interdisziplinäres, kostengünstiges und überprüftes Behandlungskonzept	Jossen A	1.11.2010– 28.2.2012	BAG** 25 000.–	17 214.–
Glutamatergic mGlu5 receptor imaging in obsessive-compulsive disorder Novartis Pharma AG	Hasler G	1.9.2010– 1.2.2013	40 000.–	11 456.–
Fahren im Alter Fonds für Verkehrssicherheit	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.1.2011– 31.12.2013	349 774.–	110 000.–
Assistierende Technik zur Erleichterung und Verbesserung der Betreuung von Demenzkranken (Teil I) Bangerter Rhyner Stiftung	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.3.2011– 28.2.2012	120 000.–	22 000.–
Bewegungs- und Sportgruppe für psychisch kranke Migranten als unterstützende Massnahme zur psychiatrischen Behandlung, Sportart Fussball	Jossen A	1.7.2011– 31.12.2012	BASPO*** 4200.–	1084.–
Mental imagery and perceptual learning	Mast F, König T et al.	1.9.2011– 31.8.2014	SNF* 321 732.–	55 985.–

* SNF: Schweizerischer Nationalfonds

** BAG: Bundesamt für Gesundheit

*** BASPO: Bundesamt für Sport

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Verbrauch 2012
Mobilität im Alter Fondation Johanna Dürmüller-Bol	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.9.2011– 30.8.2012	35 900.–	25 060.–
Research-Equip-Gesuch für den NIRS-Imagent	Wolf U, Dierks T et al.	1.1.2012– 31.12.2012	SNF* 165 000.–	165 000.–
Resting states of the brain and state dependent information processing in health and disease: Sinergia	König T, Brandeis D, Achermann P, Jäncke L	1.1.2012– 31.12.2014	SNF* 900 000.–	276 000.–
Motion an spatial neglect	Nyffeler T, Müri R, Nef T, Mosimann U	1.1.2012– 31.12.2014	SNF* 315 126.–	105 000.–
Assistierende Technik zur Erleichterung und Verbesserung der Betreuung von Demenzkranken (Teil II) Bangerter Rhyner Stiftung	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.3.2012– 28.2.2013	120 000.–	100 000.–
Assistierter Suizid in der Schweiz – eine detaillierte nationale Erfassung der letzten 30 Jahre (NFP)	Bartsch C, Reisch T et al.	1.4.2012– 31.3.2015	SNF* 230 493.–	13 062.–
SAFEMOVE – Safe mobility of elderly in the vicinity of their home and on journeys EU – Grant (EU FP7)	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.6.2012– 31.5.2015	137 564.–	45 000.–
CCLM-Startkapital Center for Cognition, Learning and Memory (CCLM)	Dierks T, König T, Strik W	1.6.2012– 31.12.2012	10 000.–	0.–
fMRI-Studie Suizidalität	Michel K	1.6.2012– 30.6.2015	10 000.–	0.–
Projekte Suchtbereich Diverse	Hämmig R	1.6.2012– 31.8.2012	27 113.–	27 113.–
Intercultural differences of co-speech gestures Center for Cognition, Learning and Memory (CCLM)	Müri R, Mosimann U, Nef T, Annoni JM	1.8.2012– 31.8.2014	50 000.–	0.–

* SNF: Schweizerischer Nationalfonds

** BAG: Bundesamt für Gesundheit

*** BASPO: Bundesamt für Sport

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Verbrauch 2012
Neural response to catecholamine depletion in unmedicated remitted bulimic subjects and healthy controls	Hasler G, Baumer Wolz A	1.8.2012– 31.10.2014	SNF* 297 714.–	29 957.–
Schienensuizid auf dem Netz SBB SBB	Reisch T	1.11.2012– 30.6.2013	91 700.–	25 212.–
System zur Untersuchung des funktionellen Gesichtsfeldes Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	Nef T, Müri R, Mosimann U	1.1.2013– 31.12.2014	309 192.–	0.–
Assistierende Technik zur Erleichterung und Verbesserung der Betreuung von Demenzkranken (Teil III) Bangerter Rhyner Stiftung	Nef T, Mosimann U, Müri R	1.3.2013– 28.2.2014	125 000.–	0.–
New tests to measure higher visual functions in the octopus perimeter Haag Streit Stiftung	Nef T, Müri R, Mosimann U	1.6.2013– 31.5.2014	95 000.–	0.–
Total				2 673 020.–

* SNF: Schweizerischer Nationalfonds

** BAG: Bundesamt für Gesundheit

*** BASPO: Bundesamt für Sport





Liste der Publikationen 2012

74

Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften

- Alink A, Euler F, Galeano E, Krugliak A, Singer W, Kohler A (2012) Auditory motion capturing ambiguous visual motion. *Frontiers in Psychology* 2: 391, doi: 10.3389/fpsyg.2011.00391
- Alink A, Euler F, Kriegeskorte N, Singer W, Kohler A (2012) Auditory motion direction encoding in auditory cortex and high-level visual cortex. *Human Brain Mapping* 33: 969-978
- Allen P, Modinos G, Hubl D, Shields G, Cacia A, Jardri R, Thomas P, Woodward T, Shotbolt, Plaze M, Hoffman R (2012) Neuroimaging auditory hallucinations in schizophrenia: from neuroanatomy to neurochemistry and beyond. *Schizophrenia Bulletin* 38(4): 695-703
- Bracht T, Federspiel A, Schnell S, Horn H, Höfle O, Wiest R, Dierks T, Strik W, Müller TJ, Walther S (2012) Cortico-cortical white matter motor pathway microstructure is related to psychomotor retardation in major depressive disorder. *PLoS ONE* 7(12): e52238
- Bracht T, Heidemeyer K, Koschorke P, Horn H, Razavi N, Wopfner A, Strik W, Walther S (2012) Comparison of objectively measured motor behavior with ratings of the motor behavior domain of the Bern Psychopathology Scale (BPS) in schizophrenia. *Psychiatry Research* 198(2): 224-229
- Burren Y, Wapp M, Seitz A, Ballinari P, Moggi F (2012) Obsessive Compulsive Drinking Scale (OCDS-G): Psychometrische Kennwerte alkoholabhängiger Patienten in der Schweiz. *Sucht* 58(2): 119-125
- Bursztein Lipsicas C, Mäkinen IH, Apter A, De Leo D, Kerkhof A, Lönnqvist J, Michel K, Salander Renberg E, Sayil I, Schmidtke A, van Heeringen C, Värnik A, Wasserman D (2012) Attempted suicide among immigrants in European countries: an international perspective. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology* 47(2): 241-251
- Cattapan-Ludewig K, Krebs S, Kunz H, Bridler R (2012) Medikamentöse Therapie der Schizophrenie. *Schweizerisches Medizin Forum* 112(9): 189-193
- Chaves S, Vannini P, Jann K, Wurtz P, Federspiel A, Nyfeler T, Luethi M, Hubl D, Wiest R, Dierks T, Müri R (2012) The link between visual exploration and neuronal activity: a multi-modal study combining eye tracking, functional magnetic resonance imaging and transcranial magnetic stimulation. *Neuroimage* 59: 3652-3661
- Dudley R, Wood M, Spencer H, Brabban A, Mosimann UP, Collerton D (2012) Identifying specific interpretations and use of safety behaviours in people with distressing visual hallucinations: an exploratory study. *Behavioural and Cognitive Psychotherapy* 40: 367-375
- Eckstein D, Koenig T, Wyss M, Perrig WJ (2012) Monitoring the time course of perception without awareness: a comparison of mirror masked words and nonwords. *Kognitive Neurophysiologie des Menschen – Human Cognitive Neurophysiology* 5(1): 1-21
- Ford JM, Dierks T, Fisher DJ, Herrmann CS, Hubl D, Kindler J, Koenig T, Mathalon DH, Spencer KM, Strik W, van Lutterveld R (2012) Neurophysiological studies of auditory verbal hallucinations. *Schizophrenia Bulletin* 38(4): 715-723
- Grieder M, Crinelli RM, Koenig T, Wahlund LO, Dierks T, Wirth M (2012) Electrophysiological and behavioral correlates of stable automatic semantic retrieval in aging. *Neuropsychologia* 50(1): 160-171
- Grob S, Pizzagalli DA, Dutra SJ, Stern J, Mörgeli H, Milos G, Schnyder U, Hasler G (2012) Dopamine-related deficit in reward learning after catecholamine depletion in unmedicated, remitted subjects with bulimia nervosa. *Neuropsychopharmacology* 37(8): 1945-1952
- Hasler G (2012) Can the neuroeconomics revolution revolutionize psychiatry? *Neuroscience and Biobehavioral Reviews* 36(1): 64-78
- Hasler G (2012) Bipolare Störungen: Die medikamentöse Behandlung – ein Update. *INFO Neurologie & Psychiatrie* 10(4): 34-36
- Hauf M, Jann K, Schindler K, Scheidegger O, Meyer K, Rummel C, Mariani L, Koenig T, Wiest R (2012) Localizing seizure-onset zones in presurgical evaluation of drug-resistant epilepsy by electroencephalography/fMRI: effectiveness of alternative thresholding strategies. *American Journal of Neuroradiology* 33(9): 1818-1824
- Hollenstein M, Koenig T, Kubat M, Blaser D, Perrig WJ (2012) Non-conscious word processing in a mirror-masking paradigm causing attentional distraction: an ERP-study. *Consciousness and Cognition* 21: 353-365

- Homan P, Kindler J, Hauf M, Hubl D, Dierks T (2012) Cerebral blood flow identifies responders to transcranial magnetic stimulation in auditory verbal hallucinations. *Translational Psychiatry* 2: e189
- Homan P, Kindler J, Hubl D, Dierks T (2012) Auditory verbal hallucinations: imaging, analysis, and intervention. *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience* 262(Suppl 2): S91-S95
- Horn H, Jann K, Federspiel A, Walther S, Wiest R, Müller T, Strik W (2012) Semantic network disconnection in formal thought disorder. *Neuropsychobiology* 66(1): 14-23
- Hürlimann F, Kupferschmid S, Simon AE (2012) Cannabis-induced depersonalization disorder in adolescence. *Neuropsychobiology* 65(3): 141-146
- Jann K, Federspiel A, Giezendanner S, Andreotti J, Kottlow M, Dierks T, Koenig T (2012) Linking brain connectivity across different time scales with electroencephalogram, functional magnetic resonance imaging, and diffusion tensor imaging. *Brain Connectivity* 2(1): 11-20
- Kindler J, Schumacher R, Cazzoli D, Gutbrod K, Koenig M, Nyffeler T, Dierks T, Müri RM (2012) Theta burst stimulation over the right broca's homologue induces improvement of naming in aphasic patients. *Stroke* 43(8): 2175-2179
- Kochuparackal T, Simon AE (2012) A contemporary case of frégoli syndrome. The primary care companion to CNS disorders 14(1): doi: 10.4088/PCC.11l01227
- Koenig T, van Swam C, Dierks T, Hubl D (2012) Is gamma band EEG synchronization reduced during auditory driving in schizophrenia patients with auditory verbal hallucinations? *Schizophrenia Research* 141(2-3): 266-270
- Kottlow M, Jann K, Dierks T, Koenig T (2012) Increased phase synchronization during continuous face integration measured simultaneously with EEG and fMRI. *Clinical Neurophysiology* 123(8): 1536-1548
- Lord S, Archibald N, Mosimann UP, Burn D, Rochester L (2012) Dorsal rather than ventral visual pathways discriminate freezing status in Parkinson's disease. *Parkinsonism & Related Disorders* 18(10): 1094-1096
- Meier NM, Perrig W, Koenig T (2012) Neurophysiological correlates of delinquent behaviour in adult subjects with ADHD. *International Journal of Psychophysiology* 84(1): 1-16
- Michels L, Lüchinger R, Koenig T, Martin E, Brandeis D (2012) Developmental changes of BOLD signal correlations with global human EEG power and synchronization during working memory. *PLoS ONE* 7(7): e39447
- Mikutta C, Altorfer A, Strik W, Koenig T (2012) Emotions, arousal, and frontal alpha rhythm asymmetry during Beethoven's 5th symphony. *Brain Topography* 25(4): 423-430
- Monsch AU, Büla C, Hermelink M, Kressig RW, Martensson B, Mosimann UP, Müri R, Vögeli S, von Gunten A (2012) Konsensus 2012 zur Diagnostik und Therapie von Demenzkranken in der Schweiz. *Praxis* 101(19): 1239-1249
- Mosimann UP, Bächli-Biétry J, Boll J, Bopp-Kistler I, Donati F, Kressig RW, Martensson B, Monsch AU, Müri R, Nef T, Rothenberger A, Seeger R, von Gunten A, Wirz U (2012) Konsensusempfehlungen zur Beurteilung der medizinischen Mindestanforderung für Fahreignung bei kognitiver Beeinträchtigung. *Praxis* 101(7): 451-464
- Müller DR (2012) Integrierte Neurokognitive Therapie (INT) bei Schizophrenie. *Psychiatrie und Psychotherapie up2date* 6(4): 213-228
- Müller DR, Roder V (2012) Integrierte Neurokognitive Therapie: Kognitionen als Interventionsziel bei schizophren Erkrankten. *INFO Neurologie & Psychiatrie* 14(4): 57-64
- Orosz A, Jann K, Federspiel A, Horn H, Höfle O, Dierks T, Wiest R, Strik W, Müller TJ, Walther S (2012) Reduced cerebral blood flow within the default-mode network and within total grey matter in major depression. *Brain Connectivity* 2(6): 303-310
- Orosz A, Jann K, Wirth M, Wiest R, Dierks T, Federspiel A (2012) Theta burst TMS increases cerebral blood flow in the primary motor cortex during motor performance as assessed by arterial spin labeling (ASL). *Neuroimage* 61(3): 599-605
- Pfammatter M, Junghan UM (2012) Integrierte psychotherapeutische Behandlung von schwer psychisch Kranken: Zwischen Wünschbarkeit und Versorgungsrealität. *Nervenarzt* 83(7): 861-868
- Pfammatter M, Junghan UM, Tschacher W (2012) Allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie: Konzepte, Widersprüche und eine Synthese. *Psychotherapie in Psychiatrie, psychotherapeutischer Medizin und klinischer Psychologie* 17(1): 17-31
- Pfammatter M, Tschacher W (2012) Wirkfaktoren der Psychotherapie – eine Übersicht und Standortbestimmung. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie* 60(1): 67-76

- Roiser JP, Levy J, Fromm SJ, Goldman D, Hodgkinson CA, Hasler G, Sahakian BJ, Drevets WC (2012) Serotonin transporter genotype differentially modulates neural responses to emotional words following tryptophan depletion in patients recovered from depression and healthy volunteers. *Journal of Psychopharmacology* 26(11): 1434-1442
- Ruch S, Markes O, Duss SB, Oppliger D, Reber TP, Koenig T, Mathis J, Roth C, Henke K (2012) Sleep stage II contributes to the consolidation of declarative memories. *Neuropsychologia* 50(10): 2389-2396
- Salvatore S, Tschacher W (2012) Time dependency of psychotherapeutic exchanges: the contribution of the theory of dynamic systems in analyzing process. *Frontiers in Psychology* 3: 253, doi: 10.3389/fpsyg.2012.00253
- Schmidt S, Kupper Z (2012) German contributions to mindfulness research, part 1: context and concept of mindfulness. *Mindfulness* 3(3): 171-173
- Schmidt SJ, Roder V (2012) Efficacy of integrated treatments for schizophrenia patients. *Psychiatria Danubina* 24(4): 415-421
- Schmidt SJ, Roder V (2012) Psychosocial treatments in schizophrenia: update and future directions. *Minerva Psichiatrica* 53(3): 217-231
- Schüpbach B, Lustenberger I, Mosimann UP (2012) Verhaltensstörungen bei Demenz: Wahn, Depression, Ruhelosigkeit oder häufiges Schreien – was tun? *INFO Neurologie & Psychiatrie* 10: 27-29
- Schwab S, Würmle O, Altorfer A (2012) Analysis of eye and head coordination in a visual peripheral recognition task. *Journal of Eye Movement Research* 5(2): 3, 1-9
- Simon A (2012) Review: transition to psychosis is high in people with clinical high risk of developing psychosis. *Evidence-Based Mental Health* 15(3): 70
- Simon AE, Grädel M, Cattapan-Ludewig K, Gruber K, Ballinari P, Roth B, Umbricht D (2012) Cognitive functioning in at-risk mental states for psychosis and 2-year clinical outcome. *Schizophrenia Research* 142(1-3): 108-115
- Simon AE, Theodoridou A, Schimmelmann B, Schneider R, Conus P (2012) The Swiss Early Psychosis Project SWEPP: a national network. *Early Intervention in Psychiatry* 6(1): 106-111
- Simon AE, Theodoridou A, Schneider R, Conus (2012) Die psychotische Erstepisode: eine besondere differentialdiagnostische und therapeutische Herausforderung. *Swiss Medical Forum* 12(20-21): 402-405
- Smieskova R, Allen P, Simon A, Aston J, Bendfeldt K, Drewe J, Gruber K, Gschwandtner U, Klarhoefer M, Lenz C, Scheffler K, Stieglitz RD, Radue EW, McGuire P, Riecher-Rössler A, Borgwardt SJ (2012) Different duration of at-risk mental state associated with neurofunctional abnormalities. A multimodal imaging study. *Human Brain Mapping* 33: 2281-2294
- Smieskova R, Fusar-Poli P, Aston J, Simon A, Bendfeldt K, Lenz C, Stieglitz RD, McGuire P, Riecher-Rössler A, Borgwardt SJ (2012) Insular volume abnormalities associated with different transition probabilities to psychosis. *Psychological Medicine* 42(1613): 1625
- Stein M, Federspiel A, Koenig T, Wirth M, Strik W, Wiest R, Brandeis D, Dierks T (2012) Structural plasticity in the language system related to increased second language proficiency. *Cortex* 48: 458-465
- Tröndle M, Tschacher W (2012) The physiology of phenomenology: the effects of artworks. *Empirical Studies of the Arts* 30(1): 75-113
- Tröndle M, Wintzerith S, Wäspe R, Tschacher W (2012) A museum for the twenty-first century: the influence of «sociality» on art reception in museum space. *Museum Management and Curatorship* 27(5): 461-486
- Tschacher W, Greenwood S, Kirchberg V, Wintzerith S, van den Berg K, Tröndle M (2012) Physiological correlates of aesthetic perception of artworks in a museum. *Psychology of Aesthetics, Creativity and the Arts* 6(1): 96-103
- Tschacher W, Storch M (2012) Die Bedeutung von Embodiment für Psychologie und Psychotherapie. *Psychotherapie* 17(2): 259-267
- Tschacher W, Zorn P, Ramseyer F (2012) Change mechanisms of schema-centered group psychotherapy with personality disorder patients. *PLoS ONE* 7(6): e39687
- van Swam C, Federspiel A, Hubl D, Wiest R, Boesch C, Vermathen P, Kreis R, Strik W, Dierks T (2012) Possible dysregulation of cortical plasticity in auditory verbal hallucinations – A cortical thickness study in schizophrenia. *Journal of Psychiatric Research* 46(8): 1015-1023
- Walther S, Höfle O, Federspiel A, Horn H, Hügli S, Wiest R, Strik W, Müller TJ (2012) Neural correlates of disbalanced motor control in major depression. *Journal of Affective Disorders* 136(1-2): 124-133
- Walther S, Hügli S, Höfle O, Federspiel A, Horn H, Bracht T, Wiest R, Strik W, Müller TJ (2012) Frontal white matter integrity is related to psychomotor retardation in major depression. *Neurobiology of Disease* 47(1): 13-19

- Walther S, Strik W (2012) Motor symptoms and schizophrenia. *Neuropsychobiology* 66(2): 77-92
- Weigelt S, Limbach K, Singer W, Kohler A (2012) Orientation-selective functional magnetic resonance imaging adaptation in primary visual cortex revisited. *Human Brain Mapping* 33: 707-714
- Zorn P, Roder V (2012) Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie bei Persönlichkeitsstörungen: Gruppentherapeutisches Konzept und praktische Durchführung. *INFO Neurologie & Psychiatrie* 14(11): 54-62

Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen

- Mosimann UP (2012) Universitäre Psychiatrische Dienste – Angebotsübersicht. *Ärztetmagazin Inselspital* 23: 30-31
- Mosimann UP, Müri R, Wiest R (2012) Neue interdisziplinäre Konzepte zur Demenzabklärung. *Ärztetmagazin Inselspital* 23: 32-34
- Strik W, Dierks T, Hasler G, Schimmelmann B, Mosimann UP (2012) Forschung an den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD). *Ärztetmagazin Inselspital* 23: 35-35
- Tschacher W (2012) Embodiment: Warum Intelligenz nicht ohne Körperlichkeit denkbar ist. *Beruf: Schulleitung* 6(16): 16

Veröffentlichte Monographien

- Nosetti L, Jossen A (2012) *La consultation pour migrants: un concept de traitement multimodal destiné aux migrants atteints d'un trouble psychique. Services psychiatriques universitaires de Berne (SPU), Consultation pour migrants Berne*
- Nosetti L, Jossen A (2012) *Die Sprechstunde für MigrantInnen: Ein multimodales Behandlungskonzept für psychisch kranke MigrantInnen. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD), Sprechstunde für MigrantInnen Bern*

Veröffentlichungen als Buchbeiträge

- Collerton D, Mosimann UP, Archibald N (2012) Disorders of visual perception in Parkinson's disease and other lewy body disorders. In: Ebmeier KP, O'Brien J, Taylor JP (Hrsg) *Psychiatry of Parkinson's disease*. Karger Basel, Ss 41-52
- Dierks T (2012) Diagnostik – Neurophysiologie. In: Förstl H, Wallech CW (Hrsg) *Demenzen*. Thieme Verlag Stuttgart, Ss 151-160
- Hasler G (2012) Psychotherapie und Neuroökonomie. In: Böker H, Seifritz E (Hrsg) *Psychotherapie und Neurowissenschaften: Kontroversen und Zukunftsaussichten*. Huber Bern, Ss 253-274
- Kindler J, Frey R, Kasper S (2012) Do antidepressants increase the risk of suicide? In: Shrivastava A, Kimbrell M, Lester D (Hrsg) *Suicide from a global perspective*. Nova Science New York, Ss 101-110
- Soravia L, de Quervain DJF (2012) Cortisol. In: Hofmann SG (Hrsg) *Psychobiological approaches for anxiety disorders: treatment combination strategies*. Wiley-Blackwell Chichester, Ss 109-122
- Strik W, Schmidt S, Roder V (2012) Cognition and schizophrenia. In: Pallanti S, Lauriello J (Hrsg) *Clinical manual for treatment of schizophrenia*. American Psychiatric Publishing Arlington, VA, Ss 149-212
- Tröndle M, Wintzerith S, Wäspé R, Tschacher W (2012) Ein Museum für das 21. Jahrhundert: Wie Sozialität die Kunstrezeption beeinflusst und welche Herausforderungen dies für die kuratorische Praxis mit sich bringt. In: Höhne S, Bekmeier-Feuerhahn S, Keller R, van den Berg K (Hrsg) *Zukunft Publikum. Jahrbuch Kulturmanagement 2012*. transcript Verlag Bielefeld, Ss 75-106
- Tschacher W (2012) Zeitreihenanalyse in der systemischen Forschung. In: Ochs M, Schweitzer J (Hrsg) *Handbuch Forschung für Systemiker*. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen, Ss 299-314
- Tschacher W, Tomicic A, Martinez C, Ramseyer F (2012) Formen der Synchronie in dyadischer Interaktion. In: Witte EH, Petersen S (Hrsg) *Sozialpsychologie, Psychotherapie und Gesundheit*. Pabst Science Publishers Lengerich, Ss 38-57

Zitierfähige Abstracts

- Grieder M, Crinelli RM, Dierks T, Wahlund LO, Koenig T, Wirth M (2012) Topographic correlates of semantic priming differentiate Alzheimer's and semantic dementia. *Kognitive Neurophysiologie des Menschen – Human Cognitive Neurophysiology* 5(1): 66-67
- Hubl D, Schneider R, Kottlow M, Kindler J, Koenig T (2012) Identity or expectancy? Towards the basic mechanisms of self-monitoring: an ERP study in healthy controls. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie* 163: 9S

- Jann K, Wapp M, Michel P, El-Koussy M, Kellner Weldon F, Hauf M, Schrot, Federspiel A (2012) Restoring cerebro-vascular reserve in carotid artery disease. *Proceedings of the International Society for Magnetic Resonance in Medicine 20* (2012): 1022
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V (2012) Adaptation of integrated cognitive remediation therapy for the prevention of psychosis in people at high risk. *Early Intervention in Psychiatry 6*: 29
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V (2012) Mechanisms of functional recovery in cognitive remediation therapy for schizophrenia patients. *Schizophrenia Research 136*:S333
- Stein M, Egenolf Y, Caspar F, Dierks T, Koenig T (2012) Neurophysiologic correlates of motivational incongruence: an exploratory study. *Clinical EEG and Neuroscience 43*(1): 80-81
- Stein M, Egenolf Y, Koenig T, Holtforth MG, Dierks T, Caspar F (2012) The IAT-effect from a neurophysiologic perspective. *Clinical EEG and Neuroscience 43*(1): 80
- Vorträge, Poster**
- Altorfer A, Mikutta C, Niederhauser S, Schwab S, Strik W. Arousal induced by Beethovens «Für Elise»: depressive patients vs. healthy controls. *Mozart & Science 8*.–10.11.2012, Krems Austria
- Altorfer A, Mikutta C, Niederhauser S, Schwab S, Strik W. «Für Elise» sorgt bei «richtiger Interpretation» für Arousal: Depressive Patienten vs. normale Versuchspersonen. *Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland*
- Altorfer A, Mikutta C, Schwab S, Wuermle O, Strik W. Emotions in music of Chopins «Tristesse» are modulated due to depression. *Mozart & Science 2012 8*.–10.11.2012, Krems Austria
- Andreotti J, Griffa A, Dierks T, Hagmann P, Wedeen VJ, Federspiel A. Disentangling tract-specific scalar measures by tractographic backprojection. *29th Annual Scientific Meeting of the European Society for Magnetic Resonance in Medicine and Biology (ESMRMB) 4.–6.10.2012, Lisbon Portugal*
- Andreotti J, Jann K, Melie-Garcia L, Dierks T, Federspiel A. Repeatability and variability of graph metrics in a test-retest of whole-brain structural networks. *8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland*
- Andreotti J, Kiefer C, Dierks T, Federspiel A. How different MR protocol parameters affect the estimation of a simplified CHARMED model: a study on simulated data. *29th Annual Scientific Meeting of the European Society for Magnetic Resonance in Medicine and Biology (ESMRMB) 4.–6.10.2012, Lisbon Portugal*
- Bergomi C, Tschacher W. Investigating phenomenal present over different modalities and the effect of mindfulness and meditation. *TIMELY Training School on Temporal Processing in Clinical Populations 26.–29.3.2012, Thessaloniki Greece*
- Bergomi C, Tschacher W, Kupper Z. The comprehensive inventory of mindfulness experiences (CHIME): construction and validation. *42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland*
- Bieri R, Jäger M, Nef T, Müri R, Mosimann UP. Measuring driving-relevant cognitive performance. *8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland*
- Bieri R, Jäger M, Nef T, Müri R, Mosimann UP. Measuring driving-relevant cognitive performance. *Gemeinsame Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG) – Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP) – Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) 8.–10.11.2012, Basel Switzerland*
- Bieri R, Jäger M, Nef T, Müri R, Mosimann UP. Development of computer-based cognitive tests for older drivers. *Meeting of the Center for Cognition, Learning and Memory of the University of Bern 13.8.2012, Bern Switzerland*
- Bracht, Horn H, Federspiel A, Schnell S, Höfle O, Stegmayer K, Wiest R, Dierks T, Strik W, Müller TJ, Walther S. Veränderung der Integrität der weissen Substanz im Belohnungssystem bei Patienten mit unipolarer Depression. *Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland*
- Brand H, Bühler D, Eigenmann C, Mosimann UP. Changing demographics-opportunities and challenges for Medtech. *Commission for Technology and Innovation (CTI) Medtech Event 24.9.2012, Luzern Switzerland*
- Dierks T. Beitrag der Neurophysiologie zum Verständnis psychopathologischer Syndrome. *46. Münchner EEG-Tage 8.–10.2.2012, München Deutschland*
- Dierks T. Pathophysiology and treatment of hallucinations: combining electrophysiology and neuroimaging. *Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA*

- Dierks T. Auditory hallucinations, formal thought disorders and the language system. 188. Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), 32. Jahrestagung Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) Gemeinsame Jahrestagung 8.–10.11.2012, Basel Schweiz
- Ford J, Mathalon D, Dierks T, Fisher D, Herrmann C, Hubl D, Kindler J, Koenig T, Strik W, van Lutterveld R. Neurophysiological studies of auditory verbal hallucinations: committee report from the International Consortium on Hallucinations. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Ganea R, Müri R, Mosimann UP, Nef T. SAFEMOVE – Safe mobility of elderly in the vicinity of their home and on journeys. 188. Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), 32. Jahrestagung Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) Gemeinsame Jahrestagung 8.–10.11.2012, Basel Schweiz
- Giezendanner S, Walther S, Andreotti J, Schwab S, Wiest R, Dierks T, Jann K, Federspiel A. Correlation between cerebral blood flow and anisotropy in white matter. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Giezendanner S, Walther S, Razavi N, van Swam C, Fisler M, Soravia L, Andreotti J, Jann K, Wiest R, Dierks T, Federspiel A. Season of birth in schizophrenia affects brain white matter integrity. 8th Federation of European Neuroscience Societies (FENS) Forum of Neuroscience. Satellite event: National Center of Competence in Research (NCCR) Synapsy. The synaptic bases of mental diseases 14.–18.7.2012, Barcelona Spain
- Giezendanner S, Walther S, Razavi N, van Swam C, Fisler M, Soravia L, Andreotti J, Schwab S, Jann K, Wiest R, Horn H, Müller TJ, Dierks T, Federspiel A. Relationship between season of birth and white matter integrity in schizophrenia. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Grieder M, Crinelli RM, Jann K, Federspiel A, Wirth M, Koenig T, Stein M, Wahlund LO, Dierks T. Altered N400 correlates with reduced neuronal activity in anterior temporal lobes in dementia. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Gruber N, Jäger M, Müri R, Mosimann UP, Nef T. The age-dependent effect on functional visual field and on driving performance. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Gruber N, Jäger M, Müri R, Mosimann UP, Nef T. The age-dependent effect on functional visual field and on driving performance. 188. Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), 32. Jahrestagung Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) Gemeinsame Jahrestagung 8.–10.11.2012, Basel Switzerland
- Gysi J. Möglichkeiten der Zusammenarbeit Medizin – Justiz bei Pädokriminalität. Jahrestagung Schweiz der European Society for Trauma and Dissociation 23.1.2012, Bern Schweiz
- Gysi J. Resolving shame and helping patients to say no to abuse. European Society for Trauma and Dissociation (ESTD) 3rd Bi-Annual International Conference 29.–31.3.2012, Berlin Germany
- Gysi J. Pharmacotherapy for patients with severe post-traumatic and dissociative disorders. European Society for Trauma and Dissociation (ESTD) 3rd Bi-Annual International Conference 29.–31.3.2012, Berlin Germany
- Hasler G (2012) Learning dysfunctions in the development and maintenance of addiction. World Psychiatric Association (WPA) International Congress 17.–21.10.2012, Prague Czech Republic
- Hasler G. Imaging central GABA and glutamate abnormalities in major depressive disorder. 5th Biennial Conference of the International Society for Bipolar Disorders (ISBD) 16.3.2012, Istanbul Turkey
- Hasler G, Akkus F, Ametamey SM, Treyer V, Burger C, Johayem A, Umbricht D, Gomez Mancilla B, Sovago J, Buck A. Nicotine addiction is a major public health problem, resulting in primary glutamatergic dysfunction. American College of Neuropsychopharmacology (ACNP) 51st Annual Meeting 2.–6.12.2012, Hollywood FL USA

- Hasler G, Grob S, Milos G, Schnyder U, Moergeli HP, Pizzagalli D, Dutra SJ, Müller SV. Catecholaminergic dysfunction in remitted subjects with bulimia nervosa. 67th Annual Scientific Meeting of the Society of Biological Psychiatry (SBOP) 3.–5.5.2012, Philadelphia PA USA
- Homan P, Kinder J, Hauf M, Hubl D, Dierks T. Superior temporal gyrus perfusion predicts response to transcranial magnetic stimulation in auditory verbal hallucinations. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Hubl D, Schneider R, Kottlow M, Kindler J, Koenig T. Identity or expectancy? Towards the basic mechanisms of self-monitoring: an ERP study in healthy controls. 188. Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), 32. Jahrestagung Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) Gemeinsame Jahrestagung 8.–10.11.2012, Basel Switzerland
- Hubl D, Schneider R, Kottlow M, Kindler J, Koenig T. The basic mechanisms of self-monitoring: ERP study in healthy controls. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Jäger M, Müri R, Mosimann UP, Nef T. Adaptations to increase user comfort in a driving simulator. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Jäger M, Nyffeler T, Müri R, Mosimann UP, Nef T. Using a driving simulator to study intersection crossing behavior. Biomedical Engineering Day 25.5.2012, Bern Switzerland
- Jann K, Wapp M, Michel P, El-Koussy M, Kellner Weldon F, Hauf M, Schroth G, Federspiel A. Restoring cerebro-vascular reserve in carotid artery disease. 20th Annual Meeting of the International Society for Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM) 5.–11.5.2012, Melbourne Australia
- Jann K, Kellner-Weldon F, Wapp M, Burren Y, El-Koussy M, Michel P, Federspiel A, Schroth G. Impaired cerebro-vascular reserve in carotid artery disease. International Society for Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM) Scientific Workshop on Perfusion 11.–14.10.2012, Amsterdam The Netherlands
- Jann K. Functional connectivity in magnetic resonance imaging: application in basic and clinical research. Zurich Center for Integrative Human Physiology (ZIHP) 4.12.2012, Zurich Switzerland
- Koenig T, Schneider R, Kottlow M, Hubl D. Electrophysiological correlates of auditory verbal self-monitoring in healthy subjects. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Koenig T, Schneider R, Kottlow M, Strik W, Hubl D. Differentiating expectancy and agency in auditory verbal selfmonitoring using ERPs. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Koenig T, Schneider R, Kottlow M, Strik W, Hubl D. Elektrophysiologische Korrelate von auditorisch-verbalem Selbstmonitoring in gesunden Versuchspersonen. 21. Deutsches EEG/EP Mapping Meeting 12.–14.10.2012, Giessen Deutschland
- Koenig T, Stein M, Grieder M, Kottlow M. Randomization based ERP microstate statistics for the topographic assessment of latency effects. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Koenig T, Stein M, Grieder M, Kottlow M. Randomisierungstatistik der Microstates – Einführung in die Methode und Vergleich mit anderen Verfahren. 21. Deutsches EEG/EP Mapping Meeting 12.–14.10.2012, Giessen Deutschland
- Koenig T, van Swam C, Dierks T, Hubl D. Is gamma band EEG synchronization reduced during auditory driving in schizophrenia patients with auditory verbal hallucinations? Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Kottlow M. Methods of acquiring gamma under continuous scanning. Brain Products satellite symposium: state of the art and prospective developments in combined EEG/fMRI 12.06.2012, Beijing China
- Kupper Z. Achtsamkeitsbasierte therapeutische Ansätze – Wirksamkeit und spirituelle Aspekte. 7. Alkoholismus Therapieforschung Schweiz (atf)-Fachtagung 16.11.2012, Bern Schweiz

- Kupper Z, Bergomi C, Dundure M, Lanz A, Tschacher W. Process research in Mindfulness Based Cognitive Therapy for Depression (MBCT) using the Daily Mindfulness Questionnaire. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Kupper Z, Bergomi C, Tschacher W. Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie der Depression (MBCT) – Erforschung von Veränderungsprozessen. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Kupper Z, Ramseyer F, Hoffmann H, Tschacher W. «Disembodiment» in schizophrenia: reduced movement and movement synchrony in social interactions indicate the severity of schizophrenic disorders. 17th Herbstakademie – The Implications of Embodiment: Enactive, Clinical, Social 1.–3.10.2012, Heidelberg Germany
- Kupper Z, Ramseyer F, Hoffmann H, Tschacher W. Reduzierte Körperbewegungen und reduzierte non-verbale Synchronie in sozialen Interaktionen sind Indikatoren des Schweregrades schizophrener Störungen. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Michel K, Gysin-Maillart A. Wege für Patienten nach einem Suizidversuch. Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) Jahreskongress 12.–14.9.2012, Interlaken Schweiz
- Mikutta C, Fischer-Kern M, Löffler-Stastka H, Höerz S, Aigner M. Chronische Schmerzen und Persönlichkeitsorganisation. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Mikutta C, Luginbühl T, Strik W, Altorfer A. Expectation in music may influence the heart rate. Mozart & Science 8.–10.11.2012, Krems Austria
- Mikutta C, Maissen G, Strik W, Altorfer A, Koenig T. Emotions, arousal, and frontal alpha rhythm asymmetry during Beethoven's 5th Symphony. Mozart & Science 8.–10.11.2012, Krems Austria
- Mikutta C, Maissen G, Strik W, Altorfer A, Koenig T. Professionals listen differently to music. Mozart & Science 8.–10.11.2012, Krems Austria
- Mikutta C, Niederhauser S, Schwab S, Strik W, Altorfer A. Veränderte emotionale Wahrnehmung von Musik bei depressiven Patienten. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Mikutta C, Schaeppi L, Wanner U, Niederhauser S, Müller TJ, Strik W, Altorfer A. Receptive sound therapy is apt for modulating the autonomic nervous system. Mozart & Science 8.–10.11.2012, Krems Austria
- Mikutta C, Schwab S, Würmle O, Niederhäuser S, Strik W, Altorfer A. Chopin modulates heart rate. Mozart & Science 8.–10.11.2012, Krems Austria
- Mikutta C, Schwab S, Würmle O, Niederhauser S, Strik W, Altorfer A. Chopin moduliert die Herzrate. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Mikutta C, Strik W, Altorfer A, Koenig T. Beethoven verändert Emotionen. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Mosimann UP. Fahreignung bei kognitiver Beeinträchtigung. Jahresversammlung Verein Swiss Memory Clinics 10.5.2012, Bern Schweiz
- Mosimann UP. Driving and mental capacity. 188. Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), 32. Jahrestagung Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) Gemeinsame Jahrestagung 8.–10.11.2012, Basel Switzerland
- Mosimann UP, Müri R, Wiest R. Neue interdisziplinäre Konzepte zur Demenzabklärung. Symposium zur Gründung des Universitären Neurozentrums Bern: Zukunft Neuromedizin 29.11.2012, Bern Schweiz
- Mosimann UP, Wenger F. Typisch Alterspsychiatrie! – aus unserem Berufsalltag. Jahresversammlung Bernische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie 15.11.2012, Burgdorf Schweiz
- Müller DR, Schmidt SJ, Roder V. Integrated Neurocognitive Therapy (INT): How does the integration of automatic and controlled approaches work? 3rd Biennial Schizophrenia International Research Society (SIRS) Conference 14.–18.4.2012, Florence Italy

- Müller DR, Schmidt SJ, Roder V. Integrierte Neurokognitive Therapie (INT) für schizophran Erkrankte: Evidenz und Implementierung, 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Nosetti L, Fiorante E. Behandlungskonzept der Sprechstunde für MigrantInnen der UPD Bern. Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) Jahreskongress 12.–14.9.2012, Interlaken Schweiz
- Pfammatter M, Junghan UM. Wirkfaktoren psychosozialer Interventionen bei schwer psychisch Kranken – eine Befundintegration. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Pfammatter M, Tschacher M, Junghan UM. A taxonomy and synthesis of common factors in psychotherapy. 20th European Congress of Psychiatry 3.–6.3.2012, Prague Czech Republic
- Ramseyer F. Nonverbal coordination: a neglected change factor. 20th European Congress of Psychiatry 3.–6.3.2012, Prague Czech Republic
- Ramseyer F. Nonverbal synchrony as a marker of psychotherapy. 5th International Nonlinear Science Conference 15.–17.3.2012, Barcelona Spain
- Ramseyer F. How to measure nonverbal synchrony and demonstrate its predictive value. 43rd Annual International Meeting of the Society for Psychotherapy Research (SPR) 20.–23.6.2012, Virginia Beach USA
- Ramseyer F, Horowitz LM. Nonverbal synchrony in dyadic encounters: gender differences and synchrony. 15th Annual Meeting of the Society for Interpersonal Theory and Research 11.–12.5.2012, Montreal Canada
- Razavi N, Federspiel A, Dierks T, Hauf M, Jann K. ASL based functional connectivity in schizophrenia relates to disease severity. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Reinhold D, Klippel A, Walther S, Müller TJ. Sind Patienten mit Frègoli-Syndrom Gesichter-blind? Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Rohde K, Caspar F, Pascual-Leone A, Stein M. Experimental induction of psychotherapeutically relevant emotional states. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Schaeppi L, Mikutta C, Niederhauser S, Strik W, Altorfer A. Klangtherapie verändert die Herzratenvariabilität. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Schiller B, Gianotti LRR, Baumgartner T, Koenig T, Knoch D. Räumlich-zeitliche EEG-Dynamik eines In-/Outgroup impliziten Assoziationstests. 21. Deutsches EEG/EP Mapping Meeting 12.–14.10.2012, Giessen Deutschland
- Schmidt SJ. Besonderheiten und neue Entwicklungen bei der Behandlung von Jugendlichen und Adoleszenten mit erhöhtem Psychoserisiko. Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) Jahreskongress 12.–14.9.2012, Interlaken Schweiz
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V. Predictors of functional recovery in cognitive remediation therapy for schizophrenia patients. 20th European Conference of Psychiatry 3.–6.3.2012, Prague Czech Republic
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V. Mechanisms of functional recovery in cognitive remediation therapy for schizophrenia patients. 3rd Biennial Schizophrenia International Research Society (SIRS) Conference 14.–18.4.2012, Florence Italy
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V. Veränderungsmechanismen der kognitiven Remediationstherapie bei schizophran Erkrankten. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V. Integrierte kognitive Remediationstherapie bei Personen mit einem erhöhten Psychoserisiko. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Schmidt SJ, Mueller DR, Roder V. Adaptation of integrated cognitive remediation therapy for the prevention of psychosis in people at high risk. 8th International Conference on Early Psychosis 11.–13.10.2012, San Francisco USA
- Soravia LM, Fisler M, Federspiel A, Horn H, Dierks T, Wiest R, de Quervain DJF. Effekte von Glukokortikoidadministration auf die phobische Angstverarbeitung: eine fMRI Untersuchung. Psychologie und Gehirn, 38. gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendung (DGPA) und der Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) 8.–10.6.2012, Jena Deutschland

- Soravia LM, Fisler M, Federspiel A, Horn H, Dierks T, Wiest R, de Quervain DJF. Einfluss von Cortisol auf die phobische Angstverarbeitung: eine fMRI Untersuchung. 30. Forschungssymposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) 17.–19.5.2012, Luxemburg Luxemburg
- Soravia LM, Fisler M, Federspiel A, Horn H, Dierks T, Wiest R, de Quervain DJF. How stress hormones modulate phobic fear processing. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Stein M, Egenolf Y, Caspar F, Dierks T, Koenig T. Neurophysiological correlates of motivational incongruence. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Stein M, Fey W, Jann K, Federspiel A, Dierks T, Moggi F. Context-specificity of inhibitory control in alcohol addiction. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Stein M, Fey W, Jann K, Federspiel A, Dierks T, Moggi F. Investigating the addictive brain: cue-reactivity and executive control in alcohol addiction. 14th Annual Meeting of the International Society of Addiction Medicine 14.–18.10.2012, Geneva Switzerland
- Strik W. Mapping symptoms on brain systems. 52nd International Psychiatric Pula Congress (INPC) 20.–23.6.2012, Pula Kroatien
- Strik W. Biological psychopathology. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA
- Strik W. Catatonia ed altri sintomi psicomotori nei disturbi psichiatrici. IX Florence Summer Course 19.–21.10.2012, Florence Italy
- Strik W. How could elementary brain dysfunctions explain complex delusions. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Strik W. Symptomdimensionen und Hirnfunktionssysteme: Bedeutung für das Verständnis und die Behandlung von Psychosen. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Strik W. Schlaf: Vom Gehirn, für das Gehirn. Symposium zur Gründung des Universitären Neurozentrums Bern: Zukunft Neuromedizin. 29.11.2012, Bern Schweiz
- Strik W. The neurobiology of language related symptoms in schizophrenia. Joint International Psychiatric Congress of the World Psychiatric Association (WPA), the International Neuropsychiatric Association (INA) and the Hellenic Society for the Advancement of Psychiatry and Related Sciences (HSARPS) 29.11.–2.12.2012, Athens Greece
- Strik W. Depression and hippocampal neurogenesis: a road to remission? 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland
- Stucki R, Mosimann UP, Müri R, Nef T. Assistive technology to enhance safety and autonomy of dementia patients at home. Biomedical Engineering Day 25.5.2012, Bern Switzerland
- Walther S. Actigraphy. Bern Symposium on motor behaviour in schizophrenia 30.8.2012, Bern Switzerland
- Walther S. Particular movement disorders in schizophrenia. Bern Symposium on motor behaviour in schizophrenia 30.8.2012, Bern Switzerland
- Walther S. Neuronale Korrelate reduzierter Bewegungsmenge – DTI und Perfusionsbefunde. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 20.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Walther S, Federspiel A, Horn H, Höfle O, Strik W, Wiest R, Müller TJ. Hirnperfusion und motorische Verlangsamung bei bipolarer Depression. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 21.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Walther S, Orosz A, Federspiel A, Horn H, Höfle O, Dierks T, Wiest R, Strik W, Müller TJ, Jann K. Hypoperfusion im Ruhenetzwerk und in der grauen Substanz bei Depressionen. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Kongress 20.–24.11.2012, Berlin Deutschland

Akademische Beförderungen

- Cattapan-Ludewig K. Ernennung zur Titularprofessorin, Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie

Auszeichnungen/Preise/Stipendien

- Grieder M, Crinelli RM, Jann K, Federspiel A, Wirth M, Koenig T, Stein M, Wahlund LO, Dierks T. Altered N400 correlates with reduced neuronal activity in anterior temporal lobes in dementia. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland: Poster Award

- Hubl D, Schneider R, Kottlow M, Kindler J, König T. The basic mechanisms of self-monitoring: ERP study in healthy controls. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Bern Switzerland: Poster Award
- Soravia L. SNF-Grant for International Short Visits (Boston)
- Soravia L. Travel Grant University of Bern, May 2012 (Boston)

SNF-Stipendien für Mitarbeitende

- Jann K. Schweizerische Stiftung für medizinisch-biologische Stipendien (SSMBS) und SNF. Forschungsprojekt, Postdoctoral Scholar for advanced researchers (2 Jahre) bei Prof. Dr. DJJ Wang, Laboratory of Functional MRI Technology, ahmanson-lovelace brain mapping center, Department of Neurology, University of California Los Angeles

Kongresse

- Aberhalden C, Burr C, Casablanca S, Glauser S, Hoffmann H, Roder V, Winter A. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu seelischer Gesundheit und Recovery 29.–30.3.2012, Bern Schweiz
- Mosimann UP. Save Move Kongress 4.–5.12.12, ARTORG-Center Bern Schweiz

Symposien/Tagungen/ Workshops

- Badertscher L, Grieder M, Dierks T. 8th Annual Meeting of the Clinical Neuroscience Bern 4.12.2012, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie Bern Schweiz
- Dierks T. Workshop: Bildgebung in der Psychiatrie: technische und klinische Aspekte. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Dierks T. Symposium: Neuroimaging in Psychiatry. Joint Meeting of EEG and Clinical Neuroscience Society (ECNS) – International Society for Brain Electromagnetic Topography (ISBET) – International Society for Neuro-Imaging in Psychiatry (ISNIP) – The Evoked Potentials International Conference (EPIC) 12.–16.9.2012, Bristol USA

- Hasler G. Symposium: Psyche und Gehirn 28.6.2012, Bern Schweiz
- Hasler G. Symposium: Learning dysfunctions in the development and maintenance of addiction. World Psychiatric Association (WPA) International Congress 17.–21.10.2012, Prague Czech Republic
- Hubl D. Tagung: Stimmenhören – Eine Veranstaltung des Schwerpunkts Psychose der UPD 15.10.2012, Bern Schweiz
- Hubl D. Seminar: Kognitive Verhaltenstherapie bei persistierender Positivsymptomatik, Leitung Roland Vauth, 14. und 21.1.2012, Bern Schweiz
- Kupper Z. Symposium: Mindfulness – assessment and clinical research. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Kupper Z. (Chair) Symposium: Mindfulness – assessment and treatment. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Kupper Z. Workshop: The implications of embodiment – enactive, clinical, social. 17. Herbstakademie 1.–3.10.2012, Heidelberg Deutschland
- Kupper Z. Workshop: Umgang mit Stimmen im Arbeitsalltag für Professionelle: Aussagen aus der KVT zum Umgang mit Stimmenhörenden. Tagung Stimmenhören 15.10.2012, Bern Schweiz
- Michel K, Gysin-Maillart A. Attempted Suicide Short Intervention Program (ASSIP). Workshop for crisis centers 26.–28.11.2012, Helsinki Finland
- Mosimann UP. Symposium zur Gründung des Universitären Neurozentrums Bern 29.11.2012, Bern Schweiz
- Mosimann UP. 16. Tagung: Nahtstellen zwischen Psychiatrie und Hausarztmedizin. Fortbildung für Hausärztinnen und Hausärzte, Psychiaterinnen und Psychiater 2.2.2012, Bern
- Müller DR. Symposium: Psychosis: basic processes and treatment. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Müller DR, Schmidt SJ. Symposium: Herausforderungen und neue Entwicklungen in der kognitiven Remediationstherapie bei schizophren Erkrankten. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Müller TJ. 4. Berner Frühlingstagung, organisiert mit dem Sigmund-Freud-Zentrum Bern 9.3.2012, UPD Bern Schweiz

- Müller TJ, Ehrmann R. Interdisziplinäres Symposium Notfallpsychiatrie und Krisenintervention 20.9.2012, UPD Bern Schweiz
- Müller TJ. 5. Berner Herbstsymposium: Möglichkeiten der Behandlung von Negativsymptomatik/Störungen der Kognition bei Schizophrenie 1.11.2012, Bern Schweiz
- Müller TJ. Herbstsymposium, Interdisziplinäre Herausforderungen in der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie 8.11.2012, UPD Bern Schweiz
- Ramseyer F, Horowitz LM. Symposium: Therapeutic alliance? Too vague a concept. Introducing nonverbal synchrony, a behavioral measure of connection. 43rd International Meeting of the Society for Psychotherapy Research 20.–23.6.2012, Virginia Beach VA USA
- Schmidt SJ. Symposium: Neue Entwicklungen in der Diagnostik und Behandlung von Essstörungen. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Schmidt SJ, Berger G. Symposium: Früherkennung und Frühintervention von Psychosen. 42nd Annual European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT) Congress 29.8.–1.9.2012, Geneva Switzerland
- Strik W. Symposium: Bipolare Störungen: Versorgungssituation heute und in der Zukunft. klinik forum psychiatrie 26.1.2012, Bern Schweiz
- Strik W. Symposium: Update DSM V. Neuroscience Forum Kontinuum in der Psychiatrie 8.3.2012, Bern Schweiz
- Strik W. Symposium: Schizophrenien und Psychosen 2. Psychiatrie Update. 23.–24.3.2012, Köln Deutschland
- Strik W. Workshop: Symptom dimensions in psychosis: neurobiology and clinical relevance. 52nd International Psychiatric Pula Congress (INPC) 20.–23.6.2012, Pula Kroatien
- Strik W. Symposium: Tics and Tourette. Gemeinsame Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) 8.–10.11.2012, Basel Schweiz
- Strik W. Symposium: Language dysfunction in neurology and psychiatry. Gemeinsame Jahrestagung Schweizerische Neurologische Gesellschaft (SNG), Schweizerische Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (SGBP), Schweizerische Gesellschaft für Verhaltensneurologie (SGVN) 8.–10.11.2012, Basel Schweiz
- Strik W. Symposium: Neurobiologie motorischer Störungen der Schizophrenie. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Strik W. Symposium: Die Pathophysiologie psychotischer Symptome und ihre Bedeutung für Diagnose und Therapie. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Zorn P, Roder V. Workshop für Fachpublikum, 21. und 22.11.2012: Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET) für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen – theoretisches Konzept und praktische Durchführung. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) 12.–24.11.2012, Berlin Deutschland
- Walther S. Bern Symposium on motor behaviour in schizophrenia, University Hospital of Psychiatry 30.8.2012, Bern Switzerland

Gastprofessuren

- Dierks T. Karolinska Institut, Neurotec, Stockholm Schweden
- Mosimann UP. Institute for Ageing and Health, Newcastle University, United Kingdom

Masterarbeiten

- Bäbler R (2012) Glukokortikoidadministration in Kombination mit einer expositionsbasierten Kurzzeit-Gruppentherapie bei Spinnenphobie. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Bauer S (2012) Literature review of motivation as a predictor of the outcome of treatment in patients with alcohol use disorder. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Chambettaz C (2012) Neurophysiologische Korrelate der motivationalen Inkongruenz. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Deininger G (2012) Traumatisierung von Sanitätspersonal im Notfalldienst. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Furer L (2012) Vergleich der Wirksamkeit von Einzelexpositionstherapie und Gruppenexpositionstherapie bei Spinnenphobie. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Hutter E (2012) Achtsamkeitsförderung im teilstationären Setting. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie

- Kalbermatten-Brügger J (2012) Vitamin C Substitution bei ADHD – Eine mögliche Therapie? Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Lentze F (2012) Non-response in transcranial magnetic stimulation studies. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Luginbühl T (2012) Musikinduzierte Emotionen: Musikalische Erwartungshaltung, Arousal und Entspannung beim Hören klassischer Musik. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Mahlstein E (2012) Einfluss der Therapie- und Selbstwirksamkeitserwartung auf das Therapieergebnis in einer expositionsbasierten Kurzzeit-Gruppentherapie der Spinnenphobie. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Matt E (2012) Therapie Alkoholabhängigkeit bei Frauen. Frauenspezifische und gemischtgeschlechtliche Therapieprogramme im Vergleich. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie
- Niederhauser S (2012) Emotionen in der Musik: Musik induziertes Arousal bei depressiven Patienten. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Preisig B (2012) The Impact of glucocorticoid administration on working memory functions: an event-related fMRI study. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie
- Seiler A (2012) Neural correlates of system-specific psychotic symptoms. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Wapp M (2012) Alkoholcraving: Auswirkungen auf proximale Therapieoutcomes. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie
- Zogg I (2012) Gruppenkohäsion in einer verhaltenstherapeutischen Kurzzeit-Gruppentherapie der Spinnenphobie. Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Institut für Psychologie

Dissertationen

- Diffenbacher-Hirlinger I (2012) Neurokognitive Störungen nach kraniozervikalem Beschleunigungstrauma respektive bei HWS-Syndrom ohne Trauma. Eine 1992 publizierte Forschungsarbeit und eine Übersicht über den aktuellen Stand der Forschung. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Grieder M (2012) Event-relating to potential dementia: semantic processing in the course of healthy and pathological aging. Medizinische Fakultät/Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Hürlimann F (2012) Cannabis-induced depersonalization disorder in adolescence. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Kottlow M (2012) It's a phase. Brain connectivity based on the measure of near zero-lag gamma phase synchronization from a face binding task. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie
- Strik I (2012) Verhaltensstudie zur Untersuchung von Emotionsinduktion durch Musikstimuli bei gesunden Probanden im Kontext der Validierung der Berner Psychopathologie-Skala. Medizinische Fakultät der Universität Bern, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie

Habilitationen

- Horn H. Venia Docendi für das Fach Psychiatrie. Medizinische Fakultät der Universität Bern

Herausgeber von Zeitschriften

- Dierks T. Psychiatry Research: Neuroimaging. Elsevier, Amsterdam
- Hämmig R. Suchttherapie. Georg Thieme Verlag, Stuttgart
- Strik W. Neuropsychobiology. Karger, Basel

Associate Herausgeber und Co-Editors von Zeitschriften

- Mosimann UP. BMC Geriatrics, London: Associate Editor
- Mosimann UP. Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie, MuttENZ: Co-Editor

Gastherausgeber

Kupper Z. Gasteditor in der Zeitschrift Mindfulness
Springer-Verlag

Editorial Board und andere editoriale Aufgaben

Dierks T. Brain Aging International Journal. Ana Aslan
International Academy of Aging, Bukarest
Dierks T. Frontiers in Human Neuroscience. Frontiers
Research Foundation, Open Access Publisher
Hasler G. Brazilian Journal of Psychiatry
Hasler G. The Scientific World Journal, New York
Hubl D. Frontiers in Neuroscience. Frontiers Research
Foundation, Open Access Publisher
Koenig T. Brain Connectivity. Mary Ann Liebert, New
Rochelle NY
Koenig T. Brain Topography. Springer Verlag, Heidelberg
Koenig T. Kognitive Neurophysiologie des Menschen
– Human cognitive neurophysiology, Open Access
Journal
Koenig T. PlosOne, Open Access Journal
Michel K. Archives of Suicide Research. Taylor & Francis
Group, Abingdon Oxfordshire
Michel K. CRISIS: The Journal of Crisis Intervention
and Suicide Prevention. Hogrefe & Huber Publishers
GmbH, Göttingen
Mosimann UP. Dementia and Geriatric Cognitive Disor-
ders. Karger, Basel
Tschacher W. Familiendynamik. Carl-Auer Verlag, Hei-
delberg
Tschacher W. Nonlinear Dynamics, Psychology, and Life
Sciences. Society for Chaos Theory in Psychology and
Life Sciences, New York

Vorstandstätigkeiten in wissenschaftlichen Vereinen

Dierks T. International Society for Neuroimaging in Psy-
chiatry (ISNIP): Präsident
Dierks T. International Society for Electromagnetic To-
pography (ISBET): Sekretär/Kassier
Hämmig R. Schweizerische Gesellschaft für Suchtmedi-
zin (SSAM): Präsident
Hasler G. Schweizerische Gesellschaft für bipolare Stö-
rungen (SGBS): Kassier
Hasler G. Schweizerische Gesellschaft für Arzneimittelsi-
cherheit in der Psychiatrie: Wissenschaftlicher Beirat
Moggi F. Schweizerische Stiftung für Alkoholforschung:
Präsident
Moggi F. Schweizerische Gesellschaft für Suchtmedizin:
Wissenschaftlicher Beirat und Vertreter der UPD

Moggi F. Postgraduale Weiterbildung in verhaltensthe-
rapeutischer Supervision: Wissenschaftlicher Beirat
Mosimann UP. Swiss Society of Biological Psychiatry
(SSBP)
Müller T. Schweizerische Gesellschaft für bipolare Stö-
rungen (SGBS): Sekretär
Stein M. Netzwerk für wissenschaftliche Psychotherapie:
Vizepräsidentin
Strik W. Swiss Conference of Academic Psychiatry
(SCAP): Präsident
Tschacher W. Society for Psychotherapy Research (SPR):
Executive Committee Europe Chapter
Tschacher W. Society for Mind-Matter Research: Grün-
dungsmitglied 2012, Mitglied im Board of Directors

Öffentlichkeitsarbeit

Hubl D. Schizophrenie. Angehörigenberatung UPD
18.9.2012, Bern
Mosimann UP. WHO Dementia Report 2012
Müller T. Psychiatrie «Heute». Lionsclub Bern 16.4.2012,
UPD Bern
Müller T. Interview zum Fall Accola: Der Tod wiegt Ton-
nen: Der Mensch erträgt viel. Aber wie fasst man
sich, wenn das Unfassbare passiert ist? Blick 6.7.2012
Strik W. Stati confusionali e disturbi dell'io nelle malat-
tie mentali. Simposio Società Eccles 27.10.2012, Mon-
te Verità Ascona Svizzera

Fortbildung

Dierks T. Biologische Psychopathologie. Psychiatriezent-
rum Schaffhausen 20.6.2012, Schaffhausen
Dierks T. Psychiatrie & Psychopharmakologie. Epilepsie-
zentrum Zürich 14.12.2012, Zürich
Gysi J. Dissoziative Identitätsstörung: Diagnose, Ur-
sachen, Therapie. Klinik Sonnenhalde 17.4.2012, Rie-
hen
Gysi J. Dissoziative Störungen in der Praxis. Jahresta-
gung der Schweizerischen Akademie für Psycho-
somatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM)
26.4.2012, Aarau
Gysi J, Eberhard S. Welcher Psychiater für welche Pa-
tienten? Zuweisungen, Indikationen und Methoden
in der Psychotherapie. 16. Tagung Nahtstelle zwi-
schen Psychiatrie und Hausarztmedizin 2.2.2012,
Bern
Gysin-Maillart A, Michel, K. Kurztherapie für Patientin-
nen und Patienten nach einer suizidalen Krise (AS-
SIP). Postgraduate-Curriculum, Universitätsklinik
und Poliklinik für Psychiatrie Bern 6.9.2012, Bern

- Hasler G. Herz und Affekt. Hausärztetagung 3.2.2012, Universitäre Psychiatrie Dienste Bern
- Hasler G. Psychosomatik und zirkadiane Rhythmen, Chronobiology Psychosomatik. Curriculum Psychosomatik 26.1.2012, Lory-Spital Bern
- Hasler G. Soziale Neurowissenschaften: Was können Grundversorger daraus lernen. Berner Psychosomatikgespräche 1.3.2012, Lory-Spital Bern
- Hasler G. Burnout. Kader-Tagung der Post 6.3.2012, Universitätsklinik für Psychiatrie Bern
- Hasler G. Depression und Schmerz: Die Sicht des Psychiaters. Lilly Neuroscience Forum 8.3.2012, Bern
- Hasler G. Neuroökonomie und Psychiatrie. Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie 15.3.2012, Universität Zürich
- Hasler G (2012) Einführung in die «Health of the Nation Outcome Scales» (HoNOS). Schulung des Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ 19.3.2012, Basel
- Hasler G (2012) Kann ich wollen was ich will? Trendtage Gesundheit 22.3.2012, Luzern
- Hasler G (2012) Einsatz von Psychopharmaka: Beachten der Interaktionen und/oder Nebenwirkungen. Primary Care Academy 29.3.2012, Spiez
- Hasler G (2012) Evidenzbasierte Medizin. Die schweizerischen Therapie-Empfehlungen bei Depressiven Störungen, Lundbeck Seminar 7.–8.6.2012, Konolfingen
- Hasler G (2012) Behandlung der unipolaren und bipolaren Depression. Abendfortbildung der Servier (Suisse) SA 21.6.2012, Zürich
- Hasler G (2012) Schweizerische Empfehlungen versus deutsche Leitlinien (I): akut. 9. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Bipolare Störungen (SGBS) 6.9.2012, Zürich
- Hasler G (2012) Pharmakotherapie affektiver Störungen. Universitätsspital Zürich 29.10.2012, Zürich
- Hasler G (2012) Personalisierte Behandlung bipolarer Störungen. Universität Zürich 2.11.2012, Zürich
- Koenig T, Noth I. Neurowissenschaft und Seelsorge. Weiterbildungsveranstaltung der Universität Bern 3.–4.12.2012, Bern
- Kupper Z. Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie der Depression (MBCT) und weitere achtsamkeitsbasierte Interventionsformen. Psychiatriezentrums Münsingen – Weiterbildung 18.1.2012, Münsingen
- Kupper Z. Achtsamkeitsbasierte psychotherapeutische Interventionen. Spital Region Oberaargau (SRO), Spital Langenthal, Weiterbildung 25.7.2012, Langenthal
- Kupper Z. Achtsamkeit, Psychologie und Hirnforschung – Ein psychologischer und neurowissenschaftlicher Blick auf Achtsamkeit. Horizonte – Universität Luzern 28.11.2012, Luzern
- Mosimann UP. Fahrtauglichkeit bei kognitiver Beeinträchtigung. Fortbildungsveranstaltung Schweizerische Gesellschaft für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie 29.3.2012, Bern
- Mosimann UP, Bopp-Kistler I. Fahreignung bei kognitiver Beeinträchtigung. Hausarzt-Forum Fahreignung 27.9.2012, Zürich
- Müller DR. Integrierte Neurokognitive Therapie (INT) für schizophren Erkrankte. Psychiatrische Dienste Thurgau 31.5.2012, Münsterlingen
- Müller DR. Integrierte Neurokognitive Therapie (INT) für schizophren Erkrankte: Ergebnisse einer Multicenterstudie. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel 2.5.2012, Bielefeld Deutschland
- Müller T. Organisch induzierte Psychosen. Klinik für Allgemeine Innere Medizin (KAIM), Insepspital 13.3.2012, Bern
- Müller T. Robert Schumann: Zwischen Krankheit und Anspruch. 4. Berner Frühlingstagung, 9.3.2012, UPD Bern
- Müller T. Antipsychotika – Generika Sinn und Unsinn? Kontinuum Psychiatrie Bern 26.4.2012, Bern
- Müller T. Walder A. Lithium: Mythen und Fakten. SGBS Jahrestagung Zürich-Sihlcity 8.9.2012, Kilchberg
- Müller T. They don't have the blues – sie sind gefährdet ... Depression und Suizidalität. Was kann der Hausarzt tun? BENOMED 18.10.2012, Insepspital Bern
- Müller T. Neues und Bewährtes in der Psychopharmakotherapie der Schizophrenie. 3. Königfelder Symposium: Schizophrenie: Behandlungsempfehlungen in der Psychiatrie 18.10.2012, Aula Fachhochschule Windisch
- Müller T. Pharmakologische Optionen zur Behandlung von Negativ-Symptomatik und Störungen der Kognition. 5. Berner Herbstsymposium 1.11.2012, Paul Klee-Zentrum Bern
- Müller T. Liaisonbetreuung unter Gefängnisbedingungen, Herbstsymposium, Interdisziplinäre Herausforderungen in der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie 8.11.2012, UPD Psychiatrische Poliklinik Bern
- Nosetti L. Behandlungskonzept der Sprechstunde für MigrantInnen der UPD Bern. Journal Club der Luzerner Psychiatrie, Standort Sursee (LUPS) 12.7.2012, Sursee
- Strik W. La schizofrenia o il gruppo delle schizofrenie? La schizofrenia della ricerca sulla schizofrenia. Università degli studi di Firenze 3.4.2012, Firenze Italia
- Strik W. Stato dell'arte della terapia elettroconvulsivante ed alternative attuali. Società Ticinese di Psichiatria e Psicoterapia 13.12.2012, Lugano



Direktion

Pflege und Pädagogik

90

Lehre und Forschung

Die Abteilung Forschung/Entwicklung Pflege und Pädagogik unterstützte im Berichtsjahr durch vielfältige Forschungstätigkeiten die Wissensentwicklung und -verbreitung in Theorie und Praxis der Pflege. So beteiligten wir uns mit mehreren Beiträgen, wie beispielsweise einem gut besuchten Workshop zur Theorieentwicklung in der Pflegewissenschaft, am 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Wien. Zudem wurden zwei Mitarbeitende als Doktoranden in die Graduiertenschule «Partizipation als Ziel von Pflege und Therapie» der internationalen Graduiertenakademie der Universität Halle – Wittenberg (D) mit ihren Dissertationsprojekten zum Thema der Übergangsbegleitung von der stationären Psychiatrie nach Hause aufgenommen.

Einen grossen Erfolg haben wir durch die Förderungszusage des Schweizerischen Nationalfonds für ein Forschungsprojekt im Rahmen des Forschungsprogramms «Lebensende» (NFP 67) erzielen können. Im Zentrum dieses Projektes steht die Frage, wie Jugendliche das Sterben eines Elternteils biografisch verarbeitet haben und welche Rolle dabei in Anspruch genommene institutionelle Hilfen für sie hatten. Neben der Generierung von mehr Grundlagenwissen zu diesem Thema sollen die Erkenntnisse des Projektes für die Entwicklung und Verbesserung von Beratungen für betroffene Jugendliche in der Schweiz genutzt werden.

Die Pflege suizidaler Menschen ist weiterhin ein Hauptschwerpunktbereich der Abteilung. 2012 wurde die Studie zur Kriteriumsvalidität der NGASR-Skala durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse wurden im Rahmen einer Master-Thesis verwendet. Zudem wurde die Studie auf zwei Kongressen für psychiatrische Pflege präsentiert. Weiter konnten wir im Zusammenhang mit unseren Arbeiten zum Thema «Recovery» die Evaluation des

Pilotstudiengangs Ex-In fertigstellen. Es ist die erste systematische Evaluation dieser Weiterbildung für psychiatrienerfahrene Menschen. Die Ergebnisse waren sehr positiv. Die Mehrzahl der Absolventinnen und Absolventen hatte ein Jahr nach Abschluss der Weiterbildung eine Anstellung als Expertin oder Experte aus Erfahrung in psychiatrischen Institutionen.

Die Datenerhebung und die Fokusgruppen zur Dore-Studie «Psychiatrische Pflegeprobleme in einem Wohnheim für psychisch und geistig behinderte Bewohner» konnten termingerecht abgeschlossen werden. Die Daten wurden ausgewertet und mit der Leitung und den Mitarbeitenden des Wohnheims Riggisberg besprochen sowie am Symposium «Leben im Heim oder isoliert daheim – gibt es Alternativen dazu?» präsentiert, das ein Mitarbeiter unserer Abteilung mitorganisierte. Die Publikation dazu ist in Vorbereitung.

Neu hat die Abteilung Forschung/Entwicklung die Gründung einer Jogginggruppe für Patientinnen und Patienten in der Tagesklinik Bolligenstrasse initiiert. Es wurde ein Manual erstellt, die Gruppe wird regelmässig von Mitarbeitenden der Tagesklinik und von Mitarbeitenden unserer Abteilung angeboten.

Im März fand der 1. internationale Psychiatriekongress zu seelischer Gesundheit und Recovery in Bern statt. Wir waren Teil des trialogischen Organisationskomitees. Der Kongress konnte einen breiten interdisziplinären Austausch über Recovery und seelische Gesundheit in der Psychiatrie herstellen. Zudem wurden durch Beiträge von Betroffenen, psychiatrisch Tätigen und Angehörigen theoretisches Wissen, aktuelle Informationen und Praxiserfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven vermittelt.

Zusätzlich beteiligten wir uns an der Organisation der jährlichen Fachtagung «Ambulante Psychiatrische Pflege», die in Basel zum Thema «Zusammenarbeit in der Krise» stattfand.

Im September haben wir erstmals in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie eine interdisziplinäre Fachtagung zum Thema «Qualitative Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Stand und Perspektiven» in Bern durchgeführt. Anhand von theoretisch und empirisch orientierten Beiträgen der

Bewilligte Projekte mit gesprochenen Gesamtbeträgen

Projekt	Autoren/-innen	Laufzeit	Gesamtbetrag	Verbrauch 2012
Pflegeforschung UPK Basel	Steinauer R, Abderhalden C	2011–2012	75 800.–	70 000.–
Evaluation Ex-In-Ausbildung	Hegedüs A, Steinauer R, Abderhalden C	2010–2012	15 000.–	7 500.–
Standards für die Patientenprozesse in der psychiatrischen Versorgung	Bürki R, Galli B	2010–2013	80 000.–	65 000.–
Psychiatrische Pflege- und Betreuungsprobleme in einem Wohnheim für psychisch und geistig behinderte Bewohner. Dore-Projekt Nr. 13DPD6_132105/1	Richter D, Hoffmann H	2010–2012	141 660.–	70 830.–
Die habituellen Grundlagen von Jugendlichen beim Sterben eines Elternteils – Wie werden institutionelle Hilfen angeeignet? Schweizerischer Nationalfonds (NFP 67), Projekt Nr. 406740_139300/1	Abderhalden C, Grosser C	2012–2014	102 429.–	25 607.–
Diverse Projekte	Abderhalden C	2012		8 538.–
Total				247 475.–

Referenten und Referentinnen diskutierten Forschende und Praktizierende aus verschiedenen Disziplinen und Praxisfeldern dieses bis anhin eher marginale Thema im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dieser erste Austausch soll durch weitere Tagungen im Sinne einer Tagungsreihe der Abteilung fortgesetzt werden.

Im Hinblick auf Kooperationstätigkeiten beteiligt sich die Forschungsstelle an einem Projekt des Sanatoriums Kilchberg, das sich mit der Entwicklung der Recovery Self Assessment Scale (RSA) für den deutschsprachigen Raum befasst (Übersetzung, Pretesting, Überprüfung der Gütekriterien). Des Weiteren hat sich unsere Zusammenarbeit im Bereich der Pflegeforschung mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) und mit der Berner Fachhochschule Gesundheit 2012 bewährt.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den Pflegenden und bei den Forschenden aus den Bereichen der Psycho-

logie und der Medizin der UPD, die uns bei unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit durch ihr Wissen und ihre Erfahrungen auch dieses Jahr unterstützt haben.

Dr. Christoph Abderhalden († 10. März 2013)
Abteilungsleiter

Dr. Caroline Grosser Ummel
Co-Abteilungsleiterin

Liste der Publikationen 2012

Veröffentlichungen in Zeitschriften (peer-reviewed)

- Bänziger S, Abderhalden C (2012) Körperliche Gesundheitsrisiken von Menschen mit schweren psychischen Störungen. *Pflegewissenschaft* 13(10):531-537
- Brieger P, Hoffmann H (2012) Was bringt psychisch Kranke besser und nachhaltiger in Arbeit? *Nervenarzt* 83:840-846
- Hoffmann H, Jäckel D, Glauser S, Kupper Z (2012) A randomised controlled trial of the efficacy of supported employment. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 125(2):157-167
- Kämpf C, Abderhalden C (2012) Sexuelle Verhaltensstörungen bei Demenz. *Fortschritte der Neurologie-Psychiatrie* 80(EFirst 27.08.2012)
- Rabenschlag F, Hoffmann H, Conca A, Schusterschitz C (2012) Who benefits from peer support in psychiatric institutions? *Psychiatric Quarterly* 83(2):209-220
- Rabenschlag F, Schusterschitz C, Conca A, Knuf A, Needham I, Hoffmann H (2012) Influence of single peer interventions on the recovery attitude of persons with a psychiatric disability. *Scandinavian Journal of Caring Sciences* 26(4):755-760

Veröffentlichungen in Zeitschriften (nicht peer-reviewed)

- Hoffmann H (2012) Wohnrehabilitation psychisch Kranker – Daheim oder im Heim? Was ist für wen besser? *Current Congress. Highlights des DGPPN-Kongresses 2012*:7
- Rabenschlag F, Hadorn R, Hegedüs A, Steinauer R (2012) Mit Erfahrung psychischer Erkrankung und nach spezifischer Schulung in psychiatrischen Einrichtungen arbeiten? *PSY&PSY Bulletin*(1):11
- Steinauer R (2012) Pflegende müssen überzeugt sein: Reflektierter, sinnvoller Einsatz von Assessmentinstrumenten. *Psych Pflege* 18(2):74-78

Bücher

- Burr C, Schulz M, Winter A, Zuaboni G (Hrsg) (2012) *Recovery in der Praxis – Voraussetzungen, Interventionen, Projekte*. Psychiatrie Verlag, Köln
- Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) (2012) *Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung*. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern
- Zuaboni G, Abderhalden C, Schulz M, Winter A (Hrsg) (2012) *Recovery praktisch! Schulungsunterlagen*. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern

Veröffentlichungen als Buchbeiträge

- Abderhalden C, Burr C, Schulz M, Zuaboni G (2012) Recovery im deutschsprachigen Raum: Visionen für die Zukunft. In: Burr C, Schulz M, Winter A, Zuaboni G (Hrsg) *Recovery in der Praxis – Voraussetzungen, Interventionen, Projekte*. Psychiatrie Verlag, Köln, Ss 248-255
- Albrecht F, Witjes, S., Hegedüs, A., Kozel, B., Glavanovits, K. (2012) Jogging als therapeutische Intervention bei affektiven Störungen. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) *Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung*. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 24-28
- Burr C, Seidel E, Abderhalden C (2012) Umsetzung eines recovery-orientierten Konzeptes auf der psychiatrischen Station Lüthi Praxisbericht und Evaluation aus der Schweiz. In: Burr C, Schulz M, Winter A, Zuaboni G (Hrsg) *Recovery in der Praxis – Voraussetzungen, Interventionen, Projekte*. Psychiatrie Verlag, Köln, Ss 141-158
- Burr C, Zuaboni G (2012) Das Gezeitenmodell – Ein Kompass für die Recovery orientierte Praxis. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) *Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung*. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 49-54

- Glavanovits K, Sahli A, Bänziger S, Abderhalden C (2012) Gesundheitsförderungsprofil Psychiatrie (GEPpsy) – Ein Projekt zur körperlichen Gesundheit. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 101-105
- Grieser-Kozel M, Grosser-Ummel C, Kozel B, Weissflog S (2012) Welche Wissenschaft braucht die (Psychiatrische) Pflege? – Ein kritischer Diskussionsbeitrag zur Theorieentwicklung in der Pflege. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 111-116
- Grosser C (2012) Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Wie eruiert eine Institution ihre Forschungsvorhaben? In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 117-122
- Gurtner C, König S, Schwarze T, Hoffmann H, Richter D (2012) Psychiatrische Pflege- und Betreuungsprobleme in einem Wohnheim für psychisch und geistig behinderte Bewohner. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 123-128
- Häusler N (2012) Präsentation des Ressourcen-/Lernzentrums RLZ. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 130-132
- Hegedüs A, Glavanovits K, Albrecht F, Witjes S, Kozel B. (2012) Auswirkungen körperlicher Aktivität auf psychosoziale und gesundheitsbezogene Faktoren von Menschen mit Depressionen – eine Literaturübersicht. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 133-139
- Hegedüs A, Steinauer R (2012) Die Evaluation des Weiterbildungsstudiengangs Experienced Involvement in Bern. In: Burr C, Schulz M, Winter A, Zuaboni G (Hrsg) Recovery in der Praxis – Voraussetzungen, Interventionen, Projekte. Psychiatrie Verlag, Köln, Ss 204-217
- Kienast-Dobrevä M (2012) Begleitung von Peers in der Praxis: SWOT-Analyse über den Einsatz von Peers auf einer Station des Schwerpunkts «Affektive Erkrankungen». In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 168-173
- Kozel B, Hegedüs A, Dassen T, Abderhalden C. (2012) Die Kriteriumsvalidität der deutschen Version der Nurses' Global Assessment of Suicide Risk-Scale (NGASR – Scale). In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 186-191
- Steinauer R, Waltenspül C (2012) Offene Türen in der Psychiatrie – eine qualitative Untersuchung zum Erleben der PatientInnen und der Mitarbeitenden. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 305-310
- Zimmermann T, Tschanz S (2012) Psychoedukation – Konzeptionierung und Implementierung einer abteilungsübergreifenden Gruppe im Bereich affektive Erkrankungen. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 340-345

Zuaboni G, Winter A (2012) «Recovery praktisch!» Schulungsunterlagen zur Vermittlung des Recovery Ansatzes. In: Hahn S, Stefan H, Abderhalden C, Needham I, Schulz M, Hegedüs A, Finklenburg U, Schoppmann S (Hrsg) Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. Universitäre Psychiatrische Dienste Bern, Bern, Ss 346-347

Vorträge und Workshops

Abderhalden C (2012) Menschen mit schweren psychischen Krankheiten – Wie können Erfahrungen Betroffener einbezogen werden? Tagung Leben mit Medikamenten. Medikamentenmanagement chronisch erkrankter Menschen – Erfahrungen, Expertisen und Entwicklungen, 19.04.2012, Careum Weiterbildung, Aarau, Schweiz

Brändli M (2012) Workshop: Substitution – Auswirkungen auf den Pflege- und Stationsalltag: Erfahrungen aus der Schweiz. Pflegesymposium Suchtkrankenhilfe im Rahmen der 17. Tübinger Suchttherapietage, 21. März 2012, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Tübingen, Deutschland

Burr C, Seidel E, Abderhalden C (2012) Das Recovery-Projekt einer psychiatrischen Aufnahmestation in Bern: Projektplan, Umsetzung und qualitative Ergebnisse der Begleitevaluation. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu Seelischer Gesundheit und Recovery, 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz

Burr C, Seidel E, Abderhalden C (2012) Umsetzung eines recovery-orientierten Konzeptes auf der psychiatrischen Station Lüthi Praxisbericht und Evaluation aus der Schweiz. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu «Seelischer Gesundheit und Recovery»: Recovery: Ein gemeinsamer Weg von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten; 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz

Burr C, Zuaboni G (2012) Workshop: Das Gezeitenmodell – Ein Kompass für die recovery-orientierte Praxis. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu «Seelischer Gesundheit und Recovery»: Recovery: Ein gemeinsamer Weg von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten; 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz

Eisendraut M, Hegedüs A, Sahli A, Grosser C, Winter A (2012) Workshop: Zusammenarbeit mit Peers in Wissenschaft und Forschung. Thementag der ZASP: Peers als Partner in der psychiatrischen Versorgung. 10. Mai 2012, Kilchberg Schweiz

Glavanovits K, Sahli A, Bänziger S, Abderhalden C (2012) Workshop: Gesundheitsförderungsprofil Psychiatrie (GEPpsy) – Ein Projekt zur körperlichen Gesundheit. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich

Grieser-Kozel M, Grosser-Ummel C, Kozel B, Weissflog S (2012) Workshop: Welche Wissenschaft braucht die (Psychiatrische) Pflege? – Ein kritischer Diskussionsbeitrag zur Theorieentwicklung in der Pflege. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie. 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich

Grosser C (2012) Die habituellen Grundlagen von Jugendlichen beim Sterben eines Elternteils – Wie werden institutionelle Hilfen angeeignet? Forschungstreffen der Forschungsplattform Palliative Care in der Deutschschweiz. Bern, 15. Juni 2012, Bern Schweiz

Grosser C (2012) Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Wie eruiert eine Institution ihre Forschungsvorhaben? 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich

Grosser C (2012) The habitual foundations of adolescents facing the loss of a parent – how is institutional support interiorized? Kick-off Meeting, National Research Programme «End of life», 21. September 2012, Solothurn Schweiz

Grosser C (2012) Sozialpädagogische und pflegewissenschaftliche Forschung in der KJP – Vorstellung der Forschungsagenda. Weiterbildung an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. UPD Bern, 27. Februar 2012, Bern Schweiz

Grosser C (2012) Sozialpädagogische und pflegewissenschaftliche Forschung in der KJP – Vorstellung einer Forschungsagenda. 1. Interdisziplinäre Fachtagung «Qualitative Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stand und Perspektiven», 28. September 2012, Bern Schweiz

Grosser Ummel C (2012) Vorstellung der Berner Forschungsagenda zu sozialpädagogischen und pflegewissenschaftlichen Themen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. 1. Interdisziplinäre Fachtagung Qualitative Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stand und Perspektiven; 28. September 2012, Bern, Schweiz

Hadorn R, Apitzsch B (2012) Auf dem Weg zum Genesungsbegleiter: Weiterbildungsstudiengang DAS Experienced Involvement des Vereins Ex-In und der Berner Fachhochschule. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu «Seelischer Gesundheit und Recovery»: Recovery: Ein gemeinsamer Weg von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten; 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz

- Häusler N (2012) Lernende Fachfrau/Fachmann Gesundheit führen selbständig ein Dienstleistungszentrum – ein Lernfeld für überfachliche Kompetenzen. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Hegedüs A (2012) Workshop: Übergangsbegleitung. 4. Fachtagung Ambulante Psychiatrische Pflege. Zusammenarbeit in der Krise. 15. Juni 2012, Basel Schweiz
- Hegedüs A, Glavanovits K, Albrecht F, Witjes S, Kozel B (2012) Auswirkungen körperlicher Aktivität auf psychosoziale und gesundheitsbezogene Faktoren von Menschen mit Depressionen – eine Literaturübersicht. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie «Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz». Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Hegedüs A, Kozel B, Abderhalden C (2012) Are interventions aiming to enhance medication adherence effective among patients with schizophrenia? 1st European Conference of Mental Health Nursing. Collaborating Practice and Research. 23.–25. Mai 2012, Helsinki Finnland
- Hegedüs A, Steinauer R (2012) Evaluation des Weiterbildungsstudiengangs DAS Experienced involvement. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu Seelischer Gesundheit und Recovery, 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz
- Hoffmann H (2012) 5-Jahresergebnisse des Berner Job Coach Projektes. Kolloquium der Gesundheitswissenschaften und Versorgungsforschung Universität Leipzig, 25. Januar 2012, Leipzig, Deutschland
- Hoffmann H (2012) Nachhaltigkeit von Supported Employment: 5-Jahres-Ergebnisse einer randomisiert-kontrollierten Untersuchung des Berner Job Coach Projekts. 16. Mallorcinisches Treffen deutschsprachiger SozialpsychiaterInnen, Palma, 29. Februar bis 2. März 2012, Palma, Spanien
- Hoffmann H (2012) Hilfen für junge psychisch erkrankte Menschen – Problemlagen, Ansätze, Methoden. Zwischen allen Stühlen. Junge psychisch kranke Menschen – Eine Herausforderung für die Hilfesysteme. Fachtagung der HeGSP in Kooperation mit dem Berufsbildungswerk Südhessen, 10. Mai 2012, Frankfurt-Karben, Deutschland
- Hoffmann H (2012) Nachhaltigkeit des Berner Job Coach Projekts: 5-Jahres-Ergebnisse. Coaching meets Research ... Praxisfelder im Fokus. 2. Int. Coaching-Forschungskongress im deutschsprachigen Raum, 5.–6. Juni 2012, Basel, Schweiz
- Hoffmann H (2012) Zur Nachhaltigkeit des Job Coach Placements: Die 5-Jahres-Ergebnisse IV-Stelle Bern. 4. Juli 2012, Bern, Schweiz
- Hoffmann H (2012) Integrierte Behandlung von Psychose-Ersterkrankten im Rahmen des Soteria-Ansatzes. 42nd Annual Congress of the European Association for Behavioral and Cognitive Therapies (EABCT). 29. August–1. September 2012, Genf Schweiz
- Hoffmann H (2012) Welche Auswirkungen haben verschiedene Wohnformen für psychisch kranke Menschen? Resultate einer systematischen Literaturübersicht. Symposium: «Leben im Heim oder isoliert daheim – Gibt es Alternativen dazu? Empirische Befunde und kontroverse Standpunkte zum Wohnen für psychisch kranke Menschen», 11. September 2012, Bern, Schweiz
- Hoffmann H (2012) Sozialpsychiatrie ist nicht nur Vergangenheit – 35 Jahre Berner Sozialpsychiatrie. Sozialdienst-Tagung, GPZ Bern-West, 18. September 2012, Bern, Schweiz
- Hoffmann H (2012) Das Soteria-Konzept: Was können wir heute davon lernen? 5. Oktober 2012, Kempten, Deutschland
- Hoffmann H (2012) Wenn ich von der Zukunft der Psychiatrie träume ... Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP): «Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet – welche Psychiatrie wollen wir morgen haben?» 25.–27. Oktober 2012, Mönchengladbach, Deutschland
- Hoffmann H (2012) Daheim oder im Heim? Was ist für wen besser? DGPPN-Kongress, 21.–24. November 2012, Berlin Deutschland
- Hoffmann H (2012) Was bringt psychisch Kranke besser in Arbeit? DGPPN-Kongress, 21.–24. November 2012, Berlin Deutschland
- Kienast-Dobrev M (2012) Begleitung von Peers in der Praxis: SWOT-Analyse über den Einsatz von Peers auf einer Station des Schwerpunkts «Affektive Erkrankungen». 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Kozel B (2012) The criterion-related validity of the German version of the Nurses' Global Assessment of Suicide Risk – Scale (NGASR-Scale). 1st European Conference of Mental Health Nursing – Collaborating Practice and Research, 23.–25. Mai 2012, Helsinki, Finland
- Kozel B, Hegedüs A, Dassen T, Abderhalden C (2012) Die Kriteriumsvalidität der deutschen Version der Nurses' Global Assessment of Suicide Risk Scale (NGASR-Scale). 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie. Wien, 4.–5. Oktober 2012

- Kozel B (2012) Pflege und Suizidalität. Eine verantwortungsvolle Begegnung. 36. Internationaler Kongress für Pflegeberufe, 20.–21. Oktober 2012, Salzburg Österreich
- Kozel B (2012) Suizid im Alter. Fachtagung «Herausfordernde Situationen in der Praxis. Abhängigkeit im Alter und Suizid im Alter», 7. September 2012, Bern Schweiz
- Loosli B, Aebi Meister V (2012) Kollegiale Beratung für Berufsbildnerinnen in der Praxis – Top oder Flop. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Petersen L (2012) Workshop: Deeskalationstraining. 13. Fachtagung für Pflege suchtkrank Menschen: Nähe – Sucht – Distanz, 12.–15. Februar 2012, Bildungswerk Irsee, Irsee, Deutschland
- Rabenschlag F, Hoffmann H, Conca A, Needham I, Knuf A, Schusterschitz C (2012) Wer profitiert von recovery-orientierten Peer-Interventionen? Evaluation eines Peer-Projekts in psychiatrischen Institutionen. 1. Internationaler Psychiatriekongress zu «Seelischer Gesundheit und Recovery»: Recovery: Ein gemeinsamer Weg von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten; 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz
- Steinauer R (2012) Behandlungsmodelle und – wünsche von Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit im Anschluss an einen stationären Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Pflegesymposium Suchtkrankenhilfe im Rahmen der 17. Tübinger Suchttherapietage, 21. März 2012, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Tübingen, Deutschland
- Steinauer R, Waltenspül C (2012) Offene Türen in der Psychiatrie - eine qualitative Untersuchung zum Erleben der PatientInnen und der Mitarbeitenden. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Zimmermann T, Tschanz S (2012) Psychoedukation – Konzeptionierung und Implementierung einer abteilungsübergreifenden Gruppe im Bereich affektive Erkrankungen. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Zuaboni G, Winter A (2012) «Recovery praktisch!» Schulungsunterlagen zur Vermittlung des Recovery Ansatzes. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich
- Burr C (2012) Poster: Gruppe Gesundheit und Wohlbefinden auf einer Psychiatrischen Station. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich

Poster

Burr C (2012) Poster: Gruppe Gesundheit und Wohlbefinden auf einer Psychiatrischen Station. 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, 4.–5. Oktober 2012, Wien Österreich

Kongress-, Symposium- und Tagungsorganisation

- Abderhalden C, Burr C, Casablanca S, Glauser S, Hoffmann H, Roder V, Winter A (2012) 1. Internationaler Psychiatriekongress zu «Seelischer Gesundheit und Recovery»: Recovery: Ein gemeinsamer Weg von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten. 29.–30. März 2012, Bern, Schweiz
- Grosser Ummel C, Rossi M, Abderhalden C (2012) 1. Interdisziplinäre Fachtagung Qualitative Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Stand und Perspektiven. 28. September 2012, Bern, Schweiz
- Hämmig R, Brändli M (2012) Interdisziplinäre Fachtagung: Langzeitabhängigkeitserkrankungen und Altern. 8. November 2012, Bern, Schweiz
- Hoffmann H (2012) 16. Mallorcinisches Treffen deutschsprachiger SozialpsychiaterInnen, 29. Februar bis 2. März 2012, Palma Spanien.
- Hoffmann H, Richter D (2012) Symposium «Leben im Heim oder isoliert daheim – Gibt es Alternativen dazu? Empirische Befunde und kontroverse Standpunkte zum Wohnen für psychisch kranke Menschen». 11. September 2012, Bern, Schweiz
- Müller T, Ehmann R (2012) Symposium «Notfallpsychiatrie und Krisenintervention», 20. September 2012, Bern, Schweiz.
- Schwab-Roth A, Mosimann UP (2012) Herausfordernde Situationen in der Praxis: Abhängigkeit im Alter (Schwerpunkt Alkoholabhängigkeit) und Suizid im Alter. 7. September 2012, Bern Schweiz
- Stefan H, Hahn S, Abderhalden C, Hegedüs A, Needham I, Schulz M, Schoppmann S (2012) 9. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie: Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz: Eine Herausforderung für die psychiatrische Pflege in Praxis – Management – Ausbildung – Forschung. 4.–5. Oktober 2012, Wien, Österreich
- Steinauer R, Rabenschlag F, Finklenburg U, Bähler B, Abderhalden C, Hegedüs A, Hahn S (2012) 4. Fachtagung Ambulante Psychiatrische Pflege: Zusammenarbeit in psychiatrischen Krisen. 15. Juni 2012, Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK Basel, Basel, Schweiz

Herausgeber von Zeitschriften

Abderhalden C. Zeitschrift für Pflegewissenschaft und psychische Gesundheit. www.zppg.eu

